Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwabike, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | **26. Jahrgang.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 36. Bromberg, Dienstag, den 12. Februar. 1901.

Deutschland und England.

Es ist ungewöhnlich und auffallend, daß sich keine offizielle Bestätigung der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts erzielen läßt. Die Nachricht scheint ja zuzutreffen, aber man ist bei den Vermuthungen darüber, ob sie zutrifft, immer noch lediglich auf englische Quellen angewiesen. Von hier aus sind wohl offiziöse Kommentare für den Fall, daß die Auszeichnung wirklich stattgefunden hat, in die Welt geschickt worden, indessen ist bisher nirgends gesagt worden, worauf es doch in erster Linie ankommt, nämlich ob der Kaiser dem britischen Feldmarschall den Schwarzen Adlerorden verliehen hat oder nicht. Wahrscheinlich ist es geschehen; denn sonst wäre die Mittheilung längst schon als falsch zurückgewiesen worden. Ist es nun aber geschehen, so hat man nicht den Eindruck, als sei die Verleihung nach vorheriger Befragung des Grafen Bülow erfolgt, der vielmehr ebenso wie die übrige deutsche Welt zu den Ueberraschten gehört haben wird. Wenn dies der Hergang war, so liegt es nahe, zu folgern, daß die Auszeichnung Lord Roberts' lediglich einen Bestandtheil der mehr privaten Akte bildet, mit denen die Herzlichkeit der Familienbeziehungen zwischen den Höfen von Berlin und London neuerdings bekundet worden ist. Die Nichtbefragung des Reichskanzlers wäre also in diesem Falle ein Moment der Beruhigung insofern, als dadurch gezeigt wäre, daß die auswärtige Politik durch die Vorgänge in London und Windsor nach keiner Richtung hin von der Linie abgedrängt worden ist oder werden soll, die sich nach den ausschließlichen Bedürfnissen des deutschen Reiches und des deutschen Volkes bestimmt.

Jedenfalls haben die Schwarzseher, die in den jüngsten deutsch-englischen Freundlichkeitserweisungen eine Gefahr für die Freiheit und Selbständigkeit der deutschen Entschließungen erblicken, die dringende Pflicht, ihre düstere Auffassung zu beweisen. Bisher ist das nach keiner Richtung hin auch nur versucht worden. Die Engländer selber stellen ja mit Nachdruck fest, daß aus den Besprechungen der beiden Monarchen und aus den Unterhaltungen des Kaisers mit den englischen Ministern keine Vereinbarungen hervorgegangen sind, die für einen der beiden Staaten oder für beide eine Fessel bedeuten müßten. Wenn solche Konstatirung jenseits des Kanals erfolgt ist (und sie ist in sorgfältig abgewogenen Aeußerungen der dortigen leitenden Blätter wiederholt erfolgt), so kann man das umsomehr glauben, als es offenbar doch im britischen Interesse gelegen wäre, sich die deutsche Unterstützung zu sichern. Die Besorgnisse unserer Alldeutschen und der verwandten Richtungen, als könnte unsere Staatsleitung irgend welchen intriganten Plänen der britischen Diplomatie arglos zum Opfer fallen, gehören mit zu dem Thörichtesten, was sich der Dilettantismus auf dem auswärtigen Gebiete zu leisten erlaubt. Die gewohnheitsmäßigen Warner vor den britischen Schlingen merken garnicht, daß sie selber in einem ebenso fatalen Netze zappeln, nämlich in dem der Abhängigkeit von Rußland. Dies fortwährende Zittern vor der Möglichkeit, daß bessere Beziehungen zu London unvermeidlich den Zorn des Zaren und wunders welche Schädigungen durch die zarische Politik zur Folge haben müßten, diese naive Furcht vor dem russischen Stirnrunzeln ist ja noch viel unwürdiger, als irgend etwas in den deutsch-englischen Beziehungen je gewesen ist oder sein könnte. Die verantwortliche Diplomatie kann es sich zum Glück gestatten, über Vorhaltungen hinwegzusehen, deren Befolgung vermuthlich arges Unheil für uns mit sich bringen müßte. Man kann das eine thun und braucht wahrhaftig das andere nicht zu lassen. Man kann ein gutes Verhältniß zu Petersburg unterhalten und man würde thöricht handeln, die gleichzeitige Möglichkeit freundlicher Beziehungen zu London unbenutzt zu lassen.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 9. Februar.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky und andere.

Die erste Berathung der Novelle zum Weingesetz wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Rösicke (Bund der Landwirthe): Der Bund der Landwirthe ist stets dafür eingetreten, daß die Frage eines Weingesetzes in Fluß bleibt. Handelt es sich doch um den Schutz eines Produktes der heimischen Landwirthschaft gegen unlautere Konkurrenz und Verfälschung. Der vorliegende Entwurf ist das wichtigste landwirthschaftliche Gesetz dieser Saison. In der vorliegenden Form genügt es jedoch nicht. Bedenklich ist es schon, daß es sich an das Gesetz von 1892 anschließt und nur die negativen Bestimmungen enthält, welche Zusätze nicht im Wein enthalten sein dürfen. Es muß positiv gesagt werden, das nud das muß im Wein enthalten sein. Auch die Kontrollvorschriften genügen nicht, die Kontrolle muß von der Traube bis zum Glase ausgeübt werden. Die Kosten der Kontrolle jedoch, und wenn sie noch so groß sind, muß das Reich tragen. Bei einer so bedeutungsvollen Frage, bei der Perle der landwirthschaftlichen Produkte dürfen fiskalische Rücksichten keine Rolle spielen. Das Reich hat die Pflicht, die Kosten zu tragen. Was giebt das Reich allein für die Förderung der Schifffahrt aus, da darf das Reich hier nicht sparen.

Abg. Ehrhardt (Sozialdemokrat): Die kleinen und mittleren Winzer fühlten sich bedrängt durch die großen und die Händler. Die Noth und primitive Betriebsmittel zwängen die kleinen Winzer, schnell und billig zu verkaufen und ihr bischen Wein zu verlängern. Die großen Winzer hätten längst ihre Leitungen und ihr Wasser im Keller, die Händler hätten Chemie studirt und stellten analysenfeste Weine her, was der kleine Winzer freilich nicht könne. Seine Partei sei bereit, in der Kommission mitzuarbeiten zu einem Gesetz, das die Interessen des kleinen Winzers und des Konsumenten in gleicher Weise wahrt. Der Kunstwein an sich brauche nicht verboten zu werden, er müsse nur deklarirt werden.

Abg. Wintermeyer (Freis. Volksp.): Ein vollständiges Verbot des Zuckerns sei unmöglich, gewisse saure Weine müßten gezuckert oder mindestens mit gezuckerten Weinen verschnitten werden. Leider müßten die Grenzzahlen vorläufig beibehalten werden, aber sie seien doch gut, so lange wir nichts Besseres hätten. Im ganzen bedeute das Gesetz einen Schritt vorwärts, besonders durch das Verbot des Kunstweines. Ein zu scharfes Vorgehen würde das Gespenst einer Weinsteuer an die Wand malen.

Abg. Dr. Deinhard (nationalliberal) ist mit den Ausführungen des Abg. Blankenhorn einverstanden. Man müsse langsam vorgehen, und einheitlich im ganzen Reiche. In der Kommission könne man sich über das Erreichbare einigen. Die Kontrolle dürfe jedenfalls nicht nur von Gensdarmen ausgeübt werden, so kunstverständig der Gensdarm auch sei. (Heiterkeit.)

Abg. Schüler (Zentrum): Das Gesetz sei ja ein kleiner Fortschritt, aber als Wein dürfe nur bezeichnet werden, was vom Rebstock gewonnen werde ohne allen Zusatz. Die Kontrolle werde allerdings auf viele Schwierigkeiten stoßen, aber sie sei dringend nöthig. Wo ein Wille sei, sei auch ein Weg.

Abg. Schrempf (kons.): Der Entwurf wird keine gänzliche Abhülfe aller Mißstände bringen, denn dazu geht er nicht weit genug, aber etwas wird er nutzen. Gegen den Verschnitt von Wein mit Wein läßt sich weniger sagen. Unsere Weinbauern selbst zuckern nicht. Immerhin ist auch eine Zuckerung nicht allzuschlimm. Gegen eine Verlängerung können die Vorschriften nicht streng genug sein.

Abg. Frhr. v. Schele-Wunstorf (h. l. Fr.) hält es für zweifelhaft, ob sich das gänzliche Verbot des Kunstweines an der Hand der Vorlage werde durchführen lassen. Die vorgeschlagene Kellerkontrolle öffne der Chikane Thür und Thor, und hindere doch die Fälschung nicht.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es ist wichtig, festzustellen, daß die Fälschungen sich im allgemeinen auf die billigen Weine beschränken, und daß unsere vorzüglichen Qualitätsweine, die auch ins Ausland gehen, davon verschont bleiben. Ich bin überzeugt, daß Vertrauensmänner in genügender Zahl gefunden werden können. Wenn man bei gewissen kleinen Weinen eine Zuckerung zuläßt, so muß man auch die Definition im § 1 gelten lassen. Eine allzu eingehende Kontrolle, die sich auch auf die Wirthe, die Delikateßgeschäfte, die Drogenhandlungen, die Apotheken, die alle Wein verkaufen, erstrecken müßte, würde ja einen ganz ungeheuren Beamtenapparat erfordern und ein ungeheures Geld kosten. So etwas ist undurchführbar. Die Puristen selbst würden in wenigen Jahren klagen: Die Geister, die ich rief, werde ich nun nicht los. Positive Bestimmungen über die zulässigen Zusätze empfehlen sich bei der Entwickelung der Chemie nicht. Reine Naturweine können immer durch die Etikettirung als solche bezeichnet werden.

Abg. Freiherr Heyl zu Herrnsheim (nationalliberal) muß sich im Interesse seiner Wähler gegen eine Kellerkontrolle aussprechen.

Abg. Lutz (Zentrum): Wenn das Weingesetz gut ausfällt, werde unser Wein im Auslande so geachtet dastehen, wie das baierische Bier. (Beifall.)

Abg. Dr. Schmidt-Mainz (Zentrum) hofft, in der Kommission mit der Regierung zu einer Einigung zu kommen.

Nach einer weiteren kurzen Debatte geht das Weingesetz an dieselbe Kommission, an die die Schaumweinsteuer verwiesen ist.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Justizetat, Etat des Reichsschatzamts, Etat der Reichseisenbahnen. Schluß $5^3/_4$ Uhr.

Die Wirren in China.

Das Oberkommando meldet am 8. d. M. aus Peking: Die Kolonne Cleve ist am 5. d. M. ohne Zwischenfall nach Tientsin zurückgekehrt. Die Kolonne Trotha hat heute auf dem Rückmarsch Tsingho (10 Kilometer nördlich von Peking) erreicht. Eine Jägerkompagnie ist mit je 1 Zug Kavallerie, berittener Infanterie und Gebirgsartillerie über Nankhou auf Tschatau (43 und 62 Kilometer nordwestlich von Peking) vorgegangen, um die Gegend nordöstlich von Yenkhing (72 Kilometer nordwestlich von Peking) aufzusuchen, von wo vor kurzem Christenmorde gemeldet waren.

Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald" meldet aus Peking, die Familie des auf Befehl der Kaiserin hingerichteten Würdenträgers Lusen habe bei den Vertretern der Mächte Klage gegen den Bischof von Peking Favier eingereicht, weil derselbe sich angeblich aller in dessen Hause befindlichen Werthobjekte und Geldsachen im Betrage von einer Million Taels bemächtigt haben soll. Die Familie Lusens behauptet, daß alle diese Gegenstände sich gegenwärtig in den Händen des Sekretärs der amerikanischen Botschaft Squiers befinden.

Der Bischof Favier, der sich gestern in Marseille nach China eingeschifft hat, erklärt die vorstehenden Angaben für durchaus unbegründet.

„Reuter" meldet aus Peking, 8. Februar: Die fremden Gesandten kamen heute zusammen, um über ein von den Chinesen vorgelegtes Edikt zu berathen, das sich auf die Aufhebung der Prüfungen auf fünf Jahre und auf die Bestrafung der Beamten bezieht, welche schuldig sind, die Frevel gegen die Ausländer nicht unterdrückt zu haben. Die Gesandten beanstandeten den Wortlaut des Edikts, welcher den Anschein erweckt, als seien die Unruhen lediglich durch das Vorgehen der eingeborenen Christen verursacht worden. Das Edikt war sonst befriedigend, wurde nach Maßgabe der Ansichten der Gesandten geändert und an die Chinesen zurückgegeben.

Die „Times" meldet aus Peking vom 7. d. M.: Rußland hat sich erboten, die nördlich von der großen Mauer befindlichen chinesischen Eisenbahnen zu erwerben und sucht dieselben in die Hand zu bekommen als Theilzahlung für die Rußland zustehende Entschädigung, und versucht auf diese Weise China dazu zu bringen, die Bedingungen der unterschriebenen Verpflichtung zu verletzen, welche das Tsungli-Yamen im Oktober 1898 England gegenüber übernommen und durch welche sich China verpflichtet hat, die Schanhaikwan-Niutschwang- und Siuminting-Bahnen weder zu verkaufen noch sonstwie an eine andere Macht übergehen zu lassen. — Die auswärtigen Gesandten hegen die Hoffnung, China werde eine Note annehmen, welche ihm in ein bis zwei Tagen vorgelegt werden soll und deren Inhalt bereits bekannt ist.

Aus Hongkong, 9. Februar, wird berichtet: In Kumtschuk sind vier Mann hingerichtet worden, welche im Zusammenhang mit dem auf die Deutschen dort verübten Angriff verhaftet worden waren. Die Chinesen meinen, daß nur zwei von ihnen zu den Schuldigen gehören.

London, 11. Februar. (Drahtmeldung.) Der Standardkorrespondent meldet aus Tientsin vom 9. Februar, daß daselbst eine Parade der gesammten deutschen Garnison stattgefunden hat. Waldersee inspizirte die Truppen, welche sich in vorzüglicher Verfassung befanden. Waldersee wird demnächst auch die vierte englische Brigade besichtigen.

Vom Burenkrieg.

London, 10. Februar. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 9. Februar: Die im Osten operirenden britischen Truppenabtheilungen haben am 6. Februar Ermelo nach geringem Widerstand des Feindes eingenommen. Den Friedensunterhändler, welcher zum Tode verurtheilt ist, und die übrigen Gefangenen haben die Buren mitgenommen; alle Berichte besagen, daß die Buren sehr erbittert sind. 50 Buren haben sich den Engländern ergeben. Am 6. Februar, 3 Uhr morgens, hat Louis Botha mit 2000 Mann den General Smith-Dorrien bei Bothwell angegriffen, wurde aber nach schwerem Kampfe zurückgeworfen. Ein Burengeneral ist gefallen, ein anderer schwer verwundet worden; ferner sind 2 Feldkornets gefallen. Die Feinde ließen 20 Todte in den Händen der Engländer zurück. Viele Buren sind schwer verwundet. Die Engländer verloren 24 Todte und 53 Verwundete. Den eingegangenen Meldungen zufolge hat der britische Vormarsch nach Osten alle Berechnungen des Feindes umgestoßen und in jenem Gebiet eine regelrechte Panik erzeugt. Dewet scheint südlich der Jagersfonteinstraße die Bahnlinie überschreiten und dann gen Westen marschieren zu wollen. Es ist ihm nicht gelungen, durch die Driften östlich von Bethulie den Uebergang über die Bahnlinie zu bewerkstelligen. — Calvinia ist am 6. Februar von Delisle besetzt worden. Der Feind zieht sich auf Kenhardt zurück. Das im Innern der Kapkolonie operirende Kommando wird gegenwärtig nach Norden über Aberdeen hinaus zurückgetrieben.

Krügersdorp, 1. Februar. Etwa 1500 Buren machten am 30. Januar einen energischen Angriff auf den Außenposten bei Modderfontein, 20 Meilen südlich von Krügersdorp. Der Posten bestand hauptsächlich aus Mannschaften aus Neusüdwales. Die Buren wurden wiederholt zurückgetrieben. Die kleine britische Truppe, welcher die Buren das Wasser abgeschnitten hatten, focht wacker bis zum 31. Januar abends, wo sie sich der feindlichen Uebermacht ergeben mußte. Auf britischer Seite fielen 9 Offiziere und Mannschaften, 17 wurden verwundet. Die Verluste der Buren waren nach allen Meldungen beträchtlich. Die Briten hatten, ehe sie sich ergaben, ihr Maximgeschütz unbrauchbar gemacht.

London, 9. Februar. „Reuters Bureau" meldet aus Kapstadt: Reverend Bosman, der holländische Hauptgeistliche in Pretoria, hat die Anklagen wegen Raubes und anderer Verbrechen untersucht, welche von englischen Soldaten begangen sein sollen und berichtet, daß die Anklagen jeder Begründung entbehrten.

London, 8. Februar. Das „Amtsblatt" enthält Kriegsdepeschen Roberts' vom 6. Februar 1900 bis 15. November. Roberts meldet, bei seiner Ankunft habe er keinen organisirten Transportdienst vorgefunden. Seine und Lord Kitcheners erste Sorge sei gewesen, den Transport zu organisiren. Buller habe am 6. Februar telegraphirt, der Marsch zum Entsatz Ladysmiths werde 3000 Mann kosten. Der Erfolg sei zweifelhaft. Roberts antwortete, Ladysmith müsse entsetzt werden, und koste es auch den angegebenen Preis. Buller telegraphirte am 9. Februar, die Operation sei undurchführbar ohne Verstärkungen. Bezüglich der Gefangennahme detachirter englischer Truppenabtheilungen sagt Buller, die Möglichkeit solcher Unglücksfälle sei vorauszusehen gewesen, da es vor Einnahme Pretorias unmöglich gewesen sei, die Bahnlinie mit ausreichenden Streitkräften zu besetzen, ohne den Vormarsch des Haupttruppenkörpers zu schwächen. Eine fernere Depesche besagt, so groß die verwandten Streitkräfte gewesen seien, waren sie doch zu schwach für die von ihnen verlangten Aufgaben, und theilt Zahlen mit, durch welche die große Ausdehnung des Operationsgebietes nachgewiesen wird. Sie schreibt Eidbrüche der Buren, welche sich bereits ergeben hatten, hauptsächlich dem Mangel an Schutz durch englische Truppen zu, und dem Druck der Burenkommandanten.

London, 11. Februar. (Drahtmeldung.) Eine Reuterdepesche aus East London berichtet über ein Gefecht mit 2500 Buren unter Dewet am 23. Januar auf dem Tabathberghügel zwischen Bloemfontein und Smalbeel mit einer kombinirten, 700 Mann starken britischen Truppe unter Major Crewe. Die Buren lockten Crewe in eine Falle und beschossen ihn von drei Seiten. Die Engländer mußten ihr Maschinengeschütz aufgeben und erlitten bei dem Versuche, es zu retten, schwere Verluste. Sie zogen sich kämpfend vor den wiederholten Angriffen der Buren zurück, bis sie schließlich von Truppen des Generals Knox aufgenommen wurden. Das Reuterbureau erfährt dazu, es handele sich hier wahrscheinlich um eine der Aktionen, wodurch es Dewet gelang, zwischen Bloemfontein und Ladybrand auf dem Wege nach Süden zu durchzubrechen.

Kapstadt, 11. Februar. (Drahtmeldung.) Bisher sind insgesammt 10 pestverdächtige Erkrankungen gemeldet. Es sind energische Maßnahmen getroffen, um der Krankheit entgegenzutreten.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 11. Februar.

Zum Kampf für und gegen die Kanalvorlage bringt die „Köln. Volksztg." einen Beitrag, der auf den ersten Blick geeignet scheint, den intransigenten Elementen der Konservativen die Aussicht zu eröffnen, daß sie auf die Unterstützung der Zentrumspartei zu rechnen haben, wenn sie sich in ihrem Widerstande gegen die Kanalvorlage so stark wie möglich machen. Wir unsererseits möchten allerdings glauben, daß es einem nicht unbeträchtlichen Theil des Zentrums ganz erwünscht wäre, wenn sich die Konservativen dem Kanal gegenüber so ablehnend wie möglich verhalten. Um so höher im Werthe würde natur-

gemäß die Hülfe des Zentrums steigen. Es darf erwartet werden, daß die Regierung sich durch alle wie auch geartete Quertreibereien nicht irre machen läßt und die Verfolgung des einen Zieles fest im Auge behält.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hörte der **Kaiser** am Sonnabend Vormittag im Schlosse Homburg v. h. Höhe die Vorträge des Reichskanzlers Grafen von Bülow, des Chefs des Generalstabs Generals Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets Generaloberst von Hahnke.

Dem Bundesrath ging der Entwurf des **Unfallfürsorgegesetzes** für Beamte und Personen des Soldatenstandes zu. — Nach der Begründung beabsichtigt das Gesetz die Erweiterung des Pensionsgesetzes vom 15. März 1886, um die Unfallfürsorge der genannten Personen wieder der Fürsorge des Unfallversicherungsgesetzes gleichwerthig zu machen, nachdem letztere durch die 1900 in Kraft getretenen Bestimmungen mehrfach günstiger geworden sind.

Nach einer Londoner Privatmeldung erhielt die auf der Rede von Portsmouth liegende königliche Yacht „Viktoria and Albert" Befehl, sich für eine Reise **König Eduards nach Deutschland** bald nach Eröffnung des Parlaments bereit zu halten. König Eduard will den Besuch Kaiser Wilhelms erwidern und die Kaiserin Friedrich besuchen. Ob Königin Alexandra ihn begleitet, ist noch unbestimmt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 10. Februar. Man wird sich auf sehr lange Sessionen des Reichstags wie des Landtags gefaßt machen müssen. Die Konservativen werden die Kanalvorlage nicht bewilligen oder vielmehr nicht durchgehen lassen wollen, bevor sie über die Höhe der neuen Getreidezölle und über ihre Durchsetzung Bescheid wissen. Sie können diese Sicherheit aber schwerlich so bald erwarten, da die Zolltarifvorlage, selbst wenn ihre Vorbereitung aufs äußerste beschleunigt wird, schwerlich vor dem Sommer an den Reichstag gebracht werden kann. Bis dahin, wo die Konservativen von jeder Sorge befreit sein werden und gleichsam schon Wechsel auf die künftigen Getreidezölle werden ziehen können, wird die Kanalvorlage ganz gewiß mit allen Mitteln verschleppt werden. Es wird also wieder eine sehr kostspielige Landtagssession geben; jeder Tag der Hinzögerung kostet ja rund 6600 Mark. Nebenbei — und auch wieder keineswegs nebenbei — ist doch auch mit dem Herrenhause zu rechnen. Dessen darf man sicher sein, daß das Herrenhaus die Kanalvorlage, wenn sie im Abgeordnetenhause in irgendwelcher Gestalt angenommen worden sein sollte, mit aller Gründlichkeit berathen und schwerlich ohne Abänderungen an das Abgeordnetenhaus zurückschicken wird. Vorsichtige Leute erwarten das Ende der Berathungen über den Zolltarif und die Kanalvorlage nicht vor dem Spätherbst, was denn im grunde genommen wohl bedeuten will, daß zweckmäßigerweise beide Parlamente werden vertagt werden. Anders wäre die Qual nicht zu ertragen.

Berlin, 10. Februar. Der Verband der Berliner Kohlengroßhändler hat den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses ein Protestschreiben zugehen lassen, das mit dem Satze schließt: Die Aeußerung des Ministers für Handel und Gewerbe, die Kohlenhändler seien ein nothwendiges Uebel, hat unsere Standesehre aufs tiefste verletzt. Wir protestiren gegen diese Behandlung und sprechen unser Bedauern aus, daß solche Aeußerungen aus dem Munde eines Ministers fallen konnten, dessen Ressort der Handel ist, und der nach seiner Angabe über das Wesen des Kohlenhandels unterrichtet sein will.

Kiel, 9. Februar. Prinz Heinrich hat sich heute Vormittag nach Berlin begeben.

Kiel, 9. Februar. Die zur Ostseestation gehörigen aus China zurückgekehrten Mannschaften trafen heute Abend 7 Uhr hier ein. Der Stationschef, Kriegervereine und zahlreich erschienenes Publikum begrüßten die Heimkehrenden. Morgen Abend haben die Bürger von Kiel die Mannschaften zu einem Willkommentrunk in das Seemannshaus geladen.

Dresden, 10. Februar. Das Befinden des Königs ist zufriedenstellend. Im Befinden der Königin ist heute eine Besserung zu verzeichnen; Fieber ist nicht mehr vorhanden; auch läßt der Husten nach.

Oesterreich.

Wien, 10. Februar. In dem Befinden König Milans ist seit gestern Abend eine Verschlimmerung eingetreten, doch giebt der Zustand augenblicklich keinen Anlaß zu Besorgnissen. Der Kaiser ließ sich heute früh über das Befinden König Milans Bericht erstatten.

Bulgarien.

Sofia, 9. Februar. Wie aus Philippopel gemeldet wird, ist der dort weilende Erbprinz Boris an Unterleibstyphus erkrankt; die Krankheit verläuft normal.

Italien.

Rom, 10. Februar. In parlamentarischen Kreisen schließt man aus dem heutigen Empfange Zanardellis im Quirinal, es werde ihm die Kabinetsbildung übertragen werden.

Frankreich.

Lille, 10. Februar. Der Ackerbauminister Jean Dupuy hielt heute Vormittag bei der Preisvertheilung des Vereins der Landwirthe Nordfrankreichs eine Rede, in welcher er ausführte, das Sinken der Getreidepreise sei allen Ländern gemeinsam und berühre nicht blos Frankreich. Das Gesetz betreffend die Import-Bons werde dem Uebel steuern, und man müsse die Entscheidung des Senats abwarten. Die Regierung beschäftige sich auch mit der Zuckerfrage und werde zwei Vertreter zu der demnächstigen Zuckerkonferenz in Brüssel entsenden; sie könne aber jetzt schon versichern, daß sie nicht auf eine Erhöhung der Staatseinnahmen durch eine weitere Veränderung der Zuckersteuer abziele, sondern sich nur bemühen werde, den Zuckerkonsum durch eine erhebliche Herabsetzung der gegenwärtigen Abgaben auf Zucker zu steigern.

Niederlande.

Haag, 9. Februar. Eine Meldung der Blätter, daß Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande beabsichtigen, im Mai den Höfen in Berlin, Wien und Petersburg, sowie dem Präsidenten der französischen Republik einen Besuch abzustatten, wird für völlig unbegründet erklärt.

Spanien.

Madrid, 10. Februar. In den späten Abendstunden kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Studenten, die eine antiklerikale Kundgebung veranstalteten, und der Polizei. Zwei Polizeioffiziere wurden durch Steinwürfe verwundet; auch ein Student erhielt Verletzungen, 20 wurden verhaftet. Bei den Kundgebungen in Valladolid richteten die Studirenden Steinwürfe gegen die Klöster. In Barcelona demonstrirten die Studenten vor dem Priesterseminar unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit!", „Nieder mit dem Klerikalismus!" Die Zahl der wegen der gestrigen Kundgebungen hier Verhafteten beträgt 26; mehrere davon werden vor die Militärgerichte gestellt werden. Zahlreiche Personen, die leichtere Verletzungen erlitten hatten, ließen sich in den Apotheken verbinden. Die Lärmszenen dauerten bis heute früh 2 Uhr. Der „Imparcial" tadelt es sehr, daß die Demonstranten nach dem Wagen des Nuntius, der doch die erhabene Person des Papstes vertrete, mit Steinen geworfen haben. In einer Besprechung der gegenwärtigen Lage sagt das Blatt, die Geduld der Nation sei erschöpft, da man keinen Versuch gemacht habe, die Wunden, die das Schicksal der Nation geschlagen, zu heilen. Die Entrüstung sei allgemein. Der „Liberal" veröffentlicht einen Artikel mit dem Titel: „Ein bis zur Siedehitze erregtes Volk". Der „Correo espanol" bemerkt in einem Artikel, Sagasta wünsche jetzt nicht an die Spitze der Staatsgeschäfte zu treten. Die „Correspondencia de Espana" theilte mit, daß 600 Studenten in einer Adresse dagegen protestirt haben, daß ihnen aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin von Asturien Ferien gegeben würden, denn diese Hochzeit gebe ihnen Grund zur Trauer, aber nicht zur Freude. — Der Minister des Innern erklärte auf Befragung, die gestrigen Unruhen hätten einen ernsteren Charakter, da an denselben nicht blos Studenten, sondern auch gewisse politische Elemente betheiligt gewesen seien. Die Regierung habe sich deshalb entschlossen, die Ruhestörungen mit aller Kraft zu unterdrücken.

Amerika.

New-Orleans, 9. Februar. Der deutsche Kreuzer „Vineta" ist heute nach Veracruz abgefahren unter Hurrahrufen einer großen Menschenmenge, die sich an beiden Ufern des Flusses angesammelt hatte.

New-York, 10. Februar. Ein Telegramm aus Habana meldet: Die Verfassungskonvention hat mit großer Mehrheit einen Verfassungsartikel angenommen, welcher bestimmt, daß alle vor der Promulgirung der Verfassung gemachten Schulden Cubas nicht anerkannt werden sollen, ausgenommen diejenigen, welche im Interesse der Revolution vom 24. Februar 1895 ab kontrahirt worden sind.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Landgerichtspräsident a. D. Güthe** ist, fast 72 Jahre alt, in Gleiwitz gestorben. Der Verstorbene wurde 1858 Assessor und 1861 Kreisrichter in Nakel; 1866 kam er als solcher nach Schubin. Danach wurde er 1870 Abtheilungsdirektor bei dem Kreisgericht zu Inowrazlaw; im gleichen Jahre erfolgte seine Ernennung zum Kreisgerichtsrath; 1890 trat er mit dem Charakter als Geheimer Justizrath in den Ruhestand.

ô **Das Fest seines 25 jährigen Bestehens** begeht, wie schon mitgetheilt, am nächsten Donnerstag der hiesige Gartenbauverein. Nach der geschmackvoll ausgeführten Festkarte, die zu diesem Festabend einladet, ist das Programm ein recht gewähltes und reichhaltiges. Es besteht in Musikvorträgen, Darstellung lebender Bilder (Frühling, Sommer, Herbst und Winter), in der Aufführung einer Kinderquadrille, ferner einem Festessen und Tanz.

* **Der Vorschußverein e. G. m. u. H.** veranstaltet heute, Montag, 8½ Uhr, im Gesellschaftshause, Gammstraße 2, seine Generalversammlung, in der laut Tagesordnung Jahresbericht und Verwendung des Reingewinnes pro 1900 zur Verhandlung kommen. Bei der Wichtigkeit dieser Gegenstände ist rege Betheiligung der Mitglieder erwünscht.

K. B. **Klavierabend Rosenthal.** In einem eigenartigen „Interieur", auf der „Insel Capri" mit Ausblick auf Neapel und den Vesuv gab gestern im Zivil-Kasino Herr Moriz Rosenthal seinen Klavierabend. Der Saal zeigte den bei Künstlerkonzerten beinahe gewohnheitsmäßigen Mangel an Besuch, was um so mehr in Erstaunen setzen mußte, als der bekannte Pianist bei seinem ersten Konzert vor fünf oder sechs Jahren die Hörer geradezu enthusiasmirte, also das beste Andenken hinterließ. Die Aufnahme des Künstlers ließ auch gestern nichts zu wünschen übrig, selbst für verwöhnte Ansprüche; um so mehr zu bedauern war daher der mangelhafte Besuch. — Man hat allgemein in Rosenthal vor allem, manchmal auch fast allein den Virtuosen bewundert, dessen phänomenale Technik unübertroffen dastand. Dieses Urtheil wird man jetzt dahin modifiziren müssen, daß man auch dem Musiker im Künstler gerecht wird. Vorwiegend blieb auch gestern der Eindruck der einer geradezu fabelhaft ausgebildeten Technik, für die es irgend welche schwierigen Probleme anscheinend nicht mehr giebt; einer Treffsicherheit, die sich auch im schnellsten Tempo gleichbleibt und einer erstaunlichen Kraft und Ausdauer. Daneben aber kam auch der temperamentvolle Musiker zu Wort, und wenn man dem glänzenden Virtuosen nur höchste Bewunderung zollen kann, so verdient der Musiker zum wenigsten wärmste Anerkennung. Die Auswahl des Programms zeigte auch diesen doppelten Charakter; denn neben Beethovens letzter Sonate und Chopins Sonate h-moll standen Stücke, in denen das virtuose Element überwog. Das, worin Rosenthal uns merklich gewachsen scheint, ist der staunenswerthe Farbenreichtum an Nüancen des Anschlags. Hierin erschien die Ausdrucksfähigkeit des Klaviers nahezu restlos erschöpft. Das kam zunächst vor allem zu Tage in der Beethovenschen Sonate, namentlich in deren letztem Satze, dann aber vor allem in der prachtvollen Sonate von Chopin, einer seiner schönsten Kompositionen. Namentlich die beiden letzten Sätze Largo und Finale gab Rosenthal mit einer Zartheit und andererseits einem feurigen Temperament wieder, die das Publikum wahrhaft hinrissen. Anstelle dreier Stücke von Schumann spielte Herr R. drei Sachen von Händel, Couperin und Scarlatti, deren zweite durch zierliche Nüancirung und Grazie und deren letzte durch blendende Technik wirkte. Im weiteren Verlaufe des Konzerts, dem wir leider nicht beiwohnen konnten, spielte der Künstler ferner das bekannte Wiegenlied und einen Walzer von Chopin, ferner Liszts Bearbeitung des „Lindenbaums" und als letztes Hauptstück Liszts große Don Juan-Phantasie. Einen tiefen Eindruck erzielte er namentlich, wie wir hören, mit dem Lindenbaum und der Don Juan-Phantasie, nach welcher sich der Beifall zu solcher Höhe steigerte, daß der Künstler nicht ohne Zugabe fortkam — einem Stückchen eigener Komposition. Der Abend bot sonach des Interessanten recht viel und wir freuen uns der erneuten Bekanntschaft eines Künstlers, bei dem der fein empfindende Musiker nicht mehr hinter dem Virtuosen zurück sondern neben ihm steht.

ß **Der Maskenball des Geselligen Vereins,** welcher gestern im Patzerschen Etablissement stattfand, war derartig von Masken besucht, daß der große Saal und die Nebenräume überfüllt waren. Es wurde, so hörte man allgemein sagen, der Schützenhaussaal, wo der Verein bisher immer seine Maskenbälle abgehalten hat, sehr vermißt. Der Ball, der mit Musikvorträgen begann, verlief in bester Weise. Die aufgeführte große Pantomimen-Quadrille „Eine tolle Nacht", getanzt von 17 Herren und Damen, von denen 16 die Geister des Weines darstellten und einem Engländer in anmuthigster Weise „zusetzten", fand vielen Beifall.

* **Stadttheater.** Morgen Dienstag findet die erste Aufführung des neuen Werkes von O. E. Hartleben „Rosenmontag" statt. Für die zum Benefiz für Herrn Nesselträger in Szene gehende Vorstellung giebt sich ein sehr reges Interesse kund, und weisen wir auf die Aufführung an dieser Stelle nochmals hin. Die Premiere von „Rosenmontag" dürfte sich zu einem der interessantesten Theaterabende dieser Spielzeit gestalten.

* **Historische Gesellschaft.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß in der nächsten Sitzung am Donnerstag Herr Hauptmann Timm über den Polenaufstand von 1848 sprechen wird und daß gleichzeitig das Stiftungsfest stattfindet.

♂ **Sonntagsvergnügungen.** Das war gestern ein richtiger und würdiger Wintersonntag mit glatter Schlittbahn, blinkenden Eisbahnen und heiterem Wetter. Er ist denn auch vielfach zu Ausflügen namentlich per Schlitten nach den außerhalb gelegenen Vergnügungsorten und den nahen Städten Rynarschewo, Fordon und Schulitz ausgenutzt worden. Die meiste Anziehungskraft übte indessen Rinkau aus. Am Nachmittage hatten u. a. die Mitglieder der Fleischerinnung dorthin eine Schlittenfahrt gemacht. Die Theilnehmer versammelten sich auf dem Weltzienplatze, und von dort gings in einigen zwanzig Schlitten die Danzigerstraße hinauf durch den Wald nach dem Ziel. Der Restaurateur Herr Franz hatte zum Empfange seiner Gäste die große Halle gut geheizt, hübsch dekorirt, und für gute Getränke und Speisen Sorge getragen. Nach zweistündigem Aufenthalte in Rinkau ging es wieder zurück, aber diesmal nicht direkt nach der Stadt, sondern über Bleichfelde nach Schröttersdorf, wo bei Arwed Müller noch ein Tänzchen gemacht wurde. Außerdem waren noch viele andere Besucher in Rinkau anwesend, auch solche, die zu Fuß dorthin gepilgert waren. Für Fußgänger ist nämlich der Weg neben dem Bahndamm ganz vorzüglich. Erwähnt mag hier noch werden, daß an Sonntagen diejenigen Besucher, die nachmittags nach Rinkau gehen, Gelegenheit haben, mit einem Extrazuge um 5,20 Uhr von dort nach der Stadt zurückzulangen. — Herr Franz, der gegenwärtige Pächter von Rinkau, hat übrigens neben dem kleinen Restaurationsraum in dem Hause noch ein sehr elegant ausgestattetes Zimmer für seine Wintergäste neu geschaffen. — Recht besucht sind gestern auch die Eisbahnen an der Hafenbrücke und zwischen der 4. und 5. Schleuse gewesen.

* **Flottenverein und Kolonialverein.** Ein von beiden Vereinen arrangirter Vortrag über die sibirische Bahn findet am 21. d. M. statt.

♂ **Der Handwerker-Sängerbund** beging vorgestern im Bartzschen Saale sein 48. Stiftungsfest. Der Abend war von den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen wie eingeführten Gästen recht zahlreich besucht. Eine gut besetzte Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde eröffnete das Fest mit dem Marsch von Leonhardt „Für Kaiser und Reich", an den sich zwei Musikstücke: Mendelssohn-Bartholdys Ouvertüre zur Oper „Die Heimkehr" und Wagners Fantasie aus „Lohengrin" anschlossen. Der zweite Theil des Programms begann mit dem Chorgesange „Für Kaiser und Reich" von Louis Bauer, worauf der Vorsitzende des Bundes Herr A. Pohlmann eine kurze patriotische Ansprache hielt, die in dem Kaiserhoch ausklang. Nach der Ansprache wurde das Lied: „Das Kreuz im Walde" von Kreutzer gesungen. Im dritten Theile wechselten Musik- und Gesangsvorträge angenehm mit einander ab. Auch an humoristischen Vorträgen fehlte es nicht, so u. a. die „Kameruner Wachtparade geführt vom Unteroffizier Schleifer." Ferner produzirte sich ein Schnellmaler, der in der Zeit von noch nicht zwölf Minuten zwei farbige Porträts dem Publikum vorführte. Er machte seine Sache so gut, daß die Zuschauer in ihm einen „berufsmäßigen" Schnellmaler vermutheten und nicht das Vereinsmitglied Herrn Maler Magierski von hier. Zur Aufführung kam dann noch „Des Försters Töchterlein", Volksstück mit Gesang von Klatt. Die Aufführung wie auch die Gesangsvorträge waren durchweg gelungen, wofür dem Dirigenten des Gesangvereins Herrn Volte besonderer Dank gebührt, der ihm auch allseitig dargebracht wurde. Nach beendeter Aufführung begann der Tanz, der die Mitglieder bis gegen Morgen beieinander hielt. Es war ein recht gelungenes Fest.

* **Der Landwehrverein** begeht am 17. d. M. sein Bataillonsfest durch Konzert, Gesangsvorträge, Ansprache und Tanz. Für die Kompagnieen 1—6 findet das Fest bei Bartz, für die Kompagnieen 7—12 bei Patzer statt.

* **Schlachthausbericht.** In der vorigen Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 119 Rinder, 218 Kälber, 493 Schweine, 132 Schafe, 2 Ziegen.

R. **Schulitz,** 11. Februar. (Männergesangverein.) Im A. Krügerschen Saale feierte der Männergesangverein gestern einen Familienabend. Konzert, sowie ernste und humoristische Gesangsvorträge wechselten miteinander ab. Alle Theilnehmer unterhielten sich aufs beste.

Schubin, 7. Februar. (Trauriges Schicksal.) Die 18jährige Tochter des Gastwirths Huhnke aus Grünhagen unternahm vor einigen Tagen eine Besuchsreise nach Nakel zu ihren Großeltern. Das Mädchen erkrankte dort am Scharlach und Diphtheritis und starb. Der Vater ließ trotz aller Warnungen den Sarg öffnen und küßte die Leiche. Nach dem Begräbniß zu Hause angelangt, erkrankte Herr Huhnke an derselben Krankheit, und nach zwei Tagen war der im besten Alter stehende Mann eine Leiche.

p. **Netzthal,** 10. Februar. (Radfahrerfest.) Der „Radfahrerverein Netzthal und Umgegend" veranstaltete gestern im Lokale des Herrn Marquardt sein zweites Wintervergnügen im Rahmen eines Familienabends. Ehrenvorsitzender Lehrer Dullin-Friedrichshorst wies in seiner Begrüßungsrede u. a. auf die im Januar d. Js. gefeierten patriotischen Feste hin, hob hervor, daß auch der „Radfahrerverein Netzthal und Umgegend" die Pflege des patriotischen Geistes und der Liebe zu Kaiser und Reich unter seinen Mitgliedern nicht außer acht läßt und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „All Heil" auf den Kaiser. Alsdann wechselten Konzert, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 17, Instrumental- und humoristische Vorträge miteinander ab, worauf der Tanz die zahlreichen Gäste noch lange beisammenhielt.

a. **Inowrazlaw,** 10. Februar. (Besitzwechsel. Petzoldsche Fabrik.) Der Kaufpreis für das Hausgrundstück nebst Waarenlager, das Herr Max Meyersohn von Herrn Leczynski erworben hat, beträgt 72 000 Mark. — Nachdem die Hoffnung, daß ein Konsortium die Weiterführung der Petzoldschen Maschinenfabrik übernehmen würde, nicht in Erfüllung gegangen ist, ist der Betrieb eingestellt worden. Es sind deshalb alle 400 Arbeiter entlassen worden. Das Geschick dieser Leute ist beklagenswerth, zumal wir mitten im Winter stehen und andere Arbeit schwer zu erlangen sein wird. Auch weite Kreise der Stadt sind durch die Entlassung des Personals schwer betroffen worden, besonders die Hausbesitzer und Pensionshalter, die viele Miether und Pensionäre verlieren.

Insterburg, 8. Februar. (Zwei Wilderer) sind, wie schon kurz mitgetheilt, in der vergangenen Nacht in der herzoglich Anhaltschen Forst erschossen worden. Der Invalide und Eigenkäthner Fritz Petereit aus Gr.-Jägersdorf und der Besitzersohn Sabatin aus Gr.-Eschenbruch übten in der Frühe gegen 2 Uhr nahe dem Försteretablissement Albrechtsthal unberechtigterweise die Jagd aus. Auf freiem Felde wurden sie von den herzoglichen Förstern Bernhardt und Kropp II gestellt. Der Aufforderung der Forstbeamten, ihre Gewehre niederzulegen, leisteten sie keine Folge, sondern legten auf die Förster an. Die Beamten gaben darauf Feuer. Sabatin war auf der Stelle todt, während Petereit schwer verletzt nach Norkitten gefahren wurde, wo er in der Wohnung des Arztes Dr. Skibbe starb. Die Leiche des Sabatin wurde nach Insterburg gebracht, wo sie sich im Gewahrsam der Polizeiverwaltung befindet. Der Vater des etwa 18 Jahre alten Sabatin, ein in guten Verhältnissen lebender Besitzer, welcher vor etwa sechs Monaten mit der Schwester des Petereit eine zweite Ehe einging, und Petereit waren erbitterte Feinde des Försters Bernhardt. Während der erschossene Sabatin noch unbestraft ist, wurde sein Vater vor etwa vier Jahren, auf das Zeugniß des Bernhardt hin, wegen eines Jagdvergehens zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der etwa 32 Jahre alte Petereit war schon oft wegen Jagdvergehens vorbestraft, wobei Bernhardt als Zeuge auftrat. Seine letzte Verurtheilung erfolgte vor etwa vier Wochen zu neun Monaten Gefängniß durch die Strafkammer zu Insterburg. Petereit ist seit sieben Monaten verheirathet.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Fleischermeister Wilhelm Krause, Anna Mutzolff geb. Majewski, beide Kl. Bartelsee.

Eheschließungen. Arbeiter Johann Meraczinski, Gr. Bartelsee, Therese Tag, Schwedenhöhe. Käthner Johann Häberle, Friedrichsbruch, Mathilde Mutzolff geb. Wedler, Czarnowke Dorf. Arbeiter Friedrich Spickermann, Hermine Wollschläger, beide Clelle.

Geburten. Maschinist Anton Wardzinski, Schröttersdorf, 1 S. Bauführer Franz Muhme, Gr. Bartelsee, 1 T. Arbeiter Friedrich Sichau, Kl. Bartelsee, 1 T. Maurer Wilhelm Czarnoleski, Kl. Bartelsee, 1 T.

Sterbefälle. Anna Fandrey, Langenau, 7 J. Altsitzer Johann Suchland, Schönhagen, 65 J. Josef Grabowski, Grocholl, 15 Tg. Anna Kriewald, Klein-Bartelsee, 3 M. Martha Gleßmann, Schöndorf, 2 J. Gertrud Kreuzahler, Schöndorf, 4 J. Wittwe Anna Engelhardt, Bleichfelde, 74 J. Maurer Albert Riedel, Schwedenhöhe, 57 J. Frau Dorothea Schlaak, Schwedenhöhe, 55 J. Maurer Friedrich Meyer, Schwedenhöhe, 21 J.

Asthma.

Zematone-Asthma-Pulver bringt sofort Linderung, gefolgt von einem Gefühl des Wohlbehagens und gesundem, ruhigen Schlaf in der Nacht.

Ein Vorzug, welchen kein anderes Präparat besitzt und jeder Asthmatiker mit Zuversicht und Vertrauen dieses Präparat anwenden kann, und wie nachstehendes Attest eines langjährigen Leidenden beweist, nicht nur Linderung, sondern Heilung bringt. Herrn Landwirth Georg Korns eigene Worte, datiert Hellingen, Kr. Hildburghausen, Sachsen-Meiningen, 26. Dezember 1900.

„Asthmaleidende schafft euch Zematone-Pulver an, es bringt euch Linderung und Heilung. 5 Jahre litt ich an Asthma mit chronischem Lungenkatarrh und ich nicht viel arbeiten konnte. Die ganze Nacht mußte ich am Fenster zubringen, nach Luft schnappen und war dem Ersticken nahe. Ich hatte viele Aerzte gebraucht, aber alles vergebens. Schließlich wurde mir Zematone-Pulver von einem Arzt empfohlen und ich davon einatmete, was mir sofort Linderung brachte und nachdem ich es eine zeitlang morgens und abends angewandt, auch jetzt keine lästigen Anfälle mehr auftreten und auch mein Lungenkatarrh verschwunden ist.

Hier haben die Asthmatiker ein lebendes Zeugniß der Vorzüglichkeit des Zematone-Asthma-Pulvers (bestehend aus 30,0 Grindelia, 12,0 Stechapfel, 8,0 Lerchenschwamm, 5,0 Mohn, 22,0 Salpeter), und um jeden Asthmaleidenden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates kostenlos zu überzeugen, versendet die Einhorn-Apotheke in Frankfurt a. M. Gratisproben an alle diejenigen, welche ihre Adresse an diese Apotheke einsenden.

Alles was nothwendig, ist eine Postkarte mit genauer Adresse.

Unbefugter Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.

12. Februar: Feuchtkalt, meist bedeckt. Stellenweise Niederschläge. Windig.

13. Februar: Wenig verändert, starke Winde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Ein Examen zum Postsekretär** fand in Posen vom 5. bis 9. Februar statt. An demselben nahmen die Eleven Haß, Lüttschwager und v. Skolnicki-Bromberg und Reinicke-Posen theil, welche es sämmtlich bestanden.

§ **Der bürgerliche Verein „Erholung"** veranstaltete am Sonnabend unter recht reger Betheiligung in den Krammerschen Festsälen ein Kostümfest, das recht glänzend ausgefallen ist. Der zweite Vorsitzende, Herr Subdirektor von Esden-Tempski, eröffnete als Prinz Karneval den Ball durch Vortrag eines von ihm selbst verfaßten humoristischen Prologs, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Die von 8 Paaren aufgeführte Quadrille, welche durch Herrn Ludwig Keutner mit großem Fleiß eingeübt war, fand ebenfalls einen recht großen Beifall. Der Vergnügungsrath des Vereins, Herr Arthur Kunkel, sorgte für eine prachtvolle bengalische Beleuchtung während der Aufführung eines lebenden Bildes der Quadrillen-Tänzer. In der Kaffeepause wurden mehrere recht launige Tischreden gehalten und Toaste ausgebracht. Der Saal war wunderschön dekorirt und mit mehreren kunstvoll hergerichteten Zelten versehen worden. Die zahlreichen Gäste, die in äußerst eleganten kostbaren Kostümen erschienen waren, verblieben bis zur frühen Morgenstunde in heiterster Stimmung bei einander.

△ **Nach der letzten Treibjagd** in Dingsda haben sich zwei der Nimrode soeben von den Strapazen ausgeruht und machen auf ihrem gemeinschaftlichen Zimmer Toilette für das Diner. Wäsche und Kleidungsstücke liegen auf Tisch und Stühlen kunterbunt durcheinander, die Laune ist gut, denn die Jagd war brillant und es geht das Gerücht, daß Körbe von Natives, stattliche Fässer Caviar, Yquem und Pommery in sicherer Aussicht stehen. Da plötzlich erfaßt Herrn X. ein heilloser Schreck; er hat soeben die Weste angezogen und sie klafft über seinem Embonpoint handbreit auseinander, er kann sie nicht zumachen. „Schwerebrett, da haben mir meine Leute zu Hause etwas Schönes bescheert, das ist ja die Weste von meiner ältesten Frackgarnitur, aus meiner schlanken Jugendzeit." Neugierig kommt Herr Y., der Zimmergenosse, hinzu, untersucht sorglichst den Thatbestand und richtig: es ist nichts zu machen, die Weste ist mindestens eine Handbreit zu eng. Man denkt einen Augenblick an den Kleiderschrank des Jagdgebers, aber das ist ein schlanker Jüngling, also vergebene Hoffnung. Der Gedanke, Natives und Pommery im Stich zu lassen und Knall und Fall nach Hause zu fahren, wird nach kurzer Debatte als absurd verworfen, und sintemalen man das Embonpoint nicht kleiner machen kann, muß man die Weste größer machen, wie Herr Y., der an der Sache minder Betheiligte, vorschlägt. Herrn X. bleibt keine andere Wahl, und so giebt er denn zu der Operation, für die Herr Y. bereits sein Jagdmesser gezückt hält, wehmüthig seine Zustimmung. Jeder faßt einen Seitentheil fest an, Herr Y. stößt sein Messer entschlossen mitten in den Rücken des Kleides, ein wuchtiger Schnitt und „zur Rechten sieht man wie zur Linken eine halbe Weste heruntersinken", die nur noch am Halse und zwischen den Schultern ein Ganzes bildet. Die Operation ist völlig geglückt und das Kleid paßt. Die menschenfreundliche Hülfe, die er seinem Jugendfreund geleistet, hat Herrn Y. etwas in Rückstand gebracht, aber Hunger und Zeit drängen, und bald ist er auch soweit; nur noch Weste und Frack, und er ist fertig. Eilig fährt er in die Weste hinein, aber: Was ist das? „Donnerhagel, die Weste ist mir ja viel zu groß, das ist ja garnicht meine Weste". Die beiden sehen sich verdutzt an, und ein schrecklicher Verdacht wird in ihnen rege; hastig zieht man vom Leder und richtig: man hatte die Kleidungsstücke verwechselt, und Herr Y. hatte die Erweiterungsoperation an seiner eigenen Weste vollzogen. — Herr X. und Herr Y. waren zwar stillschweigend übereingekommen, das kleine Abenteuer im verschwiegenen Busen zu bewahren, aber der nachfolgende Pommery löste ihnen die Zunge und bald bildete die operirte Weste das Gaudium der fröhlichen Tafelrunde. Seitdem soll das Wort Weste bei den Betheiligten einen bösen Klang haben.

Danzig, 9. Februar. (Selbstmord.) In Neufahrwasser erschoß sich in seiner Wohnung der Restaurateur H. in der Wilhelmstraße. Das Geschäft scheint nicht sehr gut gegangen zu sein, da bereits vor einiger Zeit durch Zwangsvollstreckung Geschäftsutensilien zum Verkauf kamen. Noch am Tage vor seinem Tode soll H. sich vergeblich bemüht haben, eine Anstellung zu erhalten. Er hinterläßt seine Wittwe mit sechs kleinen Kindern.

Johannisburg, 8. Februar. (Eine übel verlaufene Hexengeschichte.) Der Besitzer P. aus D. war schon seit langer Zeit mit dem Milchertrag seiner Kühe nicht zufrieden. Nach seiner Meinung war sein Nachbar, mit dem er seit einer Reihe von Jahren auf feindschaftlichem Fuße lebt, schuld daran. Um sich vor weiteren Verlusten zu schützen, hielt es P. für sehr nöthig, die Hülfe des Hexenmeisters K. aus Kl.-W. in Anspruch zu nehmen, der sein Kommen bereitwilligst in Aussicht stellte. Er erschien, ließ sich die Vorgänge in der Wirthschaft genau mittheilen und entfaltete seine Kunst, die darin bestand, daß um 12 Uhr nachts die frisch gemelkte Milch mit Ruten gepeitscht und die Milchtöpfe auf einen Wegweiser gestellt und zerschossen wurden. Die erwartete Hülfe blieb jedoch aus. Die Hauptsache war die, daß der Hexenmeister das für seine Mühe versprochene Getreide von P. erhielt, das ihm aber dieses mal sehr theuer zu stehen kam insofern, als er infolge einer Anzeige zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Bei der gerichtlichen Vernehmung wurde P. gefragt, ob in seinem Hause „gehext" wurde. Er bestritt das und beschwor seine Aussage, während seine Ehefrau und mehrere Personen das gerade Gegentheil aussagten. Nach Abhaltung mehrerer Lokaltermine ist der Besitzer B. dermaßen in den Verdacht gekommen, einen Meineid geleistet zu haben, daß er auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen worden ist.

Gerichtssaal.

ll. **Graudenz,** 9. Februar. Der Redakteur der hier erscheinenden „Gazeta grudziadzka" Boleslaus Sobiechowski hatte sich in der letzten Strafkammersitzung wegen Beleidigung von Volksschullehrern und wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu verantworten. Im September v. J. erschien in der Kinderfreund-Beilage der genannten Zeitung ein Artikel unter der Ueberschrift: „Erzählung des Großvaters aus der polnischen Geschichte." Der „Großvater" beginnt: „Wie Ihr lieben Kinder schon wißt, wurde unser geliebtes Polen durch die bösen Nachbarn in drei Stücke zerrissen. Der Preuße nahm unser Preußen und taufte es in Westpreußen um, u. s. w. „Ihr werdet gewiß fragen: Mit welchem Rechte haben diese Preußen, Russen und Oesterreicher das polnische Land zerstückelt? Nun, ohne jegliches Recht, gegen das siebente Gebot, gegen alle menschlichen Grundsätze. In den Schulen werden Euch, geliebten Kindern, die Theilungen Polens in der Weise erklärt, daß die Preußen sich verschiedener polnischer Landestheile annehmen mußten, denn in Polen herrschte große Unordnung, die Besitzer unterdrückten das ländliche Volk, unser Westpreußen gehörte von jeher den Preußen und das Volk sehnte sich nach preußischer Herrschaft. (Lang, Geschichte Westpreußens.) Alle diese Auslegungen sind nichts weiter als elende Drehereien. Sie wollen Euch gegenüber nicht eingestehen, daß die Preußen die polnischen Lande ausgeplündert haben." — In dieser Tonart und unter Schmähungen, wie Räuber, Diebe, Lügner u. s. w. ergeht sich das Blatt, um den Kindern die Theilung Polens klar zu machen. Die Regierung zu Marienwerder hatte, da der Artikel die Volksschullehrer beleidigte, den Strafantrag gestellt. Bei der Urtheilsverkündigung wurde hervorgehoben, daß der Artikel jeder anständigen Form entbehre. Die Lehrer des Regierungsbezirks Marienwerder seien durch den Artikel schwer beleidigt. Den Kinderseelen werde durch derartige aufreizende Artikel Gift eingeflößt. Von der Anklage wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen wurde Sobiechowski freigesprochen, wegen Beleidung aber zu 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Konitz, 9. Februar. Der Meineidsprozeß gegen den Schlächtergesellen Moritz Lewy beginnt am nächsten Mittwoch vor dem hiesigen Schwurgericht. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte der Präparand Speisiger einige Wochen nach dem Mord dem hiesigen Untersuchungsrichter mehrere auf die Mordthat bezügliche Mittheilungen gemacht und u. a. behauptet, der ermordete Winter sei mit Moritz Lewy befreundet gewesen. Letzterer gab, als er am 22. Juni v. J. vor dem Untersuchungsrichter Dr. Zimmermann als Zeuge vernommen wurde, an, daß ihm die Persönlichkeit Winters nicht bekannt gewesen sei. In der Verhandlung gegen Speisiger, der deshalb vor der hiesigen Strafkammer wegen wissentlichen Meineides angeklagt war, erschien am zweiten Verhandlungstage (6. Oktober 1900) auch Moritz Lewy als Zeuge. Er wiederholte dort seine vor dem Untersuchungsrichter gemachte Bekundung und hielt sie auch aufrecht, als ihm eine Reihe von Zeugen gegenübergestellt wurde, die behaupteten: sie haben Moritz Lewy mehrfach mit Winter zusammen gehen, stehen und plaudern gesehen, sodaß sie auf einen freundschaftlichen Verkehr zwischen Lewy und Winter schließen mußten. Da Moritz L. trotz eindringlichster Ermahnung des damaligen Gerichtsvorsitzenden, Landgerichtsdirektors Schwedowitz, bei seiner Bekundung verblieb und sie auch beeidigte, so beschloß auf Antrag des Ersten Staatsanwalts der Gerichtshof, Lewy wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineides sofort in Haft zu nehmen. Ende Oktober und in den ersten Tagen des November 1900 fand bekanntlich der Meineidsprozeß gegen den Gasanstaltsarbeiter Masloff und Genossen vor dem hiesigen Schwurgericht statt. In diesem erschien Moritz Lewy wiederum als Zeuge und wiederholte seine Bekundung. Inzwischen hat sich noch eine weitere Anzahl Zeugen gemeldet, die einen freundschaftlichen Verkehr zwischen Moritz Lewy und Winter wahrgenommen haben wollen. Ganz besonders soll Lewy vielfach mit Winter vor dem Hause des Fleischermeisters Hoffmann zusammengetroffen sein. Sowohl seitens der Staatsanwaltschaft als auch von seiten der Vertheidigung ist zu der Schwurgerichtsverhandlung eine große Anzahl Zeugen geladen, so daß die Verhandlungen wohl drei Tage in Anspruch nehmen werden. Von der Staatsanwaltschaft ist u. a. der Vater des Gymnasiasten, Bauunternehmer Winter (Prechlau), als Zeuge geladen. Die Vertheidigung hat als Zeugen geladen: Oberlehrer Dr. Stöwer, Professor Dr. Praetorius (jetzt in Graudenz,) Landrichter Dr. Zimmermann, Kriminalinspektor Braun, Kriminalkommissar Wehn und Kriminalschutzmann Beyer II (Berlin) sowie eine große Zahl persönlicher Freunde von Winter und Lewy. Moritz Lewy ist 30 Jahre alt. Den Vorsitz des Schwurgerichtshofes wird wiederum Landgerichtsdirektor Schwedowitz führen. Die Anklagebehörde wird der neue Erste Staatsanwalt Dr. Schweiger vertreten. Vertheidiger sind Rechtsanwälte Hugo Sonnenfeld-Berlin und Appelbaum-Konitz.

—d. **Königsberg,** 10. Februar. Wegen Beleidigung durch die Presse wurde gestern von der Strafkammer der frühere verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Königsberger Volkstribüne" Paul Hennig, der jetzt an einem sozialistischen Blatte in Erfurt thätig ist, zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Angeklagte hatte in Nr. 142 des genannten Blattes vom 27. November v. J. aus einer anderen Zeitung eine Nachricht übernommen, in welcher er unter der Spitzmarke „Soldatenleben" über einen Prozeß vor dem Kieler Militärgericht Mittheilungen machte, nach denen der Leutnant zur See Elle wegen Soldatenmißhandlung zu 22 Tagen Kammerarrest in geheimer Sitzung bestraft worden sei. An diese Mittheilung war eine beleidigende Bemerkung geknüpft worden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte 6 Wochen Gefängniß in Antrag gebracht.

Landsberg Ostpr., 7. Februar. Ein interessanter Prozeß wurde vor dem hiesigen Amtsgericht entschieden. Im September v. Js. veranstaltete die Schützengilde ein Schießen. Es ereignete sich hierbei dadurch ein Unfall, daß dem Bäckermeister Arndt das Gewehr losging und ein Anzeiger durch den Fuß geschossen wurde. A. erbot sich, die Kurkosten zu tragen, sobald der Verein den Verletzten für die Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit entschädigen würde. Der Verein lehnte dieses jedoch ab und machte geltend, daß nur dann, wenn nicht festgestellt wäre, wer den Unglücksschuß abgegeben, der Verein einzutreten haben würde, aber nicht in diesem Falle; A. habe fahrlässig gehandelt und sei dem Beschädigten gegenüber auch schadenersatzpflichtig. A. lehnte hierauf jede Zahlung ab, und der Beschädigte klagte nunmehr gegen den Bäckermeister Arndt auf Schadenersatz, wurde aber nach mehreren Vorverhandlungsterminen abgewiesen.

Metz, 9. Februar. Die „Lothringer Zeitung" meldet: Das Kriegsgericht der 33. Division verurtheilte heute Vormittag in nichtöffentlicher Verhandlung den Oberleutnant Rüger vom 17. Infanterie-Regiment (Mörchingen) wegen Tödtung des Hauptmanns Adams von demselben Regiment zu 12 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Kunst und Wissenschaft.

Pettenkofer †. München, 10. Februar. Geheimrath Professor Dr. von Pettenkofer ist heute Vormittag kurz vor 9 Uhr gestorben. Zum Tode Pettenkofers schreibt die „Korrespondenz Hoffmann": Geheimrath Professor Dr. von Pettenkofer ist in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag im 83. Lebensjahre verschieden. Schon seit längerer Zeit sehnte er voll Schwermuth den Tod herbei. Es beängstigte ihn weniger die Abnahme der körperlichen Kräfte als die Ueberzeugung, daß mit dem Alter die Sinnesempfindungen und Geisteskräfte langsam zu schwinden drohen. Auch gab er wiederholt der Befürchtung Ausdruck, daß ihm dasselbe Schicksal beschieden sein könnte, wie einem nahen Verwandten, der vor einigen Jahren gleichfalls in hohem Alter in geistige Umnachtung verfiel und Zuflucht in einer Anstalt suchen mußte. Vor einigen Wochen wurde er von einer schweren Halsentzündung befallen; er konnte sich nicht mehr ganz erholen, und die Schwermuth nahm immer beängstigendere Formen an. Trotz sorgfältigster Pflege seiner Angehörigen vermochte er seine Umgebung über seinen letzten Willen zu täuschen; er wußte sich mit der den Schwermüthigen eigenen Erfindungsgabe einen Revolver zu verschaffen, mit dem er seinem Leben das von ihm ersehnte Ende bereitete. — Anläßlich des Ablebens von Pettenkofers hat der Prinz-Regent an die Tochter Pettenkofer's einen Kranz und ein Schreiben gesandt, in welchem das innigste Beileid ausgesprochen wird zu dem unersetzlichen Verluste, welchen die Familie des Verstorbenen und die Wissenschaft erlitten, und in dem weiter hervorgehoben wird, daß Pettenkofer sich in der wissenschaftlichen Welt des höchsten Ansehens erfreut und sich auch um die sanitäre Entwickelung Münchens hervorragende Verdienste erworben habe.

Athen, 10. Februar. Depeschen aus Kythera (Cerigo) zufolge haben Taucher daselbst aufs neue Bildsäulen gefunden. Der Unterrichtsminister hat sich nach Cerigo begeben, um die Forschungen daselbst zu leiten.

Bunte Chronik.

— Ueber Schneehumor plaudert das „Neue Wiener Tagblatt". Seit Freitag früh sitzen die Reiter der Wiener Denkmäler auf Schimmeln. Die neue „Auflage" macht sich namentlich auf dem Maria Theresia-Monument recht gut. Ebenso schauen die beiden Pferde des Erzherzogs Carl und des Prinzen Eugen ganz schneeweiß auf die lachenden Passanten herab. Es giebt übrigens auch Menschen, welche frischgefallener Schnee recht ausgelassen macht. So wälzte sich neulich in der neuen Wienzeile eine ganze Gesellschaft auf der frischen Schneedecke, und als der Wachmann die Herren fragte, was das zu bedeuten habe, sagte der Senior ganz gemüthlich, sie hielten eine außerordentliche Komiteesitzung ab. Auch auf die Fiaker- und Einspännerkutscher wirkt so ein Schneefall belebend. Die Geschäfte gehen besser, und damit regen sich auch die lustigen Geister. Auf einem Standplatz in der Nähe des Parlaments wurde ein Riesenschneemann aufgestellt, und während sich die Parteien im hohen Hause noch um den Vorsitz stritten, hatten die lustigen Rosselenker draußen bereits ihren neuen „Mann" gefunden. Auf dem Gürtel erheben sich entlang der Stadtbahn ganze Schneeberge — ebenso auf der Ringstraße; einzelne davon tragen Tafeln mit der Aufschrift „Eigenthum der Kommune", welche in schneeloser Zeit gewöhnlich nur auf den Sandhaufen zu sehen sind. Vor einem Gasthause auf der Wieden haben die letzten Gäste von Donnerstag nachts den frischgefallenen Schnee zu einer großen Kugel zusammengeballt und diese dem nichts ahnenden Wirth vor die Thüre gewälzt. In der Früh hatten drei Männer zu thun, den Riesenglobus vom Trottoir auf die Straße zu bringen, wo er durch längere Zeit ein Verkehrshinderniß bildete. Die Schuljugend hat sich auf die Spielplätze und in die öffentlichen Anlagen zurückgezogen, um dort einige „Burenschlachten" zu liefern, so lange der Schnee noch weich ist. Auf den Resten des Linienwalles ist eine von der Schuljugend errichtete Schneefestung entstanden.

— Dem „Daily Expreß" wird aus Bombay berichtet, daß in allen Theilen Indiens, außer in den zentralen Distrikten, die Pest wüthet, und zwar am schlimmsten in Bengalen, wo die wöchentliche Sterblichkeit 2500 beträgt; etwas weniger in Südindien, aber schlimmer in Bombay, wo 94 Prozent aller Krankheitsfälle tödtlich verlaufen. Verschiedene Europäer sind angesteckt worden. Infolge der Erfordernisse für verschiedene Expeditionen fehlt es an Aerzten; besonders genügt deren Zahl in Bombay für die Impfung nicht.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Amberg, 11. Februar. (Privat.) In der Nacht zu heute brach in einem Hause auf Liegnitz-Höhe ein Zimmerbrand aus, bei welchem 1 Frau und 2 Kinder erstickten.

Sofia, 11. Februar. Die Wahlen sind ruhig verlaufen, nur in Philippopel fanden Raufereien außerhalb des Wahllokals statt, wobei zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Der „Macedonische Schutzverein" veröffentlicht einen Aufruf gegen den Ministerpräsidenten Petrow, welcher sofortige Auflösung des Vereins und Auslieferung der Gewehre verlangte.

Bukarest, 11. Februar. Der Kammerpräsident ist mit Bildung des neuen Kabinets beauftragt.

Petersburg, 11. Februar. Bei dem Brande in Baku sind nur etwa 8 Millionen Pud Naphtha und Naphthareste verbrannt. Der Schaden beziffert sich auf 1 200 000 Rubel. Die Zahl der Todten beträgt 10. Von den Verwundeten sind 7 gestorben, während die übrigen sich auf dem Wege der Besserung befinden.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 6. bis 8. Februar.

Aufgebote. Spezialkommissions-Bureaudiätar Bruno Toltz, Kreuzburg, Margarete Schmidt, hier.

Eheschließungen. Arbeiter Stanislaus Biskupski, Josefa Wojciechowska, beide hier. Arbeiter Anton Lewandowski, Anastasia Woliuska, beide hier. Postassistent Albert Zimmer, Frieda Latowski, beide hier.

Geburten. Kaufmann August Florek 1 T. Schuhmachermeister Johann Schreiber 1 T. Glasermeister Eduard Kolander 1 S. Kaufmann Paul Marsch 1 T. Städtischer Nachtwächter Johann Kowalczewski 1 T. Arbeiter Ignatz Belinski 1 T. Arbeiter Johann Butkowski 1 S. Schneidermeister Max Kukuk 1 T. Töpfermeister Josef Bettyna 1 T. Arbeiter Josef Pawlak 1 T. Schlossergeselle Wilhelm Wagner 1 T. Schuhmacher Maximilian Lukaszewski 1 T. Schuhmacher Johannes Schwahn 1 S. Schuhmacher Gustav Schmidt 1 S. Zwei uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Frida Schülzke 6 J. Anton Wessolowski 7 M. Willy Jakobczynski 10 J. Julianna Krause geb. Dorlach 79 J. Emma Jahnke geb. Senkbeil 41 J. Arbeiter Friedrich Gollnick 55 J. Marie Mielke geb. Krinczol 69 J. Marie Osinska geb. Moritz 22 J. Wittwe Valeria von Götzendorff-Grabowska 66 J. Schlossergeselle August Streipling 77 J. (St.-Anz.)

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	8. 2.	1,49	9. 2.	1,41	—	0,08
2	Zakroczym . . .	9. 2.	1,15	10. 2.	1,09	—	—
3	Thorn	8. 1.	1,64	9. 2.	1,85	—	0,06
4	Brahemünde. . .	10. 2.	3,52	11. 2.	3,45	—	0,07
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	10. 2.	5,20	11. 2.	5,28	0,08	—
	Bromberg U.-Pegel		1,70		1,80	0,10	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	9. 2.	1,94	10. 2.	1,94	—	—
	Netze.						
7	Leszczyce Oberpegel	10. 2.	1,94	11. 2.	1,94	—	—
8	Bartschin	10. 2.	1,14	11. 2.	1,14	—	—
9	12. Grom. Schleuse	8. 2.	0,50	9. 2.	0,46	—	0,04
10	Weißenhöhe*) . .	8. 2.	0,36	9. 2.	0,38	0,02	—
11	Ilsch.	8. 2.	1,33	9. 2.	1,35	0,02	—
12	Czarnikau . . .	8. 2.	0,62	9. 2.	0,56	—	0,06
13	Filehne	8. 2.	1,29	9. 2.	1,26	—	0,03

* Weißenhöhe über Null.

Eis- und Wasserstandsnachrichten.

Weichsel: Warschau: Am 6. Februar 1,58 Meter, am 7. Februar 1,52 Meter, am 8. Februar 1,49 Meter, am 9. Februar 1,41 Meter. Eisstand.

Brahe: Grundeis.

Obere Netze. Eisstand mit einzelnen offenen Stellen.

Bromberger Kanal: Eisstand. Eisstärke 0,35 Meter.

Untere Netze. Eisstand.

Bromberg, 11. Februar. Heute früh Minus 13,2 Grad Celsius unter Null im Freien. Schneehöhe 0,11 Meter. Klar. Obere Windrichtung NO. Untere Windrichtung SW.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Korumarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, 12. Februar. Sonnenaufgang 7 Uhr 14 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 52 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 38 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 13° 49'. Mond nach dem letzten Viertel. Mondaufgang nach 8/4 2 Uhr nachts. Untergang nach 1/4 11 Uhr vormittags.

Temperaturmaximum gestern — 1,2 Grad Reaumur = — 1,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 9,1 Grad Reaumur = — 11,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend heiter, trocken und kalt.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Bromberg, 11. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 145 — 152 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125—133 M. — Gerste nach Qualität 125—133 Mark, gute Brauerwaare 136—142 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare 170—180 Mark. — Hafer 124 bis 134 Mark.

Hamburg, 9. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holstein. loco 146—157. — Laplata 134 — 137. Roggen stetig, südruss. ruhig, cif. Hamburg 107—110, do. Febr.-März Verschiff. 107—110, mecklenburg. 136—144. Mais stetig, 106,00. Laplata 86,50. Hafer fest. Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 59. — Spiritus (unverst.) still, per Februar 17,50, per Februar-März 17,00, per März-April 16,25, per April-Mai 16,25. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 7 05. — Wetter: Regen.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 11. Februar, angekommen 1 Uhr — Min.

Kurs vom	9.	11.	Kurs vom	9.	11.
Amtliche Notiz			Lombarden	25,70	25,75
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	198,00	199,00
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	74,90	75 20
Disk.-Komm.	181,70	183,20	Ostpr. Südbahn	94,50	94,50
Deutsche Bank	205 50	206,90	Italiener	96,10	96,10
Oesterr. Kredit.	211,00	212,90	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: stetig.

Angekommen um 3 Uhr — Minuten.

Kurs vom	9.	11.	Kurs vom	9.	11.
Amtliche Notiz			Ostd. Kleinbhn.	—,—	—,—
			Westpr. 3½%		
Russ. Not. Cassa	216,25	216,30	Pfandbr. Neue	94,90	94,70
Wechsel Loud. k.	204,65	204,65	3½% Pfd.-H.-		
3% Reichs-Anl.	89,60	89,20	Br. unk. b. 1908	89,75	90,00
3½% Reichs-A.	98,50	98,20	3½% Pfd.-C.-		
3½% R.-A. kv.	98,50	98,20	Ob. unk. b. 1907	92,00	92,00
3% Pr. Kons.	89,40	89,00	P. Pf.-B. Klein-		
3½% Pr. Kons.	98,50	98,40	Obl. 4% uk. 1908	98,75	90,00
3½% Pr. K. kv.	98,40	98,10	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Pos. 4% Pfdbr.	101,70	101,60	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Pos. 3½% „	95,10	95,40			
Wstpr. 3% „	85,75	85,60	Umsatz: —		
Wpr. 3½% „	95,40	95,40	70er loco	—,—	—,—
Oest. Silberr.	98,50	98,70	70er Juni lc.	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	100,50	100,75	70er Dezem.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.					
St.-Akt. v. ult.	—,—	—,—	Umsatz: —		

Berlin, 11. Febr. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr — Min.

		9.	11.		9.	11.
Weizen	Mai	160,25	160,50	Mais Mai	106,75	—,—
„	Juli	162,50	162,25	„ Juli	106,25	106,75
„	Sept.	—,—	—,—			
Roggen	Mai	143,00	142,75	Rüböl Mai	56,50	56,40
„	Juli	143,00	142,75	„ Oktober	50,30	50,70
„	Sept.	—,—	—,—	Spiritus 70er		
Hafer	Mai	136,75	136,75	loco	44,20	44,20
„	Juli	135,75	135 75	8000		

Danzig, 11. Februar, angekommen 2 Uhr — Min.

	9.	11.
Weizen: Tendenz: unverändert		
bunter und hellfarbig	148	147
hellbunter	150	148—49
hochbunter und weißer	152—54	142—53
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	124	124
loco 714 Gr. transit	90	90

Magdeburg, 11. Februar, angekommen 1 Uhr — Min.

	9.	11.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	10,05—10,30	10,05—10,30
Kornzucker 75% Rend.	7,70—8,10	7,70—8,00
Tendenz: ruhig.		
Feine Brotraffinade	28,95—29,20	28,97—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis 1 mit Faß	28,45	28,45

Aufgebot.

Die unverehelichte **Praxeda Kielminska** zu Exin, eingetragene Eigenthümerin des Grundstücks Exin, Blatt 251, vertreten durch den Rechtsanwalt **Loewy** zu Exin, hat das Aufgebot beantragt:

der **Hypothekenurkunde** über das auf Exin, Blatt 251, Abtheilung II Nr. 2 haftende Miethsrecht des Kaufmanns **Hermann Stein** zu Exin, bestehend aus einem Hypothekenbuchauszuge, Ausfertigung des Vertrages vom 13. September 1871 und Eintragungsvermerk, datirt vom 26. September 1871,

II. des auf Exin, Blatt 251, Abtheilung III Nr. 1 für **Helene Rinner** eingetragenen **Hypothekenantheils** von 15 Thalern und

III. der an gleicher Stelle eingetragenen, zum Begräbnis der **Franz Karl** und **Johanna Sophie Rinner**'schen Eheleute zu zahlenden **30 Thaler**, soweit an diesen die Rinner'sche Erbin, Wittwe **Pauline Widynska**, geb. **Rinner**, Antheil hat.

Der Inhaber der aufgebotenen Urkunde und die unbekannten Hypothekengläubiger werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens im Aufgebotstermine (98

den 3. Juni 1901,
vorm. 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, Erstere auch, die Urkunde vorzulegen. Anderenfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt und es werden die unbekannten Hypothekengläubiger mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Exin, den 2. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter **Nr. 52** unseres Firmen-Registers eingetragene Firma (64

S. Surma

ist am 4. Februar 1901 **gelöscht.**

Labischin, 4. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Oberförsterei Glinke.

Donnerstag, den 14. Februar 1901 werden in dem Holzversteigerungstermin zu **Weißfelde im Rothen Kruge** zum Angebot gebracht werden:

im Belauf Beelitz, Jag. 142: Kiefern 136 Stück Langnutzholz = 19,54 fm, 19 rm Scheite, 268 rm Reisig,

im Belauf Rohrbruch, Jagen 67, 79 u. Totalität: Kiefern 997 Stck. Langnutzholz = 560 fm, 99 Bohlstämme, 40 rm Scheite, 330 rm Reisig,

im Belauf Lochau, Jag. 98, 100, 133, 165, 167, 190 und Totalität: Eichen 2 Stück Langnutzholz = 5,86 fm, 2 rm Scheite und Knüppel, Birken und Erlen 73 Stück birken Langnutzholz = 29,86 fm. 14 rm Scheite und Knüppel, Kiefern 503 Stück Langnutzholz = 251,60 fm, 216 Bohlstämme, 25 Stangen I. Kl., 287 rm Scheite, 70 rm Knüppel, 200 rm Reisig.

Königliche Oberförsterei Bartelsee.

Am 18. Februar 1901, von vormittags 9½ Uhr ab, sollen in Bromberg, Thornerstraße 58, in **Roepke's** Hotel u. A.:

aus den Durchforstungen der Schutzbezirke Emilienau, Jag. 66a, Kobbelblotte Jag. 95, Salwin Jag. 121b, Kaltwasser Jag. 200c ungefähr 354 Stück Kiefern Bauholz III./V. Kl., 150 Bohlstämme, 100 Stangen I./III. Klasse, 4 rm Schichtnutzholz, 120 rm Kloben, 50 rm Knüppel, 200 rm Reiser II./III. Kl.,

aus den Schlägen Kaltwasser Jag. 200a 31 Stück Bauholz III./V. Klasse, 9 rm Schichtnutzholz I. Kl., 12 rm Kloben, 300 rm Reiser III. Kl.,

Kl. Bartelsee Jag. 173 a, 2. Coulisse 366 Stück Bauholz III./V. Kl., 20 rm Kloben, 100 rm Reiser III. Kl. und zwar bis 11½ Uhr Brennholz, hierauf Nutzholz in kleinen und großen Loosen

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. (23

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühml. bekannten, allein ächt. Apothek. Radlauer'**schen **Hühneraugenmittel** a. d. Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigr. Hanfextr. Cart. 60 Pf. **Depôt** in d. meisten Apotheken.

Regierungsbezirk Bromberg.

Die in den nachstehend aufgeführten Jagen der **Königlichen Oberförsterei Stronnau** lagernden Kiefern-Nutzhölzer sollen loosweise im Wege der Submission unter den im hiesigen Bezirke für öffentliche Holzverkäufe maßgebenden Bedingungen verkauft werden. Die verschlossenen mit der Aufschrift: „Angebot auf Holz" versehenen Gebote, in denen die Erklärung enthalten sein muß, daß Käufer sich den Verkaufsbedingungen unterwirft, sind für die einzelnen Loose in auf volle Mark abgerundeten Summen abzugeben und bis **Freitag, den 22. Februar cr., vormittags 9½ Uhr,** dem Unterzeichneten zu übersenden, oder demselben am vorgenannten Tage vormittags 10 Uhr im **Delang**'schen Gasthofe in Crone a./B. auszuhändigen, woselbst dann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Gebote erfolgen soll. (167

Loos Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Kiefern. Sägeblöcke. II. Cl. 1,01—2,00 fm Stck.	fm	III. Cl. bis 1 fm Stck.	fm	Nutzholz I. Cl. über 3 fm Stck.	fm	II. Cl. 2,01—3,00 fm Stck.	fm	III. Cl. 1,01—2,00 fm Stck.	fm	IV. Cl. 0,51—1,00 fm Stck.	fm	Taxpreis für das ganze Loos rund	Entfernung von der flößbaren Brahe
				16 Mark		13 Mark		17 Mark		16 Mark		15 Mark		12 Mark		Mark	km
1.	Sandau	115	b	—	—	—	—	43	154	51	—	—	—	125	191	72	—	—	—	5503	7,00
2.	"		"	—	—	—	—	—	—	—	126	306	66	—	—	—	70	50	37	5511	"
3.	"	143	b	—	—	—	—	27	90	69	—	—	—	353	516	37	—	—	—	9288	"
4.	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	160	376	29	—	—	—	157	122	09	7486	"
5.	Neubrück	25	a	—	—	—	—	15	53	77	—	—	—	109	160	55	—	—	—	3323	10,00
6.	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	53	125	32	—	—	—	74	55	27	2669	"
7.	Wolfsgarten	135	c	—	—	—	—	17	59	79	—	—	—	157	229	52	—	—	—	4460	5
8.	"	"	"	6	9	—	11	7	44	—	—	—	59	139	50	—	—	—	50	38	72	2938	"

Cronthal b. Crone a./B., den 7. Februar 1901.

Der Oberförster.

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.

An- und Verkauf

von börsengängigen **Effecten**, ausländischen **Noten** und **Geldsorten.**

Ausstellung von Checks und Creditbriefen

auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Uebernahme von Werthpapieren

in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, **Versicherung** gegen Cours-Verluste im Falle der Ausloosung.

Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.

Annahme von **Depositengeldern,** die mit ½% unter Bankdiscont zur Zeit mit **4½%** bei **täglicher Kündigung** verzinst werden.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.

Grundkapital . . . . . **30 Millionen** Mk.
Gesammtvermögen zu Ende 1899 . . **111** „ „
Versicherungsbestand zu Ende Jan. 1901 **250,1** „ „

Sehr vortheilhafte Rentenversicherung.

Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.

Erhebliche **Ermäßigung** der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals.

Dividende schon nach 2 Jahren.

Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.

Ausstattungsversicherung mit Prämienrückgewähr.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich in **Bromberg** die Agentur **Franz Wengliłkowski,** Hoffmannstraße 7, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen. (80

Maggi zum Würzen ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, um die Verdauung wohlthuend anzuregen. (90

P. Rosenfeld Nachf., P. Lotz, Posenerstrasse.

Reform-Kakao

nach neuem Verfahren hergestellt, ist anerkannt der **wohlschmeckendste** aller Kakaosorten, und wird von **Jedem** gerne getrunken.

Proben kostenlos auch an Private, mit Angabe nächster Verkaufsstelle.

Reform-Kakao-Fabrik Wilhelm Herksen

Geestemünde.

Höchsten Gewinn bei kleinstem Risiko

erzielt man bei der gegenwärtig mehr denn je glänzenden Conjunctur für (251

Amerikanische Werthe

durch den Erwerb von außerordentlich chancenreichen Papieren, desgl. durch wirklich sachgemäße Transaktionen an der

Londoner u. New-Yorker Börse,

wo das Risiko — bei unbegrenzten Gewinnchancen — selbst bei kleineren Beträgen auf ein Minimum reduzirt ist. Wer sich hierdurch große Geldvortheile verschaffen will, verlange diesbezügl. Prospekt von

Bank- u. Wechselgeschäft M. Prietz & Co.,

Berlin W., Steglitzerstraße 43.

Peters LIQUEUR und Punsch-Essenzen

Ausl. Spirituosen. nur höchst prämiirte von **Südweine.**

H. J. Peters & Co, Nachf., Cöln a. Rh.

empfehlen zu Originalpreisen: (55

Dr. Aurel Kratz, J. Laszewski,
W. Mittelstaedt, A. Stachowski.

Special-Ausschank im Concordia-Theater.

D. R. G. M. **Zerlegbare** 113 692.

Sprungfedermatratzen.

Hygienisch **unübertroffen,** da **Lüften** und **Reinigen** spielend **leicht.** (217

Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanfertigungsrecht und **Vertrieb** für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik

Bromberg.

Liebig's Fleisch-Extract.

Schafft sofort kräftige Bouillon.

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel

ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stählung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnißmäßigen Billigkeit der

Zucker.

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungleid. Man gebr. nur Apth. **Wagners echten russisch. Knöterich.** Seit Jahr. m. grösst. Erf. angw. Viel. Att. Man achte auf den Namenszug. Cart. à 50 Pf. u. 1 Mk. z. hab. bei **Carl Schmidt,** Elisabethmarkt.

Gänse, Butter, Honig! Frisch geschlacht. fette Gans M. 4,50. 10 Pfd.-Colli Naturkuhbutt. M. 6,50. Blüthenhonig M. 4,50. **H. Spitzer, Probuzna 18** via Breslau. (86

Dr. Oetkers Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. (57

Carl Grosse Nachf. Paul Hintz.
Carl Aug. Grosse Wwe.
Emil Chaskel.
Max Klein.
H. E. Lemke.
A. Buzalla.
Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke.
Dr. L. Tonn in Schleusenau.

Tägl. fr. Trinkeier zu hab. Elisabethstraße 43a, part. links.

Wichtig für **Fußleidende!**

Durch den Operateur **Herrn H. Laderer, Dresden,** nach seiner langjährigen bewährten u. durch viele Dank- und Anerkennungsschreiben ausgezeichneten Methode praktisch ausgebildet, entferne ich in wenigen Minuten jedes Hühnerauge, Verhärtungen u. s. w. gründlich und vollkommen schmerzlos **ohne Messer u. ohne zu ätzen.** Ebenso behandle auch eingewachsene Nägel unter Garantie des Erfolges. (159

Gustav Otto,
Alte Pfarrstraße 7.

Schönen scharfen Kies fährt an oder ab Grube billigst. **Fr. Wilke, Schleusenau 105.**

Nußbaum-Pianino

mit eingelegter Mittelfüllung. **Effektvoll. Neu!** Hoher Bau, voller Ton, **nur 450 Mark** bei **C. Junga,** Bahnhofstr. 75.

Große Marienburger Schloßbau-Geldlotterie

mit **9840** Gewinnen, darunter solche à 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 Mk. u. s. w.

Nur baares Geld ohne Abzug

Ziehung **schon am 26. Februar.** Loose à 3 Mark, mit Gewinnliste und Porto 3,40 Mark.

Königsberger Thiergartenlotterie

mit vielen werthvollen Gewinnen, darunter **erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder.** Ziehung **bestimmt am 16. Februar.** Loose à 1 Mark, mit Gewinnliste u. Porto 1,30 Mk. empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vogelliebhaber sollten nur mit **Bonvies Singfutter,** preisgekr., füttern, à Packet 30 Pf. Alleinverkauf für die Neustadt **Max Schleiff, Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.**

Hausverwaltungen übernimmt (111 **E. Friebel,** Dachdeckermeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Danzigerstraße 104.

Emil Schumann, Pirna a./E. Weltbek. Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt m. höchsten Auszeichn. Vers. unt. Gar. f. Wert u. leb. Ank. g. Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20 p. St. Zuchtweibchen M. 1,50.

Plüß-Staufer-Kitt in Tuben und Gläsern mehrfach m. Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, s. 10 Jahr. als d. stärkste Binde- u. Klebemittel rühml. bek., sowie das **Vorzügl.** z. Kitten zerbr. Gegenst., empf. in **Brombg: Carl Wenzel,** Friedr.-Str. 64, **W. Heydemann,** Danziger-Str. 7; in **Schubin: A. Schmidt.**

Kauf und Verkauf

Braugerste größere Posten, kauft **Wolf Tilsiter, Bromberg.**

Gebrauchter ½ oder 1pferdiger **Gasmotor** zum Wasserpumpen, ev. mit Pumpe und Reservoir, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter **G. N.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Mod. gut erh. Bettstelle m. Matr. z. kf. ges. Off. u. **P. L. 54** a. Gschst.

Suche gut gehend. **Restaurant** od. **Materialgesch.** m. Ausschank v. sogl. od. 1. März z. pacht. Off. u. **400** Prinzenthal, Dragonerstr. 4.

Schönes Gut, 600 Mg. groß, durchw. Weiz.- u. Rüb.-Bod., schöne Gebäude, prachtv. leb. u. tot. Inv., 2 km v. Stadt, dicht a. Chaussee, ist b. 40000 M. Anz. f. 190000 M. z. vk. Näh **H. Matheas, Briesen** (Wpr.)

Güterwagen, normalspurig, wegen Betriebseinschränkung **außergewöhnlich billig** abzugeben. Gefl. Offerten unter **H. 3646** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin** erbeten.

1 gebrauchte Kontrol-Kasse habe sehr billig zu verkaufen. **Siegfried Salomon,** Hofstr. 5, II.

Eine gute Schuhmachermaschine ist billig zu verkaufen. Danzigerstraße 58 im Keller.

Ein branner kurzhaariger Hühnerhund, firm zu Wasser u. zu Lande, im dritten Felde, ist umständehalber sehr preiswerth zu verkaufen. **Villa Dyck,** Viktoriastraße.

Wohnungs-Anzeigen

Alleinstehende ältere Dame sucht per 1. April d. Js. (144

eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör. Gefl. Offert nebst Preisang. an **Ww. Müller, Nakel,** Bahnhofst.

Ein Laden mit angrenzender Wohnung v. sof. oder 1. April bill. z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89,** Contor, Hof r.

Adlerstr. 26 a — Alleestr.-Ecke, Laden nebst Wohnung vom 1. April d. J. zu vermiethen. Für jedes Geschäft passend, namentlich Fleischerei, da Schlachthaus und Stallung vorhanden. Verkauf nicht ausgeschlossen.

Moderne Läden! In meinem neu erb. Hause Bergplatz 3, **beste Geschäftslage** in **Königsberg i. Pr.** sind mehrere Läden mit hell. Souterrains, elekt. u. Gaseinr., zu **jedem** Geschäft insbesond. auch zu **Commanditen** geeignet, i. d. Preisen von 1600—250 Mk. sof. zu verm. Näh. Bergplatz 15, b. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr.

Danzigerstr. 44 ist die Bel-Etage ganz auch getheilt z. vermieth. M. Schilling.

Wohnung des Herrn Oberstleutnant Freiherrn von Massenbach, Wilhelmstraße 76 zum 1. April cr. ev. auch früh. weg. Versetzung zu vermiethen. (185

Hempelstr. 2. Die v. Bezirkskommando inneh. Wohnung, 5 St., Küche u. Zub., ist v. 1. Okt. zu verm.

Wilhelmstr. 44 e. Wohnung z. v., 3 Zimm., Entr., Zubeh.

1 Hofwohnung, 1 Tr., 3 Zim. u. Küche f. 285 M., Hof r. Näh. Bahnhofstr. 89, Cont. v. sof.

2 möbl. Zimmer, evtl. Burschengelaß, sof. od. spät. z. verm. **Elisabethmarkt 12,** II l.

Gut mbl. Zimmer zu verm., auf Wunsch Pension, **Mittelstraße 16,** part.

Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

△ **Ersatzwahl für den Provinziallandtag.** Am 21. d. M. soll in Nakel die Ersatzwahl eines Provinziallandtagsabgeordneten bezw. eines Stellvertreters anstelle des Gutsbesitzers Ritter auf Ritterhof, welcher sein Gut verkauft hat, und anstelle des verstorbenen Rentiers Vogel in Fordon von Deputirten der Kreise Bromberg, Wirsitz, Schubin und eines Theiles des Kreises Znin vollzogen werden. Zum Wahlkommissar ist Landrath Graf von Wartensleben ernannt worden.

□ **Aeltere Eingemeindungen in die Stadt Bromberg.** Vor nunmehr 50 Jahren ist der Versuch gemacht worden, die Bromberger Vororte in die Stadt einzugemeinden, und zwar ging er vom Landrathsamt aus, der damals vorgesetzten Behörde der Stadt, die zu jener Zeit noch keinen selbständigen Stadtkreis bildete. Gewünscht wurde die Aufnahme folgender die Stadt umgebenden Orte in den Kommunalverband: Bocianowo (Brenkenhof), Grostwo, Okollo, Kanalkolonie A bis zur V. Schleuse, Kolonie Wilszak (Schleusenau), Gr.-Wilszak (Prinzenthal), Gorzyszkowo (Adlershorst), Neu-Beelitz, Alt- und Neu-Schwedrowo (Schwedenhöhe), Neuhoff, Rupienice (Schöndorf) und Schuppenkrug. Die Angelegenheit kam in der Stadtverordnetensitzung am 6. Februar 1851 zur Besprechung, und das Resultat war die Wahl einer Kommission, welche die Vorlage prüfen und demnächst Bericht erstatten sollte. Das letztere geschah durch den Vorsitzenden der Kommission Appellationsgerichtsrath von Kurnatowski in der Sitzung vom 25. Februar 1851, und die Versammlung stimmte nach dem Antrage der Kommission nur für die Aufnahme der Ortschaften Bocianowo und Grostwo mit 1070 bezw. 600 Einwohnern. Die Einwohnerzahl der übrigen zur Aufnahme in den Stadtbezirk angemeldeten Ortschaften war folgende: Okollo 326, Kolonie Wilszak (Schleusenau) 399, Kanalkolonie A (bis zur 5. Schleuse) 72, Gr.-Wilszak (Prinzenthal) 662, Gorzyszkowo (Adlershorst) 813, Alt- und Neu-Schwedrowo 565, Neuhoff 127, Neu-Beelitz 316, Rupienice 407 und Schuppenkrug 60 Einwohner. Mit der Aufnahme aller dieser Orte würde Bromberg also recht bedeutend an Ausdehnung gewonnen und schon damals eine Mehr von 4047 Einwohnern erhalten haben. Die Einverleibung der Ortschaften Bocianowo und Grostwo wurde denn auch von den städtischen Behörden ins Auge gefaßt und ist demnächst, wenn auch erst nach mehreren Jahren, erfolgt, nachdem inzwischen die beiden Ortschaften Neuhoff — im Volksmunde die „Dritte Reihe" — und Schuppenkrug ganz im Stillen der Stadt einverleibt worden waren. Bis Ende der sechziger Jahre gehörte der größte Theil des Areals von Schuppenkrug einem Landwirth, der es zu landwirthschaftlichen Zwecken benutzte, bis die Firma Schramm das Grundstück ankaufte und auf ihm das erste große Bromberger Dampfmühlen-Etablissement an der Brahe errichtete. Die Einverleibung von Bocianowo (Brenkenhof) erfolgte anfangs der fünfziger Jahre ohne besondere Schwierigkeiten. Die Inkorporation war nothwendig wegen des dort zu errichtenden Bahnhofes und des großen Verkehrs, der sich nunmehr, wie man annahm, nach jener Gegend hin entwickeln würde. Mehr Schwierigkeit machte die Ortschaft Grostwo, denn sie wollte von einem Aufgehen in die Stadt Bromberg anfangs nichts wissen. Nach jahrelangen Verhandlungen kam man aber doch im Jahre 1859 zum Ziel. Zu den Bedingungen, welche Grostwo gestellt hatte, gehörte u. a. auch, daß die Stadt eine Brücke über die Brahe von der Thornerstraße nach Grostwo innerhalb zehn Jahren zu bauen, außerdem dem damaligen Gemeindevorsteher (Schulzen) eine lebenslängliche Pension zu geben hatte. Mit dem Bau der Brücke ist Ende der Sechziger Jahre begonnen worden und dieselbe im Jahre 1872 fertig gestellt. Sie erhielt den Namen „Kaiserbrücke", weil Kaiser Wilhelm I., von der Huldigung aus Königsberg kommend, nach der Grundsteinlegung zur hiesigen „Gewerbeschule" (der jetzigen städtischen höheren Töchterschule) von der Schulstraße aus die damals noch unbenannte Brücke passirte, ebenso auch die „Kaiserstraße" zur Loge, wo das Diner eingenommen wurde. Es ist dies übrigens das letzte mal, daß ein Hohenzollernfürst Bromberg besucht hat. Als wirkliche Straße kam die „Kaiserstraße" erst zur Geltung, als die wüsten Stellen rechts und links des Dammes mit vielen Tausenden Fuhren Sand und Erde zugeschüttet worden waren und durch den hiesigen Verschönerungsverein der hübsche Schmuckplatz vor dem Seminar und nach Jahren der Han von Weyhernplatz geschaffen worden war. — Zur Zeit des Oberbürgermeisters Bachmann wurde das Projekt wegen Aufnahme der Ortschaft Okollo in den Stadtverband wieder angeregt und es haben auch Verhandlungen darüber stattgefunden. Sie führten aber zu keinem Resultate, weil die genannte Ortschaft zu hohe Forderungen stellte. Hierzu gehörte u. a. auch, daß die Stadt eine Brücke über die Brahe von Okollo nach dem Bahnhofe bauen sollte. Dazu konnte sich die Stadt jedoch nicht entschließen und das Projekt zerschlug sich. Inzwischen hat bekanntlich eine Verschmelzung der Ortschaften Okollo und Schleusenau zu einem wohlgeordneten Gemeinwesen stattgefunden.

W. A. **Stadttheater.** Die Aufführung vom Sonnabend, welche als zweiten Theil der trilogischen Einrichtung des „Faust" das Gretchen-Drama brachte, war nach ihrem ganzen Verlauf nur dazu angethan, den günstigen Totaleindruck, über den wir schon am ersten Abend berichten konnten, zu verstärken. Die Leistungen der Hauptdarsteller nicht minder wie die Regie, die mit Umsicht, Geschmack und Verständniß ihrer Aufgabe genügt hatte, verdienen daher ein Wort aufrichtiger Anerkennung, das allerdings diesmal der Regie in noch höherem Maße als den Darstellern gebührt. Der Faust des Herrn Falken schien unter einer gewissen Indisposition zu stehen, die eine volle, ungehemmte Aktion leider nicht immer aufkommen ließ und einzelnes, wie den Monolog „Erhabener Geist" fast wirkungslos machte. Herr Rolan (Mephisto) rechtfertigte das günstige Urtheil des Vorabends aufs neue und bewies, daß Kraft der Darstellung und Fülle der Ausdrucksfähigkeit für solche schwierigen Rollen ganz gewiß bei ihm vorhanden sind. Hier und da noch mehr energische Schärfe und teuflischer Hohn, hier und da auch für Szenen, wo die Neigung zur komischen Uebertreibung so nahe liegt, mehr Maßhalten, dann hat die Rolle den rechten Ton und die rechte Auffassung. Anstelle von Fräulein Grösser, deren Gretchen eine anerkannt gute und ausgeglichene Leistung ist, hatte man Fräulein Jakoby mit dieser Rolle betraut. Fräulein Jakoby ist eine kluge und fleißige Schauspielerin, welche sich in ihre Rolle vertieft und überall schon jetzt Erfreuliches leistet, wo sie sich zum ersten male in einem neuen Fach einer fast erdrückenden Fülle von großen und bedeutungsvollen Aufgaben gegenübergestellt sieht. Sie hatte ihre Rolle mit Ernst und Eifer erfaßt und wurde ihr in allen wesentlichen Punkten gerecht. Ein recht natürliches Spiel von wohlthuender Einfachheit machte die Gestalt außerordentlich glaubhaft und wirkte mit entsprechender Eindringlichkeit auch da, wo der Dame einstweilen noch die Akzente der schweren Tragik und der volle Ton überzeugenden Seelenschmerzes versagt sind. Einzelnes, wie z. B. das detaillirte Spiel in gewissen Szenen und der Abschied von Faust in der zweiten Gartenszene war ganz überraschend einheitlich in Spiel und Ton. Der Stimme ist noch mehr Biegsamkeit zu wünschen, dem Minenspiel noch mehr Wechsel und Ausdruck. Der Valentin des Herrn Nesselträger ist eine längst anerkannte Leistung, die auch gestern wieder vollen Eindruck hervorrief, und Fräulein Hardens Martha Schwerdtlein war ebenfalls lobenswerth in ihrer scharf charakterisirenden Art. Den bösen Geist in der Domszene sprach Fräulein John nicht mit der nöthigen Eindringlichkeit und Kraft. — Das Haus war ausverkauft und bewies eine außerordentlich rege Theilnahme für Stück und Darstellung. Lobender Hervorhebung werth war auch der Umstand, daß die Pausen nur von geringem Umfang waren und die Umbauten auf der Bühne sich so akkurat vollzogen, daß die Stimmung niemals zerrissen wurde und der einheitliche Eindruck sich vollkommen bis zum Schluß erhielt.

* **Kostümfest des Technischen Vereins.** Seit Jahren nehmen bekanntlich die karnevalistischen Veranstaltungen des hiesigen Technischen Vereins im gesellschaftlichen Leben Brombergs eine ganz hervorragende Rolle ein, und zwar nicht sowohl wegen des dabei zur Entfaltung kommenden Glanzes als besonders um der ihnen zu grunde liegenden originellen und reizvollen Idee halber. Und um letztere möglichst wirksam in Szene zu setzen, mühen sich nicht nur einzelne Mitglieder, sondern unter Leitung einiger besonders hierfür begabter Herren vom Vorstande ist es fast die gesammte Korporation, Damen und Herren, die sich unverdrossen und mit großer Lust und Hingebung den vielseitigen Anforderungen unterziehen, welche die Vorbereitungen für ein solches Fest mit sich bringen. So war es auch bei der diesjährigen karnevalistischen Veranstaltung des Vereins der Fall, welche am vorigen Sonnabend in den Sälen des Zivilkasinos von statten ging. Auch diesmal mußte man die aufgewendeten großen Opfer an Zeit und Mühe anerkennen und selbstverständlich war auch in betreff Zuratheziehung des wichtigsten Helfers, des nervus rerum, nicht gekargt worden. Und somit kam denn ein Werk zustande, welches sich den Festveranstaltungen früherer Jahre, von denen jedenfalls bei den Theilnehmern die originelle schlesische Kirmes, sowie die Reise nach Timbuktu noch besonders in angenehmer Erinnerung sein dürften, würdig zur Seite stellen konnte. Das heurige Fest betitelte sich, wie die von dem Vorstandsmitgliede Herrn Weidner hübsch entworfenen und humor- und geschmackvoll ausgestatteten Einladungskarten und Programme verriethen: Ein Fest auf Capri. An die Männer und Frauen der Insel wendet sich der Ausschuß, dem die Vorbereitungen der Feier übertragen sind, mit folgendem Aufruf: „Männer und Frauen Capris! Am 9. Februar findet am Strande in der Osteria zur „Blauen Grotte" zu Ehren unseres Schutzheiligen, des „Heiligen Demnatius", ein Fest statt, an welchem theilzunehmen Pflicht eines jeden Einwohners ist. Ihr Fischer und Fischerinnen Capris, Ihr Winzer und Winzerinnen schmücket Euch, stimmt Eure Mandolinen! Beim Klange des Tambourin und der Kastagnetten schwinget Euch im Tanze der Tarantella! Steiget herab von Euren Bergen; Ihr Briganten und Hirten, und nehmet theil an dem Feste! Ihr Fremden und Gäste unserer schönen Heimat freuet Euch mit uns und trinket mit uns unseren Wein! Es ist für alles gesorgt, das Euer Herz und Auge erfreut." Diesem Aufruf folgend, strömte denn auch zur festgesetzten Stunde „die Einwohnerschaft Capris" auf dem für das Fest bestimmten Platze „am Strande der Insel" zusammen. Die offizielle Eröffnung bildete der auf der Bildfläche erscheinende Festzug, an dessen Spitze die mit landesüblichen Musikinstrumenten bewaffnete Kapelle, unter der auch ein Dudelsackpfeifer nicht fehlte, einhermarschierte. Aehnlich einem Bacchuszug, mit der Lebhaftigkeit des Südens und voll ausgelassener Lustigkeit tanzte das bunt zusammengewürfelte Volk einher, Männlein und Weiblein, wild jauchzend und unablässig das Tambourin bearbeitend und damit die an sich ebenfalls weit mehr originellen als lieblichen Weisen der Musikbande übertönend. In ihren buntschillernden prächtigen Festgewändern sah man da anmuthig graziöse Winzerinnen und Fischerinnen, ihnen als Partner zur seite die wüst und grotesk aussehenden mit Dolch und Revolver bewaffneten, mit dem charakteristischen Federhut geschmückten „Briganten", von denen einige mit ihrem verwilderten Haupt- und Barthaar und auch in bezug auf sonstige Ausstaffirung den Gipfel der Realistik glücklich erreicht haben dürften. Das übrige Mannesvolk bildeten Fischer, Jäger, Maler, in deren Kostümirung ebenfalls der Phantasie ein weiter Spielraum gegeben war, und zwischen dem heimischen Volk stolzirten auch Touristen aus allen Weltgegenden einher, staunenden Auges die Pracht der südlichen Landschaft und die Gesellschaft ihre buntscheckigen ausgelassenen Festgenossen betrachtend. Nachdem der Festzug endlich zum Stillstand gekommen und auf ein gegebenes Zeichen Ruhe eingetreten war, ergriff der „Podesta" das Wort zur Begrüßung der Gäste. In humorgewürzter Rede feierte er sodann den Reiz des sonnig-warmen Südens gegenüber dem kalten Norden, wo es sogar Gegenden geben solle, wie die dicht am Nordpol gelegenen Städte Berlin und Bromberg, in denen wilde Eisbären im Freien umherlaufen! Zum Schluß wünschte er den Anwesenden, daß ihnen allen das Fest glückliche und genußfrohe Stunden bringen und etwa mitgebrachte griesgrämige Stimmung sich in sonnige Fröhlichkeit wandeln möge. Im Anschluß hieran folgten dann unter Tambourin- und Castagnettenbegleitung kurz hintereinander zwei Tanzaufführungen, von 7 resp. 9 Paaren, Fischern, Fischerinnen und Briganten, aufgeführt, die ein äußerst anziehendes und reizvolles Schauspiel bildeten und mit lauten Evviva-Rufen aufgenommen wurden. Dann vereinigte sich die ganze Festgesellschaft bei den Klängen der Kapelle vom 34. „Bersaglieri-Regiment", wahrscheinlich zu Ehren der so zahlreich erschienenen nordischen Touristen, zu den echt deutschen Rundtänzen Walzer, Rheinländer, Polka 2c. Die Pausen wurden durch eine Reihe von Gesangsvorträgen mehrerer anmuthiger junger Fischerinnen ausgefüllt, durchweg — damit auch hier der Charakter der Veranstaltung streng gewahrt bleibe — italienische Lieder, darunter auch im Norden bekannte und beliebte Volkslieder. Mit rauschendem Beifall dankte die Festgesellschaft für den willkommenen Ohrenschmaus, der gegen die Leistungen der Dudelsackskapelle jedenfalls höchst angenehm abstach. Andere südländische Schönen hielten Postkarten feil mit künstlerisch ausgeführten Ansichten der heimischen Insel, vom Vesuv, dem Golf von Neapel und der berühmten blauen Grotte. Wieder andere vertheilten Schneebälle unter die Menge, so daß sich bald ein lustiges Bombardement mit diesen Wurfgeschossen entwickelte, ein auf dem sonnigen Capri gewiß seltenes Schauspiel. Durch das bunte Gewühl drängte sich hin und wieder auch ein Orangenhändler, mit lauter Stimme seine Waare anpreisend und einen mit diesen süßen Früchten reich bepackten leibhaftigen Esel führend. — Um dem Festtheilnehmer die Illusion, man befinde sich auf dem poesiumwobenen Eiland des sonnigen Südens, nach Möglichkeit nahezubringen, hatte der Vereinsvorstand alles aufgewandt, was unter Berücksichtigung der Raumverhältnisse technische Mittel hierzu irgend an die Hand geben. Beim Eintritt in den Hauptsaal des Zivilkasinos fiel dem Gast zunächst der Prospekt von Neapel mit dem Vesuv in die Augen. Das Bild, vom Maler unseres Stadttheaters in künstlerischer Weise ausgeführt, nahm die ganze Nordwand des Saales ein. Theils in plastischer, theils in bildlicher Ausführung reihten sich hieran jäh emporsteigende Felsklippen. Wie immer bei derartigen Festlichkeiten, waren auch die Nebenräume mit hinzugenommen und hatten ähnliche künstlerische Ausstattungen erfahren. In dem einen dieser kleineren Säle war die „blaue Grotte" von Neapel etablirt, deren Herrlichkeiten viele Bewunderer fanden. Von hier aus gelangten wir, ob es in Wirklichkeit sich so verhält, entzieht sich unserer Kenntniß, direkt in eine „Räuberhöhle", in der verschiedene interessante Raritäten, wie z. B. die Verlobungsringe von Adam und Eva, das Schwert des Damokles, die Schlange aus dem Garten Eden und andere wunderbare Dinge zur Besichtigung ausgestellt waren. Der Raum auf der gegenüberliegenden Seite wurde durch eine „Osteria" eingenommen, in der aus bastumflochtenen Flaschen der feurige italienische Nektar verschänkt wurde, an dem sich die Festtheilnehmer nach den Strapazen des Tanzes erquickten. Die Ecken des Saales waren mit hohen Palmen geschmückt, die Balkons trugen Fahnendekorationen und überall ausgespannte Netze trugen zu der Illusion bei, daß man sich in einem Fischerdorf befinde. Originell wirkten auch auf den Beschauer der ganzen Pracht die mit Wäsche behangenen Leinen. Um das Arrangement des Ganzen haben sich, wie wir hören, besonders die Herren Architekt Weidner und Ingenieur Heinschke verdient gemacht. — Den letzten Theil des Festes, welches einen äußerst gelungenen Verlauf nahm, bildeten die von einer größeren Erquickungspause gegen 12 Uhr unterbrochenen Rundtänze. Die Betheiligung mochte sich auf mindestens 300 Personen belaufen, unter denen sich auch viele Gäste befanden, und zwar war der weitaus größte Theil der Festgenossen in Kostümen erschienen.

* **Die Pläne über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien** von Fordon über Niederstrelitz-Oberstrelitz nach Obergondes sowie nach Jaruschin liegen bei den Postämtern in Fordon und Klahrheim aus.

Zw. **Fordon,** 10. Februar. (Abschiedsball.) Sonnabend Abend fand im Herm. Krügerschen Saale der Abschiedsball der Tanzschüler des Herrn Balletmeisters Bode statt, welcher sehr gut besucht war. Herrn Bode wurden vielseitige Anerkennungen zu theil, dafür, daß er mit seinen Schülern in nur kurzer Zeit alles vortrefflich eingeübt hatte. Nach dem Kontretanz wurde von den Tanzschülern ein allgemeiner Kaffee gegeben, bei welchem Herr Bode ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Hierauf dankten die Schüler Herrn Bode für den Unterricht.

p. **Schulitz,** 9. Februar. (Der Verein Schulitzer Radfahrer) begeht sein Familienkränzchen am Donnerstag den 14. d. Mts. (nicht am Dienstag.)

d. **Schubin,** 7. Februar. (Städtisches. Marktpreise. Schlachthaus.) In der am 4. d. M. im Magistratsbureau abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Marktstandgeldpächter Fleischermeister Grzezinski von hier auf das Meistgebot von 520 Mark der Zuschlag ertheilt. Die anderen Vorlagen wurden wegen der geringen Betheiligung an der Sitzung vertagt. — Nach der amtlichen Feststellung betrugen die mittleren Marktpreise für je 100 Kilogramm Weizen 14,55 Mark, Roggen 13,35 Mark, für Gerste 13,65 Mark, für Hafer 13,75 Mark, für Kocherbsen 16,15 Mark, für Speisebohnen 24,50 Mark, für Linsen 41,50 Mark, für Eßkartoffeln 4,05 Mark, für Stroh 6,15 Mark und für Heu 6,05 Mark. Für 1 Kilogramm Rindfleisch wurden 1,15 Mark, für Schweinefleisch 1,15 Mark, für Kalb- und Hammelfleisch je 1,05 Mark bezahlt. Das Kilogramm Eßbutter kostete 1,65 Mark, das Schock Eier 4,75 Mark. — Im hiesigen Schlachthause wurden im Monat Januar geschlachtet: 127 Schweine, 39 Rinder, 39 Hammel und Ziegen, 42 Kälber. An Gebühren wurden 452 Mark vereinnahmt.

p. **Znin,** 9. Januar. (Zur Wasserversorgung.) Der Magistrat von Znin hat mit der Firma Erich Merten und Knauff, Berlin W., Charlottenstraße 49, einen Vertrag über die Wasserversorgung abgeschlossen, und es wird mit den Arbeiten in allerkürzester Zeit begonnen werden.

v. **Samotschin,** 10. Februar. (Verschiedenes.) In dem nahen Städtchen Margonin ist der Arbeiter Marterna auf freier Straße durch den Arbeiter Jeska und noch zwei Genossen erstochen worden. Die Sezirung der Leiche hat ergeben, daß der Tod infolge eines Stiches in die linke Herzseite sofort eingetreten ist. Alle drei wurden nach Schneidemühl ins Justizgefängniß abgeliefert. — In der Nacht zum 9. d. M. entstand in der hiesigen Apotheke ein Dielenbrand im 3. Stockwerk, der, noch rechtzeitig entdeckt, im Entstehen gelöscht werden konnte. — Denselben Abend fand im v. Dromborskischen Saale eine Versammlung statt, in welcher der Pastor Metzenthin aus Schlesien einen Vortrag über die Reise des Kaisers nach Jerusalem, an welcher er persönlich theilgenommen, hielt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und soll der Ertrag zur Errichtung eines Schwesterheims hier verwendet werden. Ebenso wird der Fonds des hiesigen Frauenvereins dazu verwendet. Die Angelegenheit hat Herr Pastor Dietrich hier in die Hand genommen.

l. **Schönlanke,** 10. Februar. (Städtisches. Sektion.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam der Verwaltungsbericht der Stadt Schönlanke für 1899/1900 zum Vortrage. Aus demselben ist besonders hervorzuheben, daß unsere Stadt seit November v. J. eine zeitgemäße elektrische Straßenbeleuchtung hat und daß sich eine stattliche Anzahl von Bürgern an das Elektrizitätswerk angeschlossen hat. Der Antrag des Magistrats über die innere Schlachthauseinrichtung wurde genehmigt. Zur Aufstellung des noch in diesem Jahre zu errichtenden Kaiser- und Kriegerdenkmals wurde der Platz vor der evangelischen Schule in Vorschlag gebracht. Der Haushaltsetat für 1901 wurde einer Prüfungskommission überwiesen. Für das nächste Steuerjahr sollen 155 Prozent der Einkommensteuer und 170 Prozent der Realsteuern als Gemeindeabgaben erhoben werden. — Gestern fand die Sektion des Altsitzers Hartmann, welcher am 4. d. M. hierselbst in einem brennenden Stalle als Leiche aufgefunden wurde, statt. Wie vorauszusehen, war nur Tod durch Erstickung festzustellen.

s. **Inowrazlaw,** 10. Februar. (Steinsalzbergwerk.) Seit längerer Zeit werden von dem hiesigen Aktien-Steinsalzbergwerk Bohrungen nach Kalisalz unternommen. Wohl ist man auf solches gestoßen, doch sind die Bohrversuche, auch die chemischen Untersuchungen, noch nicht abgeschlossen; denn man ist noch nicht genügend darüber informirt, ob die Stärke des Lagers den Abbau lohnt. Immerhin sind die Aktien des Steinsalzbergwerks infolge der gewonnenen Resultate der Bohrversuche von 74 mit geringen Kursschwankungen in den letzten Tagen bis auf 100 gestiegen.

Posen, 9. Februar. (Zum Landtagsabgeordneten,) als Vertreter der Ritterschaft in den Kreisen Posen-Ost und Posen-West, ist anstelle des Majors a. D. Endell Landrath z. D. Dr. Baarth-Modrze gewählt worden.

Kosten, 8. Februar. (Hohes Alter.) Im Monat Januar ist der älteste Einwohner unserer Stadt, der Gärtner Ignatz Piotrowicz gestorben. P. hat ein Alter von über 100 Jahren erreicht.

? **Schwetz,** 10. Februar. (Verschiedenes.) In der gestrigen Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Schirotzken wurde Frau Rittergutspächter Richter in Briesen einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Der Stand der Kasse ist ein günstiger. Schatzmeisterin wurde durch einstimmige Wahl Frau Pfarrer Müller-Schirotzken. Dem Verein gehören 77 weibliche und 7 männliche (außerordentliche) Mitglieder an. Es wurde beschlossen, den Verein ins gerichtliche Vereinsregister eintragen zu lassen. Dementsprechend wurden die Statuten geändert. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte gestern Abend den Geburtstag des Kaisers. — In Kronfelde, Oberförsterei Bülowsheide, ist der Neubau eines Förstergehöfts, veranschlagt auf 16 680 Mark, beschlossen worden. Verdingungsangebote nimmt die hiesige Kreisbauinspektion entgegen. — Die Eisbrechdampfer sind gestern bis an die Mündung des Schwarzwassers in die Weichsel bei Schwetz gelangt. — Die Ansiedelungskommission hat das Gut Koselitz mit Supponinek im hiesigen Kreise angekauft.

y. **Jastrow,** 10. Februar. (Städtisches. Urnenfund.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung fand die Einführung der wiedergewählten Rathsherren Zell und A. Steffen statt. In das Bureau wurden gewählt die Herren Salinge und Postmeister Steffen als Vorsteher bezw. Stellvertreter, Bäckermeister Krupp und Kaufmann Puhlmann als Schriftführer bezw. Stellvertreter. Die Erhebung eines Zuschlages zur Betriebssteuer als Gemeinde-Einkommensteuer wurde abgelehnt. — Auf der Feldmark des Gutsbesitzers Choms in Schwente wurde von Arbeitern ein Steinkistengrab freigelegt, welches zwei Urnen enthielt, von denen die eine leider zerstört wurde. Die unbeschädigte ist von schöner Form, hat einen hutartigen Deckel und ist mit Knochenresten angefüllt.

Dirschau, 9. Februar. (Erstickt.) Zwei im städtischen Armenhause in einem Zimmer untergebrachte 70jährige Frauen namens Voß und Machlewski hatten seit Donnerstag Abend ihre Zimmer nicht geöffnet. Als man heute (Sonnabend) Morgen sich gewaltsam Eingang verschaffte, fand man die beiden Frauen todt in den Betten vor. Der Gasgeruch im Zimmer wies auf Erstickungstod hin. Da außerhalb des Zimmers an der Mauer sich eine Gasleitung befindet, scheint das Gas von hier aus durch eine schadhafte Stelle der Rohrleitung eingedrungen zu sein.

Danzig, 9. Februar. (Zum Raubanfall im Eisenbahnpostwagen.) In Elbing sind, der „Danz. Ztg." zufolge, ebenfalls zwei Personen unter dem Verdacht, den Raubmordanfall auf der Eisenbahnstrecke Dirschau-Danzig im Bahnpostwagen verübt zu haben, verhaftet worden. Es sind dies die Arbeiter Dahlmann und Olschewski aus Dirschau. Zwei andere Verdächtige waren, wie mitgetheilt, in der Gegend von Flatow verhaftet worden.

Königsberg, 8. Februar. (Ein dunkles Verbrechen) soll auf dem Hintertragheim vorgekommen sein. In der Nacht zu Sonntag gegen 3 Uhr will das in einer Parterrewohnung des Hauses Hintertragheim Nr. 39 bedienstete Mädchen K. von zwei Unbekannten in ihrer Schlafkammer überfallen, geknebelt, gefesselt, beraubt und schließlich vergewaltigt worden sein. Die beiden Burschen sollen, so erzählt das Mädchen, vom Hofe aus in die Küche gedrungen und dann über den Hof geflohen sein. Die Ueberfallene soll sich bis an den Küchentisch geschleppt, sich dort von dem Tuche befreit und schließlich auch ihre Fesseln zu lösen vermocht haben. Auffällig ist, daß die K. nach dem Vorfall ruhig schlafen gegangen ist und von dem Ueberfall erst am Vormittag ihrer Herrschaft erzählt hat. Man glaubt infolge dessen in Polizeikreisen an einen fingirten Vorfall.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 9. Februar.

Das Haus ist mäßig besetzt.

12 Uhr. Am Ministertische: Schönstedt u. a.

Die erste Berathung des Justizetats wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben Titel „Gehalt des Ministers".

Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei): In Preußen giebt es Leute, die, ohne einen Zopf zu tragen, mit den Chinesen mehr Aehnlichkeit haben, als ihnen bewußt ist. (Heiterkeit.) Wenn Sie den Aufruf des Komitees zur Aufklärung des Konitzer Mordes mit den Aufrufen der Boxer in China vergleichen, so finden Sie eine große Aehnlichkeit zwischen beiden. In beiden Aufrufen wird gegen die Fremden gehetzt und es ist ja auch schon bei uns mit dem Inbrandstecken von Synagogen ein ganz nettes Boxerstückchen gemacht worden. Es weht mich an wie aus dem Narrenhause, wenn ich vom Ritualmord höre. (Beifall links.) Der Minister Schönstedt erklärt, kein Antisemit zu sein. Aber auch Herr von Miquel ist nicht Mitglied des Bundes der Landwirthe, und doch nehmen ihn die Agrier für sich in Anspruch. Thatsächlich werden doch die Juden auch in der Justizverwaltung zurückgesetzt. Muß das einen rechtschaffenen jüdischen Rechtsanwalt z. B. nicht kränken! Das Publikum weiß nicht, daß er zurückgesetzt wird allein weil er Jude ist, und muß meinen, das sei aus andern in seiner Person liegenden Gründen geschehen. Das Zentrum hat gestern vollkommen das thema probandum verschoben. Der gestern gemachte Vergleich mit Kommunalbeamten hinkt. Es handelt sich hier im Staate nicht um durch Wahl anzustellende Beamte. Wie kann der Minister wegen der Notare das ganze Prinzip verlassen! Das Publikum kann sich doch einen Notar aussuchen, der ihm am besten gefällt. Das Zentrum legt an die Parität einen Maßstab an, den wir für nicht berechtigt halten, den Maßstab der Bevölkerung. Es kommt nur auf die Zahl der Anwärter an. Jetzt sind den Juden fast alle Beamtenstellen ebenso wie die Offizierstellen verschlossen. Da ist es kein Wunder, wenn so viele dem Rechtsanwaltsstand zuströmen. Jetzt macht man hier auch wieder eine Schranke und benachtheiligt sie in bezug auf die Berechtigung zum Notariat. Dann muß es zu solchen Erscheinungen kommen, wie der Zionismus ist, den ich ebenso preisgebe, wie den Antisemitismus. Man sagt, wenn man die jüdischen Rechtsanwälte in Berlin gleichmäßig wie die christlichen zu Notaren machen wollte, dann würden schließlich nur noch jüdische Notare in Berlin sein. Wie beschämend ist eine solche Behauptung für die christlichen Rechtsanwälte! Das heißt doch, dieselben sind im Konkurrenzkampfe den Juden nicht gewachsen. Wenn ich im Referendarexamen solche Anschauungen über die Verfassung vertreten hätte, wie gestern Minister Schönstedt, so wäre ich sicher durchgefallen. (Heiterkeit.) In Breslau ist vor kurzem ein jüdischer Rechtsanwalt nicht zum Notar ernannt worden, trotzdem der Präsident des dortigen Oberlandesgerichts den Herren zum Notar empfohlen hatte. Die Minister entgleisen jetzt alle Augenblicke. (Heiterkeit.) Es ist eigenthümlich, daß der Justizminister, wie er gestern sagte, nicht weiß, wie es in andern Ressorts in der Judenfrage zugeht. Das sind doch prinzipiell wichtige Fragen, mit dem das ganze Staatsministerium bekannt sein muß. Wie Ministerpräsident Graf Bülow zu dieser Frage steht, weiß man nicht, wie man von ihm so vieles nicht weiß. Zum Begriff des Rechtsstaats gehört, daß alle, die gleiche Pflichten haben, auch gleiche Rechte haben müssen. (Beifall links.)

Präsident von Kröcher theilt mit, daß ein Antrag von Zedlitz (freikonservativ) und Genossen gestellt worden ist, das Haus wolle erklären, daß es mit den vom Minister aufgestellten Grundsätzen über die Anstellung der Notare einverstanden ist. (Beifall rechts.)

Abg. Barth (Freisinnge Ver., zur Geschäftsordnung): Wir werden über diesen Antrag namentliche Abstimmung beantragen.

Abg. von Eynern (nationalliberal) vermißt in dem Antrag eine Mittheilung, nach welchen Grundsätzen denn nun eigentlich die Anstellung der Notare erfolge. Er sei durch die Debatte darüber noch nicht belehrt worden. (Beifall links und Heiterkeit.)

Minister Schönstedt: Die Aeußerungen des Vorredners kommen zumtheil mit dem Justizetat nur in sehr losem Zusammenhang; ich kann daher hier nicht auf alle eingehen. Ueber den Sinn der hier in Frage kommenden Verfassungsbestimmungen werden wir uns wohl nicht einigen. Die Auffassungen der Herren Barth und Richter sind etwas mechanisch. Sie rechnen nicht mit gewissen Imponderabilien, die ein Staatsmann stets berücksichtigen muß. Eine Beschwerde darüber, daß es nicht genügend jüdische Notare im Lande gebe, ist mir noch nie zu Ohren gekommen. (Beifall rechts. Lachen links.)

Abg. Werner (Antis.): Der Abgeordnete Crüger hat die Antisemiten mit Boxern verglichen. (Sehr richtig! links.) Sehr richtig doch nur insofern als wir national sind. Man beklagt sich darüber, daß die Juden nicht gleichberechtigt sind. Aber unter den 800 Berliner Rechtsanwälten gehören 600 dem auserwählten Volke an. Die Juden haben genug Rechte, sie können Bauern werden. Das wollen sie nicht. Ich habe auch noch keinen jüdischen Straßenfeger gesehen. (Lachen links.) Daß sie ins Offizierkorps kommen, davor wolle uns Gott behüten. (Zustimmung rechts.) Bei dem Konitzer Fall sind in dem Vorverfahren eine ganze Reihe von Verstößen vorgekommen. Gegen die Aeußerung des Herrn Stadthagen, daß die Leute in Konitz und Umgegend sich durch ganz besondere Dummheit auszeichnen, muß ich protestiren. Ein Herr aus Konitz schreibt mir, daß das eine miserable Verleumdung ist. Der Amtsrichter Zimmermann hat eine Zeugin während der Mittagspause einsperren lassen, einem anderen Zeugen habe er gesagt, er werde sich das für den Zivilprozeß, in dem jener Zeuge verwickelt war, schon merken. Wie kommt er dazu? Die Zeugen wurden angeschrieen. Herr Zimmermann ist der allerungeeignetste Mann, die Untersuchung zu leiten. Der Hauptvorwurf muß gegen den Staatsanwalt Settegast erhoben werden, der bei den Haussuchungen nicht gründlich genug verfahren ist. An einen Blutmord glauben in Konitz selbst die höchsten Schichten der Bevölkerung. Wie ist es möglich, daß die Konitzer Polizei nichts von dem Verkehr des jungen Lewy mit Winter wußte? Herr Richter sagte, wenn er von Ritualmord höre, wehe ihn der Geruch des Narrenhauses an. Ich glaube das, die Geruchsnerven sind verschieden. Uns kommt es nur darauf an, daß der Mord aufgedeckt wird. Von einem Ritualmorde ist in der Broschüre des Herrn Liebermann von Sonnenberg gar nicht die Rede. Das Eintreten der gesammten Judenpresse und die wunderschönen Reden des Herrn Rickert und der Sozialdemokraten lassen tief blicken. Herr Rickert hat ein so gutes Herz für die Juden und das undankbare Judenthum tritt ihn mit Füßen. Mißstimmung ruft es hervor, daß gegen Lewy noch kein Verfahren eingeleitet ist, trotzdem er schwer belastet ist. Wir wünschen, daß dem Rechtsbewußtsein des Volkes Rechnung getragen wird und daß wir sagen können, es giebt im deutschen Reich noch deutsche Richter. (Beifall rechts.)

Minister Dr. Schönstedt: Die Angriffe des Vorredners gegen mir unterstellte Justizbeamte muß ich zurückweisen. Dem Landrichter Zimmermann sind Vorwürfe gemacht, die mir ganz neu sind und die ich vorläufig noch anzweifeln muß. Daß er etwas nervös geworden und vielleicht hier und da einen Zeugen angeschrien hat, ist ja möglich, aber es ist dabei doch zu berücksichtigen, daß Herr Zimmermann ein durchaus zuverlässiger Richter von guter Führung ist, der eine angestrengte Thätigkeit ausgeübt hat und Wochen lang vom frühen Morgen bis zum späten Abend Vernehmungen anstellen mußte. Daß er da etwas nervös wurde, daß er Zeugen, die seine Fragen nicht verstanden, etwas lauter anredete, als sonst üblich, das ist doch kein Grund, gegen seine Unbefangenheit etwas daraus herzuleiten. Den ersten Staatsanwalt Settegast habe ich auf seinen Wunsch versetzt, weil er den heftigsten Angriffen in Konitz ausgesetzt war, und zwar meiner Ueberzeugung nach unbegründet. Seine Stellung war aber dort eine solche, daß ihm kaum zugemuthet werden konnte, noch länger zu bleiben. Wenn er bei den Haussuchungen etwas übersehen hat, so ist das menschlich, das kann vorkommen, aber das begründet keinen Vorwurf der Tendenz. Daß irgend eine Spur nicht verfolgt worden ist, trifft nicht zu. Das Vorgehen des Kriminalkommissars Braun gegen den Schlächtermeister Hoffmann ist daraus zu erklären, daß die Tochter dieses Schlächtermeisters gewisse, wenn auch durchaus harmlose Beziehungen zu Winter hatte, daß Hoffmann dies mißbilligte und nach den Zeugenaussagen gewisse Drohungen gegen Winter ausgesprochen hatte. Die Staatsanwaltschaft hat in keinem Stadium des Verfahrens die Annahme des Kriminalkommissars getheilt, aber sie hielt sich nicht für berechtigt, ihm in den Arm zu fallen und die Verfolgung seiner Spur zu verhindern, denn sie hätte sich dadurch nur spätere Vorwürfe zugezogen und eine schwere Verantwortung auf sich genommen. Hoffmann wurde nicht verhaftet, er blieb auf freiem Fuß, aber es wurde die Voruntersuchung gegen ihn eingeleitet. Das lag auch durchaus in seinem eigenen Interesse, denn diese Voruntersuchung hat ihm Gelegenheit gegeben, den Verdacht vollständig zu widerlegen und seine volle Unschuld festzustellen. Das ist auch für ihn ein sehr erfreuliches Resultat, denn ohne die Voruntersuchung wäre doch sicherlich für gewisse Kreise der Schatten eines Verdachts bestehen geblieben. Der Vorwurf, daß gegen den Schlächtermeister Lewy nicht vorgegangen ist, ist unbegründet. Es besteht die allgemeine Ueberzeugung, daß von der Familie Lewy niemand der Thäter ist. Das ist in dem Maslofffschen Prozeß zweifellos festgestellt und wird auch von den Antisemiten anerkannt. Es wird nur der Verdacht gegen Lewy vorgebracht, daß in seinem Keller die That verübt sei, daß er seine Räume für einen Ritualmord hergegeben habe. Nach dieser Richtung haben die eingehendsten Untersuchungen stattgefunden und finden fortgesetzt statt, aber die Ergebnisse sind zu einem Einschreiten nicht ausreichend gewesen. Auch die „Kreuzzeitung" hat in ihrer Nummer vom 30. November es anerkannt, daß das Ergebniß dieser Untersuchungen nicht derart sei, daß gegen bestimmte Personen eingeschritten werden könne. So liegt die Sache auch heute noch. Solange wir keine thatsächlichen Verdachtsgründe haben, können wir gegen bestimmte Personen nicht einschreiten.

Abg. von Czarlinski (Pole): Der Justizminister hat erklärt, bei der Ernennung von Notaren sei bei ihm in erster Linie das Interesse der Bevölkerung maßgebend. Leider wird nach diesem Grundsatz in den polnischen Landestheilen absolut nicht verfahren; dort sind verhälnißmäßig viel zu wenig polnische Notare. Der Justizminister hat gewiß die ehrliche Absicht, mit der justitia auf gutem Fuße zu stehen. Wenn er das will, so muß er vor allem alle antipolnischen Gesetze beseitigen. Augenblicklich ist der Chauvinismus manches Deutschen im Osten so groß, daß selbst die Richter davon angesteckt werden; die sonderbarsten Urtheile werden infolge dessen gefällt. Die Vorwürfe, die vom Regierungstisch aus den Polen gemacht werden, beruhen zum großen Theil auf Mißverständnissen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn unsere Minister selbst polnisch lernten. Ich fordere den Minister auf, dafür zu sorgen, daß nicht mehr Polen deshalb bestraft werden, weil sie vor Gericht erklären, nicht deutsch zu können. Eine Bestrafung aus diesem Grunde ist eine Verletzung des allgemeinen Menschenrechts, daß sich jeder seiner Muttersprache bedienen darf.

Minister Dr. Schönstedt: Gegen die letzten Worte des Vorredners muß ich entschieden protestiren. Es wird in Preußen kein allgemeines Menschenrecht verletzt; maßgebend sind hier allein die Gesetze. Bei allen Behörden ist die deutsche Sprache die Geschäftssprache; danach müssen sich die Polen richten. Allerdings führt es manchmal zu Schwierigkeiten, daß viele Polen nicht genügend deutsch können. Häufig wollen sie aber auch nicht deutsch können; das ist eine Ungebühr, und wenn die Gerichte zu der Ueberzeugung kommen, daß eine solche Ungebühr vorliegt, so ist ein Einschreiten durchaus geboten. Dagegen, daß in dieser Beziehung nicht mißbräuchlich vorgegangen wird, ist mein Bestreben seit Jahren gerichtet, und die Fälle sind auch sehr selten geworden. Ueber die Zahl der polnischen Notare liegt mir keine Uebersicht vor. Die Besetzung der Beamtenstellen in der Provinz Posen ist eine politische Frage; es wird hier verfahren nach den politischen Gesichtspunkten, die für das gesammte Ministerium die Richtschnur bilden. Es mag sein, daß der polnischen Bevölkerung die Anwendung der Grundsätze nicht gefällt, aber es handelt sich hier um die gesammte Polenpolitik der Regierung, von der ich wohl sagen kann, daß sie sich der Zustimmung der weit überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung erfreut. (Lebhafte Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Porsch (Zentrum): Selbstverständlich dürfen bei Besetzung der Stellen nur qualifizirte Bewerber in betracht kommen. Die Paritätsfrage wäre erst akut, wenn mehr qualifizirte Bewerber da sind als Stellen. Hier kann man allerdings nicht allein nach der Qualifikation sich richten (Aha! links), sondern muß die Parität zu wahren suchen. Sonst kommt man dazu, daß einzelne Kreise ganz ausgeschlossen werden. Wie viel katholische Stadträthe haben wir denn in den freisinnigen Stadtverwaltungen von Berlin und Breslau! Eine mechanische Regelung der Frage haben wir nie verlangt. Ich muß das nochmals betonen, damit nicht die Unwahrheiten, die hier gesagt worden sind und die im Lande zu Lügen werden würden, unwidersprochen bleiben. Wo ist denn bei Ihnen (nach links) Sinn für Parität? (Sehr gut! im Zentrum.) Ich habe davon noch nichts entdecken können. Wann sind Sie jemals mit dem Feuereifer für die Katholiken eingetreten, wie jetzt für die Juden? (Sehr gut! im Zentrum.) Herr Richter hat sich darauf berufen, daß der frühere Oberbürgermeister Forckenbeck katholisch war. Aber weiß Herr Richter nicht, daß Herrn Forckenbecks Wahl zum Oberbürgermeister die größten Schwierigkeiten fand, und daß er nur gewählt wurde, weil er, wie er an seine Frau schrieb, „unbefangener" Katholik war? Das Beispiel des Herrn Richter war also sehr wenig beweisfähig. Außerdem macht ja auch eine Schwalbe noch keinen Sommer. (Heiterkeit im Zentrum.) Wir messen alle Kreise der Bevölkerung nach demselben Maßstab, die Juden nach demselben Maßstab wie die Katholiken. Ein Widerspruch in unserer Haltung ist nicht vorhanden. Gegen ein jüdisches Jesuitengesetz würde sich Herr Richter gewiß mit flammender Begeisterung wenden. Als wir aber die Aufhebung des katholischen Jesuitengesetzes beantragten, hat Herr Richter bei der letzten namentlichen Abstimmung gegen die Aufhebung gestimmt! (Hört, hört! im Zentrum.) Von einem solchen Herrn uns eine Vorlesung über Freiheit und Toleranz halten zu lassen, muß ich namens meiner Partei entschieden ablehnen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Vizepräsident Freiherr von Heereman theilt mit, daß der Antrag Dr. Irmer (konservativ) und Genossen nunmehr folgende Fassung erhalten habe:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu dem vom Justizminister dargelegten Grundsatz, daß bei der Ernennung von Notaren auf das Bedürfniß der christlichen Bevölkerung in angemessener Weise Rücksicht genommen werden soll, seine Zustimmung auszusprechen."

Abg. Wiemer (Freis. Volksp.): Wir werden zu diesem Antrag folgende Abänderung beantragen: „Das Haus wolle beschließen, seine Zustimmung dazu auszusprechen, daß bei der Anstellung von Notaren die Interessen der gesammten Bevölkerung nach Maßgabe der Verfassung berücksichtigt werden." Wenn ich dem Abgeordneten Werner entgegentrete, so will ich nicht in seine Tonart verfallen, sonst dürften wir auf das Niveau einer antisemitischen Radauversammlung herabsinken. (Sehr gut! links.) Herr Werner sagt: Gott möge uns davor behüten, daß wir Juden in das Offizierkorps bekommen. (Sehr richtig! rechts.) Im Kriege 1870/71 haben wir noch zahlreiche jüdische Offiziere und Unteroffiziere gehabt, die alle ihre Pflicht voll erfüllt haben. Der Behauptung, daß in dem Konitzer Fall gegen die Juden nicht mit der nöthigen Energie die Untersuchung geführt sei, muß ich widersprechen. Die Untersuchung ist dort vielmehr fast ausschließlich bisher gegen Juden geführt worden. Die Erregung in Konitz ist besonders durch antisemitische Treibereien schlimmster Art gefördert worden, und diese Treibereien sind lediglich aus politischen Beweggründen inszenirt worden, das beweist der Inhalt der antisemitischen Flugblätter und Broschüren auf das schlagendste. Wenn man solche Hetzreden liest, wie die des jetzigen antisemitischen Hauptagitators, des Grafen Pückler, kann man es da noch bestreiten, daß die antisemitische Propaganda die aufreizendste ist, die sich denken läßt! Graf Pückler wurde freilich freigesprochen wegen dieser aufreizenden Reden, einem Sozialdemokraten wäre es in einem ähnlichen Falle nicht so gut ergangen. (Sehr

---

(Nachdruck verboten.)

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

(35. Fortsetzung.)

Die Untenstehenden sahen sie emporklimmen, und an die Stelle des bisherigen Lärms trat eine Todtenstille, bis sie im Innern des Bergfried verschwunden waren.

„Sie werden niemals wiederkommen," hörte Burton Harrison dicht hinter seinem Rücken eine Stimme sagen. „Das Dach des Verbindungsbaues muß in jedem Augenblick zusammenbrechen. Aber es war eine edle That. Und irgendwo werden sie schon ihren Lohn dafür empfangen."

„Wollte Gott, es hätte einen anderen getroffen als unseren guten Baron," erwiderte jemand aus der Menge. Und laut genug, daß es das Ohr des Engländers erreichen konnte, fügte er hinzu: „Ich wüßte wohl, wem ich's gegönnt hätte. Aber diesem fremdländischen Gesindel kann weder Wasser noch Feuer etwas anhaben."

Harrison suchte sich durch einen giftigen Seitenblick über die Person des Sprechers zu vergewissern, und wenn er auch weder durch Worte noch durch Mienen verrieth, daß er sich getroffen fühlte, so hielt er es doch für angezeigt, sich unauffällig zurückzuziehen. Er wußte gut genug, wie verhaßt er bei der Dienerschaft des Schlosses war, und er hatte schon vorher Aeußerungen vernommen, die ihn zur Vorsicht mahnten.

Nora, die ihre Schwäche vollständig überwunden hatte, stand, von einer Anzahl jammernder weiblicher Wesen umgeben, auf einem etwas erhöhten Platze, die unnatürlich weit geöffneten Augen starr auf den rauchumhüllten Thurm gerichtet, dessen zyklopische Mauern jetzt alles umschlossen, was ihr auf Erden theuer war. Sie hatte vorhin bei der hastigen Flucht aus ihrem Zimmer nur einen weichen weißen Schlafrock über ihr Nachtgewand geworfen, aber es konnte trotz dieser leichten Kleidung wahrlich nicht die nächtliche Kühle sein, die sie am ganzen Körper zittern machte. Denn die von der Feuersbrunst ausströmende Glut war auch hier noch so empfindlich fühlbar, daß Burton Harrison, der jetzt zu der Gruppe getreten war, sich veranlaßt sah, zu sagen:

„Wollen Sie mir nicht erlauben, Sie ins Haus zu geleiten, liebe Nora? Das Verweilen in dieser sengenden Hitze wird Sie aufs neue krank machen. Und es ist auch nicht ohne Gefahr."

Sie gönnte ihm keinen Blick, und es war ein schneidender Klang von Verachtung in ihrer Stimme, als sie erwiderte:

„So gehen Sie doch, wenn Sie sich fürchten. Vielleicht können Sie sich bei meiner Stiefmutter nützlicher machen als hier."

Harrison preßte die Unterlippe zwischen die Zähne und wandte sich schweigend ab. Noch schien es ihm nicht an der Zeit, den Dank einzufordern, auf den er als ihr Lebensretter Anspruch erheben durfte und wollte.

Eben waren nach allerlei kleinen Unfällen, die ihr Heraufkommen verzögert hatten, die beiden Partenhofner Spritzen glücklich auf der Brandstätte angelangt. Und durch seine mit lauter Stimme erlassenen Anordnungen und Befehle schien Burton Harrison den Nachweis erbringen zu wollen, daß seine Anwesenheit hier draußen denn doch keine überflüssige sei.

Da klang es wie ein vielstimmiger Schrei:

„Da — da — sie kommen — sie haben den Baron gefunden — sie bringen ihn herunter!"

Und andere schrien dazwischen:

„Wasser auf das Dach! — Um des Himmels willen — schnell — schnell! Die Leiter fängt ja schon an zu brennen."

Aber der eingetrocknete Schlauch erwies sich als schadhaft und statt den löschenden Strahl in weitem Bogen nach oben zu entsenden, ließ er das Wasser in kleinen Fontänen nach allen Seiten umherspritzen. Droben aber hüllte der Rauch, den ein Windstoß für einen Moment zertheilt hatte, von neuem alles in seinen grauen, undurchsichtigen Schleier, und eine Minute quälender Ungewißheit verging, ehe man aus Qualm und Flammen den Zuruf einer heiseren menschlichen Stimme hörte:

„Achtung! Zugegriffen! Straff anziehen! Wir lassen sie herab."

Das Ende des Rettungsseils, das Walter Rüdiger mitgenommen hatte, flog herab. Und soviel Hände, als nur immer daran Platz finden konnten, packten zu, es zu halten. Die beiden heldenmüthigen Retter mußten geradezu auf wunderbare Weise die Möglichkeit gefunden haben, es oben auf dem brennenden Dache an einem Gesimstheil oder an einem anderen noch hinlänglich widerstandsfähigen Vorsprung zu befestigen. Denn es ließ sich fest anziehen, und in der nächsten Minute sah man langsam eine dunkle Masse daran niedergleiten. Nora war herzugestürzt und stand mit erhobenen Armen da, wie wenn sie den Geretteten in ihnen empfangen wollte. Plötzlich aber schrie sie gellend auf:

„Barmherziger Gott, es ist nicht Guido — es ist ein Weib!"

Und mit namenlosem Staunen sahen alle, daß sie recht hatte. Ein weibliches Wesen war es, das der bis zur völligen Unkenntlichkeit rauchgeschwärzte Mann mit seinem rechten Arm umschlungen hielt, während der linke und die um das Seil geklammerten Füße ihm den nöthigen Halt gewähren mußten auf seinem schwanken, gefährlichen Wege.

Ein Weib! Und vielleicht eine Todte! Denn ihr Kopf war kraftlos nach hinten gesunken und ihre Arme hingen schlaff herab.

Niemand ahnte, wer sie sein könnte — und niemand wußte, welcher von den beiden opfermuthigen Rettern den gierigen Flammen diese Beute entrissen.

Aber für müßige Neugier war hier nicht Zeit. Denn noch ehe jene den sicheren Boden völlig erreicht hatten, klang es abermals von oben in rauhen, kaum noch artikulirten Lauten:

„Achtung!"

Und Brust an Brust sausten pfeilgeschwind an dem erzitternden, bis zum Zerreißen gespannten Seil zwei andere menschliche Körper aus der schwindelnden Höhe nieder.

17. Kapitel.

Während sich an dem Thurmflügel des Schlosses alle diese aufregenden Ereignisse abspielten, weilte Frau Edith von Varndal noch immer in ihren durch die ganze Länge des Gebäudes von der Brandstätte geschiedenen Gemächern.

Durch den Feuerlärm aus dem ersten Schlummer aufgeschreckt, war sie leicht bekleidet in wahnsinniger Angst aus ihrem Schlafzimmer gestürzt, nur von dem einzigen Wunsche beseelt, ihr kostbares Leben zu retten. Ohne etwas anderes mit sich zu nehmen, als die wenigen Gewandstücke, die ihren Körper bedeckten, hatte sie ins Freie hinaus eilen wollen. Aber bereits in einem der ersten Gemächer schon war sie auf ihren Bruder gestoßen, der seltsamer Weise vollständig angekleidet und offenbar eben im Begriff gewesen war, sich zu ihr zu begeben. Schon seine merkwürdige Gelassenheit hatte sie davon überzeugen müssen, daß sie in ihrer ersten Bestürzung die Größe der Gefahr überschätzt hatte. Denn als sie sich angstvoll an ihn klammerte, um ihn mit sich zu ziehen, hieß er sie in ziemlich energischen Worten, sich zu beruhigen und in ihr Zimmer zurückzukehren, wo sie getrost ihre Toilette beenden könne, da für diesen Theil des Schlosses ganz und gar nichts zu fürchten sei.

„Es brennt drüben im Thurmflügel", sagte er, „und man wird des Feuers sehr bald Herr geworden sein. Aber selbst wenn es wider Erwarten nicht gelingen sollte, hast Du hinlänglich Zeit, Deine Schmucksachen und alles, was Dir des Mitnehmens werth scheint, in aller Ruhe zusammen zu packen. Ich ersuche Dich dringend, das Schloß nicht früher zu verlassen, als bis ich selbst Dich benachrichtige, daß es nothwendig geworden ist. Für Dein Leben — ich wiederhole es — brauchst Du nicht die geringsten Besorgnisse zu hegen."

Bei der großen Macht, die er über sie besaß, war es ihm nicht schwer geworden, sie trotz ihrer noch immer nicht ganz beschwichtigten Angst seinem Willen gefügig zu machen. Sie war in ihr Schlafzimmer zurückgekehrt, hatte hastig ihren Anzug vervollständigt und damit begonnen, aus Schatullen und Schubfächern die werthvollsten ihrer Besitzthümer zusammen zu suchen. Ihre Kammerzofe, die sich nach einer kleinen Weile ebenfalls eingefunden, hatte ihr dabei Gesellschaft geleistet, nachdem Edith sie unter allerlei Versprechungen inständigst beschworen, sie nicht zu verlassen.

Und nach Verlauf einer Viertelstunde hatte sie noch eine andere, wenn auch viel weniger erwünschte Gesellschaft erhalten. Von Burton Harrison und einem Diener mehr getragen als geführt, war nämlich der Professor Ludwig Corbach in ihre Gemächer gebracht worden. Die alarmirte Dienerschaft hatte ihn gefunden, wie er anscheinend rathlos in den Zimmern des Schlosses umherirrte, nothdürftig bekleidet und unter sonderbaren, unverständlichen Reden. So viel nur war seinen Worten zu entnehmen, daß er den Weg zu seiner Arbeitsstätte suchte und ihn nicht zu finden vermochte. Willig hatte er sich hinwegführen lassen. Und wenn er auch an der Schwelle von Frau Ediths Boudoir kopfschüttelnd bemerkte, das sei nicht der Ort, an den er wolle, so waren doch seine physischen Kräfte ihrer völligen Erschöpfung offenbar schon zu nahe, als daß er der Absicht Harrisons noch irgend welchen ernstlichen Widerstand hätte entgegensetzen sollen. Er fiel schwer auf das Ruhebett nieder, bis an das man ihn gebracht hatte. Und da verharrte er nun in einem Zustande völliger Theilnahmlosigkeit, wenn auch mit weit geöffneten, seltsam starren und ausdruckslosen Augen. Er antwortete auf keine der an ihn gerichteten Fragen, und auch als man ihm sagte, daß seine Tochter wahrscheinlich sogleich bei ihm sein werde, gab er weder durch eine Aeußerung noch durch irgend eine Veränderung in seinen Mienen zu erkennen, daß ihm an ihrem Erscheinen etwas gelegen sei. (F. f.)

richtig! links.) Durch solche Dinge wird das Vertrauen zur Justizverwaltung im schlimmsten Maße erschüttert. Vor den Schwellen des Gerichts muß die Parteileidenschaft Halt machen. Wir wünschen alle, daß der Konitzer Fall noch einmal seine Aufklärung finden möge, damit die Gemüther endlich beruhigt werden, und den antisemitischen Treibereien ein Ziel gesetzt wird. (Beifall links.)

Präsident von Kröcher: Es ist folgender Antrag Dr. Barth und Genossen eingegangen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen, daß bei der Ernennung von Notaren das Gesammtinteresse der Bevölkerung nach Maßgabe der Bestimmungen der Artikel 4 und 12 der Verfassung zur Geltung kommt.

Abg. Dr. Irmer (konservativ): Im Schimpfen gebührt Ihnen unzweifelhaft die Palme.

Präsident von Kröcher: Den Ausdruck Schimpfen haben Sie doch nicht auf Herren in diesem Hause bezogen?

Abg. Dr. Irmer (fortfahrend): Keineswegs. (Große Heiterkeit.) Sie klagen darüber, daß die Juden nicht paritätisch behandelt werden. Zu solchen Klagen haben Sie am allerwenigsten Anlaß, denn in Ihren Stadtverordnetenversammlungen sorgen Sie stets dafür, daß nur Ihre Gesinnungsgenossen zu städtischen Aemtern gelangen. Aber das ist natürlich in Ihren Augen Parität. Wir haben unsern Antrag eingebracht, um zu beweisen, daß die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung den Erklärungen des Ministers zustimmt, und wenn Sie darüber die namentliche Abstimmung beantragen, so werden wir diesem Antrage mit Freude Folge geben. (Beifall rechts.)

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentrum): Eine Zeitung, die den hessischen Justizminister des Verfassungsbruchs beschuldigte, weil im Großherzogthum Hessen kein einziger jüdischer Notar oder Richter vorhanden sei, wurde unter Anklage gestellt; der Redakteur wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Freisinnigen werden sich sagen können: Si tacuisses! Ihren Freunden haben Sie keinen Dienst geleistet. Es ist doch nicht wünschenswerth, daß das christliche Element aus den Reihen der Notare verschwindet, denn das würde nur der antisemitischen Bewegung nutzen. In unserem Toleranzantrag setzen wir uns durch unsere Haltung zu der Erklärung des Justizministers nicht in Widerspruch. Durch die Verfassung ist den jüdischen Bewerbern nur die Möglichkeit der Zulassung, nicht aber ein Recht auf Anstellung gegeben. Ich persönlich habe mit jüdischen Kollegen sehr gut zusammengewirkt, aber es giebt Städte, wo die Berufung eines jüdischen Richters oder die Ernennung eines jüdischen Notars nicht angebracht ist. Man darf das persönliche Interesse nicht auf die Spitze treiben, sondern muß die Bedürfnisse berücksichtigen. Das Gros der Bevölkerung steht auf dem Standpunkt, daß zwischen jüdischer und christlicher Weltanschauung ein Unterschied ist. Was den Antrag Irmer betrifft, so ist es ein ungewöhnlicher Vorgang, daß derartige Anträge bei der Etatsberathung gestellt werden, aber wenn einmal ein so schwerer Vorwurf, wie der des Verfassungsbruchs gegen den Minister erhoben ist, werden wir für diesen Antrag stimmen, um zu erklären, daß wir mit diesem Vorwurf nicht einverstanden sind.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Ich hätte erwartet, die Freisinnigen hätten einen Antrag eingebracht, in dem sie dem Minister ein Mißtrauensvotum ertheilen; natürlich würden wir gegen einen solchen Antrag gestimmt haben. Andererseits hätte ich erwartet, daß der konservative Antrag sich dahin ausspräche, daß die Behauptung, der Minister habe die Verfassung verletzt, unrichtig sei. Die Anträge, die uns jetzt eingebracht sind, verstehe ich eigentlich nicht ganz. Ich gebe zu, es ist ungewöhnlich, derartige Anträge, wie den des Abgeordneten Irmer, einzubringen, wir hätten in seiner ursprünglichen Fassung nicht dafür stimmen können. Da aber dieser Antrag entsprechend geändert ist und nur die Zustimmung enthält zu dem Grundsatz, daß bei der Ernennung von Notaren auf die Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung Rücksicht genommen werden soll, werden meine Freunde dafür stimmen.

Abg. Dr. Barth (freisinnige Vereinigung): Darin hat Herr Dr. Sattler Recht, es hätte in der Natur der Sache gelegen, daß die Rechte einen Antrag hätte einbringen müssen, der das Verfahren des Ministers als in jeder Beziehung korrekt erklärt. Dann hätten wir mit einem Antrag geantwortet, der ausspricht, daß das Verfahren des Ministers bei der Ernennung von Notaren in Berlin der Verfassung widerspricht. Da aber die Konservativen ihrem Antrage eine andere Form gegeben haben, so haben auch wir unseren Antrag nicht in der genannten Fassung gestellt. In den Artikeln 4 und 12 werden die Interessen der gesammten Bevölkerung behandelt und nicht blos diejenigen der christlichen Bevölkerung. Auf diese Thatsache stützt sich unser Antrag. (Beifall links.)

Abg. Wilkens (konservativ) verlangt von dem Minister den Erlaß einer Verfügung, in welcher die Beamten zur Entfaltung möglichsten Eifers in Sachen der Konitzer Untersuchung angespornt werden.

Minister Dr. Schönstedt erwidert, eine solche Verfügung sei nicht erforderlich; die Beamten thäten ihre Pflicht ohnedies.

Abg. Dr. Kelch (freikonservativ) scheint einen anderen Gegenstand zu behandeln als der Vorredner, welchen — läßt sich auf der Tribüne nicht errathen, da Redner vollkommen unverständlich bleibt.

Präsident von Kröcher: Es ist noch ein Antrag Dr. Irmer-von Zedlitz eingegangen,

in dem Antrage Barth hinter dem Wort Notaren einzuschalten die Worte „wie bisher". (Große Heiterkeit.)

Die Diskussion ist geschlossen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt

Abg. Dr. Barth (Freisinnige Vereinigung), daß der Antrag Irmer-von Zedlitz kein Zusatzantrag sei, sondern ein Gegenantrag, und wenn die Herren einen solchen wollten, dann möchten sie sich nach einer selbstständigen Formulirung umsehen.

Präsident von Kröcher: Zulässig ist dieser Antrag Irmer-von Zedlitz unter allen Umständen. (Heiterkeit.)

Es wird nunmehr zur Abstimmung geschritten.

Der Titel „Gehalt des Ministers" wird angenommen.

Der Antrag Barth mit der Einschaltung der Worte „wie bisher" wird unter großer Heiterkeit der Rechten, der Antrag Dr. Irmer unter großer Heiterkeit der Linken angenommen. Gegen beide Anträge stimmten nur die freisinnigen Parteien.

Hierauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Etatsberathung auf Montag 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Bunte Chronik.

— Unter den Hochzeitsgaben für die Königin Wilhelmina sind zwei duftige Erzeugnisse der Spitzenschule von Burano, auf Bestellung der Königin-Mutter angefertigt, welche ebenso sehr den weiblichen Kunstfleiß ehren als der lieblichen Königin Freude bereiten werden, bemerkenswerth. Nach den „Münch. Neust. Nachr." ist das eine Gebilde ein Fächer in echt venezianischem Nadelstich; die Spitze, nach einer Zeichnung von Titians Neffen, ist dem Zwecke in der Weise angepaßt, daß im Mittelfelde, umrankt von Blumen und Ornamenten, die Königskrone den Namen „Wilhelmina" überragt. Auf feinstem Tüllgrunde verschlingen sich stilisirte Orangen- und Myrtenblüten, welche ihrerseits von eleganten ornamentirten Blättern umgeben in eine durchbrochene Endspitze auslaufen. Die Montirung von feinstem hellem Schildpatt trägt in Goldrelief Gruppen reizender Liebesgötter; in den Schlußring ist ein Edelstein gefaßt. Die zweite Gabe ist ein Taschentuch oder vielmehr nur ein „Vorwand" dazu, um ein Miniatur-Battist-Viereck in eine zehn Zentimeter breite Spitze zu fassen; auch hier füllt eine Ecke der Name „Wilhelmina" und die Königskrone aus, während die kostbare Spitze eine dem Fächer gleiche Zeichnung hat. In Burano, einer der Inseln in den Lagunen von Venedig, ist die Nadelspitzenindustrie zu ungewöhnlicher Blüte gelangt und beschäftigt an 500 Frauen und Mädchen. An dem außerordentlichen Aufschwung dieser echt weiblichen Industrie hat großen Antheil das liebevolle, thatkräftige Interesse, welches die edle Königin Margherita, die hohe Protektorin der Spitzenschule, der Anstalt seit ihrer Gründung zuwendete.

— Ueber die Eisenbahn auf den Mont-Blanc wird berichtet: Die ersten Versuche, die mit der elektrischen Bergbahn von Le Fayet nach Chamonix vorgenommen wurden, sind glänzend gelungen. Ein Ingenieur, der auf einem Frachtenwagen die 20 Kilometer lange Strecke mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern per Stunde zurücklegte, konnte in aller Ruhe schreiben und zeichnen. Die Personenwagen 1. und 2. Klasse werden demnächst in Le Fayet eintreffen, so daß der Betrieb schon im nächsten Frühjahr aufgenommen werden kann. Die neue Bahnstrecke, die die allbekannte Bergstraße über Saint-Gervais nach Chamonix ersetzt, ist ein wahres Meisterwerk moderner Technik, und führt über eine stattliche Anzahl romantischer Abgründe und schöner Aussichtspunkte. Der Besuch von Chamonix, von wo aus die schönen Ausflüge nach dem „Eismeere", den „Bozons" und natürlich auch auf den Mont-Blanc unternommen werden, wird dank der elektrischen Bahn erheblich zunehmen.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Berlin, 9. Februar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Die bessere Tendenz der vorigen Woche für Kartoffelfabrikate übertrug sich auch auf diese Woche, und scheint die Geschäftsthätigkeit bei dem niedrigen Preisstand eine regere zu werden.

Es sind zu notiren:

Ia. Kartoffelmehl 17,50—18,00 M., Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 M., IIa. Kartoffelmehl 14,00—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 9,40 M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 9,40 M., gelber Syrup 21,50—22,00 M., Capillair-Syrup 22,00 bis 22,50 M., Export- 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker, gelber 21,50—22 M., do. do. Capillair 22,00—22,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,00—24,50 M., do. IIa. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (kleinstück.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00 — 40,00 Mark, Schabestärke 30—34 Mark, Maisstärke 29,00—32,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von mindestens 10000 Kilogramm.

Magdeburg, 9. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 10,05—10,27½. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,70—8,10. Ruhig. Kristallzucker I. m. S. 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,32½ Gd., 9,37½ Br., per März 9,37½ bez., 9,35 Gd., per Mai 9,52½ bez., 9,50 Gd., per August 9,72½ bez., 9,70 Gd., per Oktober-Dezember 9,20 Gd., 9,25 Br. — Ruhiger.

Köln, 9. Februar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 64,50, per Mai 62,00. — Wetter: Trübe.

Pest, 9. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per April 7,44 Gd., 7,46 Br., do. per Oktober 7,59 Gd., 7,61 Br. — Roggen per April 7,31 Gd., 7,33 Br., per Oktober 6,56 Gd., 6,57 Br. — Hafer per April 6,20 Gd., 6,21 Br. — Mais per Mai 1901 5,11 Gd., 5,12 Br., Kohlraps per August 12,50 Gd., 12,60 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 9. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 19,25, per März 19,65, per März-Juni 20,00, per Mai-August 20,35. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50. — Mehl behauptet, per Februar 24,55, per März 24,90, per März-Juni 25,50, per Mai-August 26,10. — Rüböl fest, per Februar 60,75, per März 60,75, per März-April 61,75, per Mai-August 57,75. — Spiritus ruhig, per Februar 30,75, per März 31,00, per Mai-August 31,50, per September-Dezember 32,00. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 9. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer weichend. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 9. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —.—. Roggen loco —, do. auf Termine geschäftslos, per März —, per Mai —. — Rüböl per Mai 29½.

London, 9. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Trübe.

New-York, 9. Februar. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 9¾, do. für Lieferung per Februar 9,37, Lieferung per April 9,28. — Baumwollepreis in New-Orleans 9$^{5}/_{16}$. — Petroleum Standard white in New-York 7,80, do. do. in Philadelphia 7,75, do. Refined (in Cases) 8,85, do Credit Balances at Oil City 125. — Schmalz Western Steam 7,80, do. Rohe u. Brothers 7,90. — Mais Tendenz fest, per Februar —, do. per Mai 44¾, do. per Juli 44. — Weizen Tendenz stetig. — Rother Winterweizen loco 80⅛, Weizen per Februar —,—, do. per März 78¾, do. per Mai 79⅜, do. per Juli 79⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 1⅜. — Kaffe fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7 per März 5,50, do. per Mai 5,60. — Mehl Spring-Wheat clears 2,75. — Zucker 3¾. — Zinn 26, 30. — Kupfer 17,00. — Speck loco Chicago short clear 7, 25, per Februar 13, 82.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 800 815 Dollars gegen 8 093 145 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 503 764 Dollars gegen 1 634 149 Dollars in der Vorwoche.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 9. Februar (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 212, 60, Franzosen 143, 90, Lombarden —, —, Gotthardbahn 165, 30, Deutsche Bank 206, 80, Dresdner Bank 148, 60, Diskonto-Kommandit-Antheile 182,70, Helios 81,50, Schweizer Zentralbahn —, —, Schweizer Nordostbahn 113, 40, Schweizer Union 100,50, Schweizer Simplonbahn 102,40, Italiener 96,15, Bochumer Gußstahl 178, 55, Berliner Handelsgesellschaft 153, 00, Gelsenkirchen —, —, Harpener 169, 60, Hibernia 179,85, Laurahütte 198, 30, Portugiesen 24, 90, Anatolier 83, 00, Nationalbank 128, 75, Northern 88, 00, 1860er Loose 137, 10. — Fest.

Wien, 9. Februar. Ungarische Kreditaktien 678, 00, Oesterreichische Kreditaktien 671, 25, Franzosen 669, 50, Lombarden 108, 25, Elbethalbahn —, —, Oesterreichische Papierrente 98, 55, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 93, 85, Marknoten 117, 50, Bankverein 469, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 406, 50, Türkische Loose 105, 50, Buschtierader Littr. B. 1119, Brüxer 825, 00, Alpine Montan 438, 00. — Fest.

Paris, 9. Februar. 3proz. Rente 102,25, Italiener 95, 30, Spanier äußere Anleihe 72, 12½, Türken 24, 30, Türkenloose 111, 70, Ottomanbank 545, 00, Rio Tinto 1477, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen 24, 35. — Fest.

Berlin, 9. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Es standen z. Verkauf: Rinder 6257, Kälber 1362, Schafe 11037 Schweine 7951. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.)

	Mk.
Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	61—65
2. junge, fleischige, n. ausgem. u. ält. ausgem.	56—60
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	51—55
4. gering genährte jeden Alters	47—50
Bullen: 1. vollfl. höchsten Schlachwerths . .	58—
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	53—57
3. gering genährte	47—50
Färsen u. Kühe: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vllfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	51—53
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng. .	49—51
3. mäßig genährte Färsen und Kühe . . .	44—46
4. gering genährte Färsen und Kühe . . .	40—43
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	70—72
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . .	56—60
3. geringe Saugkälber	48—52
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . .	34—42
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel . .	57—60
2. ältere Masthammel	45—53
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe) . .	41—44
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer	56—57
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	54—55
d) gering entwickelte	50—53
e) Sauen	53—55

(Für 100 Pfd. m. 20% Tara)

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend u. gedrückt ab, es bleibt großer Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war das Geschäft schleppend und bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt war ruhig. Sauen waren gesucht. Kleine Schweine vernachlässigt.

1. Ziehung der 2. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 12. Februar 1901.) Nur die Gewinne über 120 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Februar 1901, vormittags.

72 218 359 410 798 1046 168 345 69 409 534 602 58 823 2022 201 10 306 18 476 732 57 876 95 3096 183 208 13 348 417 48 573 628 78 833 900 4076 81 142 421 634 46 701 97 931 90 5215 381 445 92 532 38 690 704 41 834 [200] 58 6365 447 995 7043 80 123 72 81 433 36 538 66 625 67 83 712 67 910 8130 75 84 86 282 356 433 61 548 99 662 849 9105 247 48 352 401 571 733 826 945

10250 90 95 343 625 828 40 87 927 11120 [300] 366 470 92 516 64 88 660 761 78 827 949 12152 217 365 590 [300] 937 13003 26 105 82 557 99 929 14192 396 453 513 750 903 11 77 15121 204 59 350 423 25 563 661 741 16005 33 57 177 790 825 50 82 17052 188 215 54 72 300 417 78 556 601 742 99 877 945 18206 302 591 603 704 [300] 808 41 966 [200] 98 19145 277 93 353 68 426 43 47 572 663

20001 47 89 132 66 93 210 457 795 834 935 21002 44 45 219 [200] 84 698 755 [300] 71 846 22026 34 97 157 494 518 628 968 98 23032 35 585 693 725 66 997 24078 224 501 22 60 677 723 25076 440 47 736 40 81 94 802 16 954 62 95 26027 47 119 38 97 204 306 68 423 564 605 73 737 888 94 27036 91 284 484 549 998 28402 90 566 99 29045 52 233 66 80 310 11 523 85 58 727 836 68 92

30076 146 269 555 783 881 31038 97 122 96 229 303 425 546 643 744 53 933 85 32201 6 36 382 406 504 50 604 983 33074 122 221 35 93 365 494 513 46 52 700 12 40 826 967 34114 223 55 67 341 472 620 25 816 914 35070 234 47 365 457 [1000] 507 65 620 764 831 97 36091 185 86 280 319 571 76 614 799 842 49 68 37287 94 301 76 431 38072 87 198 238 531 628 68 845 88 907 39056 511 820 89

40358 871 98 41101 389 584 814 25 42236 453 64 [300] 597 881 958 43029 74 98 114 32 319 71 94 408 51 554 632 61 876 996 44085 101 305 559 77 [200] 712 64 45123 366 96 489 848 944 82 46200 [200] 60 304 85 438 579 604 6 9 793 884 47220 23 51 [500] 77 536 751 923 42 48081 360 477 503 77 837 49144 450 963 97

50085 191 221 67 76 311 686 77 702 51134 232 58 776 962 52002 919 53109 210 68 494 695 742 95 911 54011 15 164 90 218 420 553 857 905 55110 293 358 510 54 651 62 726 92 56151 225 414 59 588 784 813 57014 149 56 354 484 611 58078 97 478 560 59096 122 247 459 67 96 599 688 764 832

60125 288 98 417 83 608 708 54 800 12 35 87 916 61016 23 209 88 333 475 509 58 601 705 894 62232 401 91 557 97 823 924 63110 225 429 575 617 848 955 64073 582 622 84 800 65533 38 43 659 61 99 864 66027 146 361 65 68 549 83 659 866 67039 108 59 989 68325 81 476 523 619 69004 115 87 207 74 361 93 445 68 546 649 706 849 84 980

70201 455 531 688 705 65 77 837 71143 94 209 427 44 68 538 39 791 895 920 72003 89 160 416 49 537 647 788 838 73070 214 812 454 619 65 70 831 75 74010 60 107 87 280 491 [200] 679 741 902 30 75004 53 229 356 520 852 78 76348 71 485 99 887 910 73 77068 225 84 326 592 606 96 823 36 68 78199 276 463 64 593 631 48 798 800 5 27 79376 95 472 584 827 48 75 985

80093 226 439 561 662 712 81379 588 87 69 622 86 94 742 926 70 82037 53 119 404 534 79 625 48 832 943 52 79 83074 107 73 396 488 92 505 34 [300] 628 54 718 78 916 57 84061 78 251 821 51 616 36 800 976 85074 82 344 456 61 582 698 733 872 926 60 86087 88 155 248 357 744 937 46 62 87016 19 279 720 22 883 88073 187 351 459 833 89088 140 312 13 709 12 27

90025 233 63 327 42 89 407 30 523 91011 36 78 182 90 247 54 360 417 600 25 714 28 54 96 92004 167 278 324 26 427 834 56 981 93076 220 45 497 619 69 842 952 69 94024 85 141 51 64 330 438 83 646 89 748 63 850 95067 157 230 66 301 67 469 543 870 82 96266 69 867 921 97147 287 429 30 36 573 630 783 954 98414 48 889 99274 304 548 691 737 980

100072 88 242 590 712 56 810 13 990 101048 106 339 99 688 819 911 86 102118 495 505 711 844 92 103053 219 335 59 458 516 630 70 94 879 903 25 35 104043 113 245 345 480 527 653 792 934 41 105073 121 332 42 592 [300] 744 870 106047 166 236 319 474 563 658 786 876 958 107009 151 268 [200] 327 60 444 571 74 624 787 93 834 978 88 108022 126 28 213 415 64 555 72 639 109674 744 50 75 93 849 61 964

110076 97 181 95 678 716 979 111074 81 158 570 718 983 112127 203 22 25 49 533 639 703 856 914 113290 786 819 69 74 901 62 114099 256 571 85 600 28 86 974 115355 870 965 116254 98 328 54 414 59 523 728 893 969 76 85 117003 18 165 465 570 602 73 727 821 34 922 118132 296 303 86 422 42 71 87 882 119083 116 244 429 42 537 665 737 41 93 867 69

120045 58 78 88 363 429 42 548 96 612 18 969 121044 [200] 136 223 301 24 67 696 745 63 820 935 54 61 122114 49 207 90 422 71 536 608 772 95 896 913 123095 100 30 41 240 97 318 78 594 816 72 87 906 12 124047 71 286 87 643 811 971 125451 501 43 694 855 923 126001 175 301 443 57 [300] 71 77 591 620 64 707 22 65 127325 52 70 508 698 762 920 29 128227 321 442 75 562 660 781 889 935 129089 293 321 474 584 798 888 900 86 90

130004 30 85 186 99 797 825 916 131022 87 183 476 670 87 743 47 97 816 936 97 132335 410 568 604 829 40 97 133082 316 71 413 89 549 646 703 93 891 96 134005 148 292 582 673 969 135142 47 234 539 663 76 99 919 96 136018 115 80 230 60 606 49 731 52 61 137045 300 595 659 73 877 84 980 138107 69 [200] 73 388 [1000] 527 90 639 79 950 139029 135 208 336 71 468 551 779 908 42 89

140279 409 15 512 141093 216 49 88 588 89 644 58 61 718 824 910 78 142215 89 363 487 514 869 143246 334 510 63 85 88 649 56 724 25 144140 57 433 46 512 35 686 754 974 145082 192 289 97 325 584 691 921 28 90 94 146179 258 355 692 769 825 46 951 55 62 70 147019 210 81 669 745 917 28 148034 264 301 441 61 726 87 149086 132 322 41 87 453 668 762 66 [1000] 86 854 995

150131 95 235 362 455 93 604 50 151152 342 408 24 [200] 54 94 528 677 88 743 83 89 851 85 152047 104 17 65 223 98 438 51 691 752 809 36 [300] 982 87 153123 89 96 255 77 724 76 809 154084 140 60 407 43 504 11 12 19 80 [200] 84 693 961 155065 86 178 244 54 89 373 475 530 617 38 789 989 95 156144 356 769 806 78 927 68 157222 412 73 627 62 748 45 [200] 895 158010 212 89 363 402 80 552 634 86 [200] 917 55 73 159008 128 39 222 369 427 788 858

160104 227 423 632 87 770 161091 132 289 456 567 779 99 929 69 162204 45 464 525 84 709 27 88 851 921 94 163041 120 91 238 58 320 26 611 86 818 82 164382 [200] 521 86 619 948 52 76 165584 607 755 923 166005 18 159 266 315 23 409 87 503 62 66 70 94 689 767 96 811 984 167130 652 886 168116 82 296 448 98 577 679 849 169136 332 538 71

170029 581 171212 55 378 699 807 67 172057 296 563 700 813 46 173100 [300] 212 53 405 11 514 661 174223 856 400 36 90 837 944 175442 538 605 722 916 35 176156 524 69 671 959 177118 31 87 51 99 295 482 520 660 993 95 178013 94 225 59 414 60 790 95 852 179059 200 9 459 766

180002 20 155 234 330 553 90 658 775 825 955 181035 38 65 282 458 966 182009 292 98 307 65 498 183075 318 22 [200] 61 548 643 712 19 68 850 56 184246 821 25 443 523 75 631 35 935 77 96 185170 291 99 459 589 622 54 755 78 834 36 47 917 186117 35 99 210 17 59 417 56 591 625 868 66 920 39 187018 139 280 541 75 828 88 188271 78 363 530 721 927 52 96 189052 115 51 56 232 455 916

190082 151 215 22 73 78 458 89 500 81 954 191301 38 50 480 638 779 981 192043 92 524 37 613 80 781 60 851 193063 181 431 510 70 616 92 786 826 949 194008 21 115 277 78 318 484 650 774 814 982 195065 375 424 607 22 750 940 196040 49 112 393 408 28 659 750 55 832 197024 89 349 77 [200] 86 931 198088 150 278 815 [200] 967 199121 222 76 388 416 635

200034 201 78 96 374 80 638 885 920 201097 132 287 611 81 83 733 70 941 68 202096 199 462 74 576 79 645 720 811 18 47 50 996 203009 102 41 62 325 603 33 62 716 896 204142 57 258 812 39 496 615 97 99 751 809 26 960 205519 29 74 818 29 46 62 959 206044 80 269 379 414 555 655 787 830 901 4 29 48 207149 217 310 85 676 732 895 208075 112 15 88 254 362 444 62 536 42 706 936 64 209317 44 83 533 629 54 68 708 898 978

210220 42 93 355 87 465 641 211494 530 611 805 907 212127 34 485 94 514 45 55 69 213382 524 38 785 850 903 47 214198 249 382 456 507 9 50 898 932 215079 131 66 275 490 576 216078 89 176 237 368 414 29 736 847 974 96 217095 125 84 355 417 48 51 969 218017 55 90 153 54 88 268 88 520 78 650 64 91 764 805 956 69 71 74 219032 94 144 531 762 90 837 83 998

220036 49 157 392 533 69 804 221048 61 134 278 96 369 70 538 601 70 724 89 921 51 222266 549 91 660 [200] 956 223100 248 817 54 509 68 661 67 762 87 903 [30000] 48 224033 44 67 302 28 541 649 878 91 957

1. Ziehung der 2. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 9. bis 12. Februar 1901.) Nur die Gewinne über 120 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Februar 1901, nachmittags.

97 134 260 312 482 563 66 80 615 70 800 987 1022 49 267 678 718 824 44 2036 485 [200] 542 45 813 973 3123 41 92 228 358 89 450 84 568 710 45 908 4187 563 652 854 5126 46 238 451 88 649 58 82 722 815 43 962 73 6030 119 304 696 751 87 889 919 7033 45 590 91 95 98 643 81 8037 169 587 694 715 9100 27 87 303 424 500 66 703 874

10088 214 38 69 411 750 879 11076 215 99 345 72 508 45 731 64 849 56 85 904 57 12040 483 549 78 97 610 50 13148 93 272 95 306 43 666 783 914 14076 165 86 334 939 64 15056 232 316 473 514 603 805 18 81 16187 464 536 46 [500] 609 18 721 868 924 17025 86 509 15 41 72 616 53 941 87 18059 116 18 59 85 397 490 546 611 15 732 38 56 59 95 19058 117 70 321 69 603 44 73 767 832 49 972

20133 214 42 338 515 722 986 21007 57 138 51 87 94 279 83 314 56 458 83 553 67 80 655 22040 224 [300] 303 513 33 40 78 712 829 46 23107 64 453 558 72 689 720 824 24077 162 343 48 421 508 52 607 970 87 97 25266 406 593 639 57 879 26005 35 46 182 202 380 27065 68 186 90 308 492 574 603 18 732 839 46 939 28040 114 90 282 345 74 563 693 730 858 29049 368 93 451 60 520 52 96 743 63 876 79 97

30239 543 60 85 609 99 819 31075 182 319 445 655 86 743 808 35 32087 196 331 433 53 522 617 21 762 855 33239 47 97 314 72 448 606 64 85 735 803 21 34056 338 514 626 700 41 47 835 35047 104 9 55 592 832 36128 73 366 519 31 607 700 897 970 75 37088 118 24 35 54 367 403 63 507 84 676 38010 85 43 283 394 671 [200] 994 39231 39 514 51 751 [200] 80 841

40046 206 319 89 589 41106 373 509 49 61 606 37 740 961 86 42105 25 43 53 230 310 704 9 890 935 38 43188 259 322 785 89 833 46 973 44017 254 424 77 653 714 982 45252 368 406 638 769 959 61 81 46127 215 17 42 340 42 514 93 696 961 47032 206 359 503 644 872 977 48208 535 79 608 88 769 80 966 79 49057 122 216 32 426 [200] 85 503 744 77 848 946

50241 73 373 600 839 93 965 51001 49 187 212 312 82 566 659 70 52099 274 349 98 452 547 93 718 824 53139 271 75 [500] 357 440 608 70 855 87 54048 65 394 726 55452 530 40 705 21 88 847 960 56111 290 410 67 566 721 74 868 57108 273 406 621 61 82 705 852 85 912 95 58176 258 613 843 953 59188 314 48 493 554 664

60019 101 16 425 74 779 61156 59 939 62065 102 15 17 288 57 463 514 15 632 85 753 956 63056 150 64 213 316 25 91 447 526 667 703 5 15 48 905 30 64004 57 249 85 375 440 81 641 84 65173 253 357 477 541 736 71 876 66054 87 133 335 54 412 690 735 91 872 73 67018 336 509 750 68072 84 167 215 472 692 742 44 978 69233 83 375 81 405 522 852 55

70119 211 53 467 586 715 925 89 71034 392 412 36 75 98 562 793 957 72127 204 28 35 599 673 89 805 94 73045 129 77 277 515 600 2 701 28 38 [200] 48 824 39 49 74008 18 341 434 525 690 707 869 952 75009 20 97 140 282 85 569 83 664 68 [200] 712 76013 92 175 239 60 509 713 21 88 803 77004 39 44 [300] 76 216 67 420 518 41 761 833 959 78220 42 505 712 908 79157 525 671 902 49

80103 66 262 347 492 524 908 24 39 81162 265 83 332 428 527 639 807 54 961 67 82126 650 709 913 29 83171 374 404 50 530 90 658 804 69 84047 107 70 397 516 610 92 763 98 976 85083 145 79 290 751 65 890 900 57 61 86002 172 277 92 376 480 567 80 843 87090 356 99 468 515 43 645 98 [300] 740 48 817 63 79 88152 330 65 66 666 722 50 941 89472 90 557 671 717 56 58 885

90201 45 569 70 83 667 717 91104 251 55 668 77 738 40 921 38 93 92252 365 446 48 64 [200] 527 29 54 93286 326 405 32 90 559 784 88 90 905 87 94019 48 411 520 23 94 769 85 985 90 95007 74 90 214 86 568 616 709 41 43 932 96162 89 92 454 60 554 772 97105 15 91 650 98029 146 222 80 469 605 988 91 99390 504 19 53 779 83

100092 179 235 352 410 542 101035 55 429 38 707 8 983 102030 33 166 499 550 52 55 624 783 884 [200] 103018 28 205 94 300 63 496 583 682 750 84 933 41 96 104419 617 [3000] 65 977 105046 53 242 67 98 [5000] 356 406 70 529 621 774 944 106206 58 85 93 424 533 636 96 107026 410 514 668 833 951 108608 705 841 964 109102 479 556 57 [200] 619 64 855 59 950 110015 302 81 92 598 712 72 111223 460 508 765 94 112056 86 262 710 985 113027 137 326 508 45 [300] 843 958 68 114046 76 117 260 411 29 583 636 44 732 967 115042 118 256 91 305 30 424 38 65 510 687 707 [500] 88 116087 362 454 591 629 58 868 917 117323 79 99 590 700 6 824 79 90 969 118417 54 562 684 826 119088 437 70 516 715 25 75 811 87

120092 163 72 256 347 400 78 509 677 829 911 81 121100 27 252 62 342 547 77 616 52 97 707 34 62 844 93 122240 539 728 47 67 801 991 [200] 123179 247 825 55 494 578 93 [200] 826 124040 87 95 113 22 72 272 391 404 562 818 125018 35 42 128 268 382 404 44 660 701 924 59 126099 235 628 75 776 819 80 43 928 51 127005 93 122 65 95 243 335 489 649 814 128031 202 43 44 311 525 727 953 129147 207 52 358 539 65 86 703 15 835

130109 258 433 652 745 63 927 131021 87 132 44 84 238 87 381 519 78 642 744 855 132098 209 366 74 467 94 99 534 133233 61 313 41 454 569 744 958 134046 291 411 63 66 88 98 502 37 721 33 135091 191 283 377 84 414 603 5 62 782 136044 105 337 552 89 750 71 815 56 925 74 137054 110 53 231 333 53 432 540 59 89 94 772 887 138102 31 78 456 520 48 700 139006 187 91 226 490 693 834 901 24 73

140012 19 201 6 81 374 616 [300] 21 53 767 96 936 141149 209 410 [300] 743 807 935 142017 117 209 421 [200] 99 513 75 705 52 53 143004 379 403 88 775 936 65 86 144214 320 465 566 643 58 759 65 946 145140 310 419 84 731 48 146575 605 700 1 802 995 147017 57 542 655 80 857 918 45 148042 308 470 91 513 51 [500] 786 807 149079 234 665 801 914 60 70

150014 21 79 268 [200] 357 434 554 93 628 40 862 151307 491 597 766 70 885 926 74 152107 406 69 846 79 83 153393 408 44 581 965 154143 202 323 438 614 46 826 57 974 99 155366 86 598 630 64 774 808 156103 218 68 328 32 42 79 498 [1000] 585 717 367 92 919 [300] 39 157083 174 90 335 75 431 532 612 719 828 47 49 69 73 158179 268 77 309 419 44 504 652 66 752 877 159152 439 67 512 18 755 87 804 14 904 23 [200] 59 75 81

160031 139 60 243 54 527 47 72 695 161035 238 66 301 536 633 68 72 996 162087 345 89 530 69 655 721 163132 87 416 [200] 788 842 905 164211 [500] 80 86 482 92 563 718 836 43 905 39 165052 161 225 448 657 741 54 821 166078 93 130 245 453 75 508 13 624 854 [300] 92 933 95 167027 50 96 246 325 [3000] 740 80 915 [200] 168079 99 201 18 308 441 44 52 556 81 699 813 26 169017 44 60 432 73 528 30 673 838 84 968

170113 216 696 737 865 944 90 171194 262 517 934 37 172125 31 89 370 422 45 65 735 884 90 173148 52 261 322 406 92 517 636 62 857 174024 112 29 705 88 841 913 175167 206 37 329 59 413 [200] 46 512 666 770 94 800 80 900 13 40 176214 80 489 800 31 955 177226 497 614 982 178098 127 52 276 406 64 809 945 179148 201 77 825 436 80 632 851 86

180038 147 82 299 368 834 960 71 77 181019 54 89 266 397 482 606 23 737 928 182048 184 95 256 377 752 59 810 911 61 183206 17 305 6 528 99 621 831 66 184055 290 [200] 95 415 554 634 85 794 971 185040 130 208 302 411 24 526 880 903 73 93 186014 61 63 137 60 453 63 503 [500] 45 849 933 187002 171 210 96 758 188137 200 330 35 61 67 94 529 768 72 882 189038 143 242 60 86 305 44 406 45 95 614 [200] 728

190097 443 684 942 191439 521 29 625 745 840 910 192004 103 307 16 465 96 531 92 652 93 794 935 193206 505 31 71 627 850 194030 101 333 588 91 791 827 57 70 980 195026 203 815 87 996 196125 284 347 53 441 611 29 714 64 81 93 860 69 78 90 935 48 197058 141 55 362 68 664 75 80 757 990 198099 111 280 337 440 735 922 199172 339 406 567 996

200316 75 468 608 80 941 201214 29 82 70 450 521 41 60 663 829 922 202145 75 88 675 772 832 42 59 930 203145 77 223 82 424 608 99 714 949 204054 149 213 372 620 779 837 48 205142 251 428 206375 611 732 890 207199 260 367 417 632 778 925 36 [200] 208014 120 245 91 357 63 94 475 589 887 96 924 52 209118 411 13 26 60 534 666

210190 304 30 62 435 639 906 50 [300] 211002 115 76 551 55 698 845 65 212144 52 209 523 53 817 944 78 213008 331 52 434 672 952 214062 71 175 236 435 99 510 620 61 93 782 215054 192 206 356 84 406 69 73 565 766 216020 179 302 27 62 479 545 715 834 930 43 91 217100 286 328 464 713 816 971 218002 26 34 409 22 23 46 513 82 802 914 219429 533 960

220098 233 65 455 567 868 87 91 936 47 221396 598 657 803 949 57 64 68 80 222061 97 132 41 86 435 67 96 653 65 749 846 223039 41 56 93 117 67 214 40 448 603 916 75 224081 86 464 504 64 87 630 31 721 83 820 39

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45000, 1 zu 15000, 1 zu 10000, 1 zu 5000, 2 Gewinne zu 3000, 6 zu 1000, 18 zu 500 Mk.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an (1180

Moritz Grau und Frau
geb. Meyer.

Danzig, den 11. Februar 1901.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut (196

A. Moses und Frau
Clara geborene **Kronheim.**

Verlobt: Frl. Emma Petsch m. Hrn. Carl Busch, Berlin—Halle a. d. S. — Frl. Elisabeth Klapproth mit Hrn. Robert Groß, Königsberg i. Pr.
Verehelicht: Hr. Dr. Heinrich Althoff mit Frl. Luise Schwarz, Breslau. — Hr. Regierungsassessor Dr. Johannes Weißwange mit Frl. Margarethe Haberkorn, Dresden.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann v. Strenge, Ratzeburg. — Hrn. Dr. Alfred Merse, Breslau. — Hrn. Oberförster Kurt von Bornstedt, Militsch.
Gestorben: Hr. Karl Ferdinand Lange, Grunewald. — Hr. Ernst Sneck, Königsberg i. Pr. — Hr. Hermann Schnuter, Königsberg i. P. — Hr. Friedrich Wilhelm Thal Königsberg i. Pr. — Hr. Iwan Wannovius, Rastenburg. — Hr. Ernst Nerlich, Quaritz. — Fr. Clara Rolle geb. Lamm, Magdeburg. — Frau Agnes Deike geb. Göring, Magdeburg.

Fertige Trauerkleider
in großer Auswahl zu sehr **billigen** Preisen.

Atelier
für einfache u. elegante
Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider 2c.
unter Garantie des guten Sitzens zu **sehr soliden** Preisen.

Gronowski & Wolff,
Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke.

Weitere Anmeldungen zu meinem **Sonntags-Tanzkursus** nehme entgegen. Privatunterricht in allen Tänzen ertheile zu jeder Tagesz. **Balletmstr. L. Wittig,**
192) Schleinitzstraße 1.

Die
Gewinnlisten
der
Mühlhauser Geld-Lotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Klein., jung., schwarz. Hund entlf. g. Bel. abzg. **Cronerst. 12.**

„Elysium"
patentamtlich geschützt
ein neuer unerreicht praktischer, elegant. Vogelkäfig. Futter-, Wasser- und Badeeinrichtung im Sockel des Käfigs, daher kein Schmutz, kein Ungeziefer, 35 cm lang, 22 cm tief, 40 cm hoch, ganz aus Metall in weiss, grün, mauve mit Gold; fix und fertig eingerichtet Mk. 11,—.
Gustav Voss, Hoflieferant, Vogelkäfig- & Aquarienfabrik. Köln a. Rh.

Geldmarkt

3000 Mk. auf I. Hyp. sf. ges. Off. u. **F. 2** an die Geschäftsstelle.

10000 Mk. auf ein hiesiges Grundstück zur 1. Stelle von sogl. zu cedieren gesucht. Off. u. **P. A. 10** a. d. Gschft. erb.

5—6000 Mark
nur an Selbstn. z. 1. St. sof. zu verg. Off. u. **5673** an die Gschst.

Sofort Geld
erhalten Sie diskret für Waaren aller Art. Off. erb. an **F. G. H.**

Sämmtliche Gardinen
werden nach Muster ausgebessert. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Reparaturen
Sämmtl. Ersatztheile, Nadeln, Garne, Oel
billigst (510
Germania-Haus
Inhaber
S. Linsky, Friedrichstr. 35.

Als Schneiderin in u. außer d. Hause empf. sich **Bolder,** Thornerstr. 3, I.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:
Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., **Elysium,** Danzigerstraße. **Leue's Brauerei,** Bahnhofstr., **Röpke's Hôtel,** Thornerstr., **Patzer's Etabliss.,** Berlinerstr., **Bartz' Restaurant,** Fischerstr.
Krankenpflegehilfsstelle:
Frau Regierungsr. **Schulemann,** Elisabethstraße 33.

Elegante Damen-Masken
f. gr. Figur. Alte Pfarrstr. 7, I.

---

1 eleg. **Damen-Maskenanz.** zu verl. Rinkauerst. 62, II. Wegner.

---

1 Damen-Maskenanz ist bill. z. verl. od. z. verk Rinkauerst. 56, I.

Kauf und Verkauf

Kräftiges Arbeitspferd,
6—8 Jahre alt, mit tadellos. Beinen kauft **Molk. Gammstr. 4—5.**

Ein gebraucht. **gut erhaltener Schreibtisch** wird zu kaufen ges. Näh. bei **Dietrich,** Prinzenst. 4 b.

Ich beabsichtige (1205
mein Grundstück
Gammstraße 23
sofort günstig zu verkaufen u. bin bis Mittwoch Abend **Elisabethstraße 53** zu sprechen.
Eduard Boehmer,
Freiberg i. Sachs.

---

1 flottgehend. Kolonialw.- und Destillations-Geschäft ist per sofort oder später zu verkaufen. Off. unter **P. Z. 90** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 wunderschöner Hund (graue Dogge, — Rüde), 1 1/4 Jhr. alt, nach allen Regeln der Kunst dressirt, verkauft sof. **von Esden-Tempski, Bromberg, Luisenstraße 19.**

Kuhdung
ist zu verkaufen. **Albertstr. 8.**

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung,
3 Zimmer, mögl. m. Kabinet, per bald oder 1. April zu miethen gesucht. Offerten nebst Preis u. **S. F. 22** an die Geschäftsstelle.

Zwei unmöbl. Zimmer
in der Friedrichstraße oder in deren Nähe, 1. Etage od. parterre, werden vom 1. April ab gesucht. Meldungen Rios Hotel. (196

Elisabethstraße 28
ist **ein Laden** nebst Backofen, für eine Conditorei geeignet, von sofort zu vermiethen. F. Gerth.

Laden und Wohnung
per sofort oder später zu verm. **Schleusenau, Chausseestr. 86.**

Wohnung, 4—5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu verm. **Cichorienstr. 2.**

Möbl. Zimmer gesucht!
incl. ca. 20 Mk. Reinl., sep. Eing., außerd. kl. Werkstattsraum a. d. Hf. Off. u. Techniker an die Geschst.

Gesucht ein **möbl. Zimmer** mit Pension für einen gut situirt. Herrn, Anfang 30er, möglichst b. alleinstehend., gebild., jung. Dame, eventl. dauernd. Off. u. **8792** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein feines ungenirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang ist von sofort zu verm. **Kornmarktstr. 7,** 1 Tr.

---

2 möbl. Zimmer, ungenirt, zu vermiethen. Posenerstr. 15.

F. e. gr. möbl. Zimm. m. Pens. wird ein j. Mann **als Mitbewohner** ges. **Wilhelmstr. 4,** u. 2. Th.

Oeffentlicher Vortrag!
Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr
im Saale des Hôtel Adler.
„Die Frauenbewegung und ihre Erfolge"
von Frau Schulrat Minna Cauer-Berlin.
Eintrittskarten zu 50 Pfg. (Mitglieder die Hälfte) bei Frl. **Barkow,** Danzigerstr. 164, Frau **Ohm,** Friedrichstr. 32, und an der Abendkasse.
195) **Verein Frauenwohl.**

In der Kirche der Baptisten-Gemeinde, Jakobstraße 2 werden die Hrn. Pred. **L. Horn** aus Elbing u. **Karl Burbulla** aus Thorn **Vorträge** halten und zwar: Montag, den 11. Februar, abends von 8—9 Uhr, über: **„Der Zweck des Menschen".** Dienst., d. 12. Febr., abds. v. 8—9 Uhr, über: **„Die Wiedergeburt".** Mittwoch, d. 13. Febr., abds. v. 8—9 Uhr, über: **„Was hülfe es dem Menschen"** nach Matth. 16, 26. Bei diesen Versammlungen wirkt auch ein Gesangchor mit. Zu diesen Vorträgen ladet jedermann freundl. ein **Die Baptisten-Gemeinde.** Namens ders.: **Ferd. Curant,** Pred.

Nachdem ich von Herrn Professor **Zabludowski** an der Universitäts-Massage-Anstalt zu Berlin in der **Massage** ausgebildet bin, empfehle ich mich den Damen und Herren Brombergs und der Umgegend als

Masseur.

Ich massire in u. außerhalb meiner Wohnung. Evt. nähere Auskunft über mich will Herr Sanitätsrath **Dr. Augstein** hier ertheilen.

Bromberg, Cichorienstr. 4. **Leo Unger.**

---

wohlschmeckend.

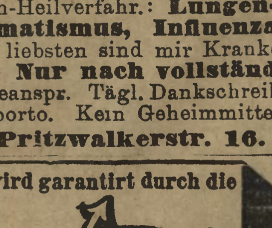
Garantirt rein. * **Schnell-löslich.**

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Heile sicher unt. **Garantieschein** mit mein. Pflanzen-Heilverfahr.: **Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w.** Am liebsten sind mir Kranke, **wo kein Arzt** mehr helf. kann. **Nur nach vollständ. Heilung** wird e. freiw. Honorar beanspr. Tägl. Dankschreib. Sprechstd. 10—12. 10 Pfg. Rückporto. Kein Geheimmittel. **Fritz Westphal, Berlin, Pritzwalkerstr. 16.**

Lanolin-Seife mit dem **Pfeilring.** wird garantirt durch die
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Atelier für Damen-Schneiderei
von
Frau Anna Reschke, Alma Merker,
Bahnhofstraße 6a, II.
Spezialität: Englische Costumes, Miederröcke.
Schnittmuster nach Maaß. (1207

Hôtel „Stadt London"
Berlin NW., Mittelstrasse 57/58 Ecke **Friedrichstr.**
2 Min. vom Central-Bahnhof Friedrichstr., 1 Min. v. „Unt. d. Lind."
Beste Lage von Berlin im **Mittelpunkt** des **Hauptverkehrs.**
Elegant eingerichtete Zimmer zu civilen Preisen. Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.
Elegant der Neuzeit entsprechend neu eingerichtet. **Elektrisches Licht in allen Zimmern, Fahrstuhl, Bäder, Frühstücks-, Schreib-** und **Lesezimmer, Telephon** Amt I 4989.
Gepäckbesorgung von u. zum Bahnhof **gratis.** Bes. **H. Mai.**

Geschäfts-Inserate,
An- u. Verkäufe, Vermiethungen, Miethsgesuche, Stellen-Angebote u. Stellen-Gesuche etc. etc.
haben entschieden den grössten Erfolg in der
Königsberger
Hartungschen Zeitung,
Königsberg i. Pr.

Metallwaaren-Fabrik von **Rudolf Haase,** Mautzstraße Nr. 8
liefert (487
jede Art Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien, Dampfsägewerke und Dampfmaschinen. Rohguß in Messing, Rothguß und Bronze in allen Legirungen zu soliden Preisen. Großes Lager fertiger Ventile und Hähne in Eisen und Metall.
Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn.
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen.

Arbeitsmarkt

Kaufmann
wünscht täglich od. wöchtl. einige Stunden **Geschäftsbücher in Ordnung zu bringen.** Off. u. **L. Z.** an die Geschäftsstelle d. Z.

Mehrere junge
Kaufleute könn. schnell Stellg. erh. als Buchhalter u. Korrespond. Bewerbungen an **W. Hoffmann & Co., Hannover,** Heiligerstraße 66.

Vertreter
sucht die Fruchtsaftpresserei, Fruchtweinkelterei, Marmeladen- und Preißelbeerkocherei von
H. Gustav Mürau,
86) **Werder a. H.**

Einen tüchtigen gewandten
Verkäufer
bei nur festem Einkommen sucht per sofort (510
Germania-Haus
Inhaber
S. Linsky, Friedrichstr. 35.
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Hdlg.

Ein tüchtiger
Schneidemüller
findet dauernde Beschäftigung
Dampfsägewerk Karlsdorf.
Bromberger Schleppschifffahrt-
144) Aktiengesellschaft.

---

1 Tischlergeselle
kann sofort eintreten. (1181
Verl. Rinkauerstraße 2.

Zuverlässig. Wächter
verlangt sofort (195
Königsberger Handels-Compagnie.

Friseurgehilfe u. Lehrling
können sofort eintreten. (1186
Pröll, Elisabethstraße 12.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei (1179
L. Fiess, Tapezier,
Gammstraße 15.

Für mein Manuf.-, Kurzwaar.-, Schuh- u. Konfekt.-Geschäft suche **1 Lehrling.**
A. Buschke, Exin.

---

1 Laufburschen
verlangt per sofort
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Junges Mädchen
für die Buchbinderei kann sofort eintreten. (1198
R. Finke, Friedrichsplatz 23.

Ein freundliches und gewecktes **junges Mädchen** aus anständiger Familie findet als (196
Verkäuferin
bei freier Station und 15 Mk. monatl. Anfangsgehalt Stellung. Meldungen unter **F. R. 6** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Frau für den Haushalt.
Manthei, Viktoriastr. 16.

Ein junges Mädchen
aus besserer Familie per sofort od. 1. März zu ein. vierjährigen Knaben gesucht. Näheres Frau **Weissig, Danzigerst. 11,** I. r.

Für erkranktes Dienstmädchen suche von sogl. od. z. 1. n. Mts. **ein tüchtiges Mädchen** mit guten Zeugnissen. (1189
Näheres **Karlstr. 7a,** 1 Tr.

Speicherarbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Ed. Jacoby, Kujawierstr. 7.

Ehrliche Aufwärterin
gesucht. Cichorienstraße 4.

Ordentl. Aufwartemädchen
sof. verl. Schleinitzstr. 15, 1 Tr. l.

---

1 saubere Aufwärterin
verlangt für einige Vormittagsstd.
J. Sandmann, Wollmarkt.

Saubere Aufw. ges. Jakobstr. 18.

Ordtl. Aufwärterin verlgt. Bahnhofstr. 80, 2 Treppen links.

Eine saubere Aufwärterin
für den Vormittag gesucht. (1188
H. Kinder, Friedrichstraße 42.

Köchinnen, Haus- u. Kindermdch., Mädchen f. Alles verl. für vornehme Häuser (hoh. Lohn, freie Reise). Frau **Rohmer, Berlin W., Steglitzerstr. 34.**

Hot.- u. Lanwirth., Stütze, Köch., Mädch. j. A. empf. d. best. Vermieth. Fr. **Lücke,** Bromb., Bahnhofst. 19.

Wirth, Stütze d. Hsfr., Kinderfrl., Kinderfr., Stb.-, Hs.- u. Kindermdch empf. Fr. **Gehrke,** Bahnhofstr. 15. Daselbst erhalten Stellensuchende jederzeit Stellung b. hohem Lohn.

Tücht. **Köchin** n. außerh. per 1. März b. h. L. sucht Fr. **A Weiss,** Bahnhofstr. 7. Das. erh. Mädchen jed. Art z. 1. April gute Stellung.

Tücht. kräft. **Hausmädchen,** j. **Hausdiener** v. 15. 2. z. haben. **Personal aller Branch.** sucht Frau Administrator **E. Stiess, Bromberg,** Elisabethmarkt 7.

Wirthschafterin, Köchin f. feine Häuser, **mehrere Haus-mädchen zu haben;** erhalten da-selbst auch Stellung im (1204 Vermiethungs-Komtoir von **F. Bannach,** Thornerstraße 3.

Wirth., Erz., Stütze, Kinderfr., Mdch. gl. mld. **Lücke,** Bahnhst. 19.

Frz. Poularden, Puten, frische Ananas, p. Pfd. 1 M., **Blumenkohl, frz. Radieschen, Endivien- und Kopf-Salat** empf. **Carl Gause.**

Feinste Apfelsinen per Dtzd. 80 Pfg.
getr. Schneidebohnen p. Pfd. 1,80
garant. reines Gänseschmalz per Pfd. 1,00
sowie rhein. Apfelkraut getr. Trüffeln, Morcheln und Steinpilze
empfiehlt billigst
Paul Lotz
Wallstr. 18. (196
Mittel- u. Schleinitzstr.-Ecke.

Ueber 6 Pfund schweres Hausbackenbrot
à Pfund 50 Pfennig empfiehlt
A. Siewerth, Wilhelmstr. 31.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Kanariensänger
v. 7 Mk. an u. Garantie. Interess. Preisliste frei.
E. Maschke,
St. Andreasberg i. H.

Restaurant zur Post.
Morg. Dienstag, 12. d. Mts.,
Wurst-Essen (eig. Fabrikat)
frischer Anstich von Braunsberger sowie Myslencineker Bock u. hell, Lagerbier. (196
Stets gefüllte Ltr.-Krüge zu haben.
Oscar Stoessel.

Vergnügungen

Concordia.
(Direktor **Eugen Bengs**).
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Concordia.
(Direktor **Eugen Bengs**).
Donnerstag, 14. Febr. 1901:
Im festl. dekorirten Saale:
Elite-Künstler-Ball und Masken-Redoute
verbunden mit
Blumen-Korso.
Großer Festzug.
Grand bal paré 2c.
Immerwährende Ballmusik (2 Kapell n).
Eleg. Maskengarderoben sind leihweise im Festlokale zu haben.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Billete hierzu sind in der Cigarrenhandlg. v. **Lindau & Winterfeld** zu haben. (506

Stadt-Theater.
Dienstag, 12. Februar:
Benefiz für Hermann Nesselträger.
(20. Novität; zum 1. Male:)
Rosenmontag.
Offizierstragödie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.
Anfang 7 1/2 Uhr
Mittwoch: **(Zum 12. Male:)**
Die Dame von Maxim.

Gedenket der darbenden Vögel!

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.